

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

15./16. August 2020 / Nr. 33

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,60 Euro, 6070

Innehalten in einer besonderen Atmosphäre



Das Anzünden einer Kerze, ein kurzes Gebet – „Nightfever“ ermöglicht Menschen jeden Alters, sich spontan auf Gott einzulassen. Die Initiative entstand vor 15 Jahren beim Weltjugenttag in Köln. **Seite 5**

Unterschiedliche Rituale in der Kirche



Abbé Felix tauschte sich mit Bischof Bertram über unterschiedliche Rituale der verschiedenen Kulturkreise in der Kirche aus. Sie trafen sich im Rahmen des Augsburger Friedensfestes. **Seite 14/15**

Goldene Botschafterin des Frühherbstes



Sie richtet ihren Blütenkopf nach der Sonne und bringt mit ihrem Gelb gute Laune – die Sonnenblume. Das Gewächs stammt aus Nordamerika, ist symbolträchtig und birgt Kuriositäten. **Seite 31**

Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Dass es sich bei Deutschland nicht gerade um das kinderfreundlichste Land der Welt handelt, ist nicht neu. Karriere, Spaß und Selbstentfaltung zählen hier oft mehr als der Nachwuchs. Die vielbeschworene und versprochene Vereinbarkeit von Familie und Beruf suchen viele vergebens.

Da passt es ins Bild, dass mehrere Gesundheitsämter Eltern offenbar angedroht haben, ihnen ihre unter Coronaverdacht stehenden Kinder wegzunehmen, sollten sie sie nicht zwei Wochen lang völlig isolieren (Seite 4). Da sind Familien durch Kita-Notbetrieb und Schule zu Hause ohnehin schon gestraft – und dann sollen sie mit ihren Kindern nicht einmal mehr am selben Tisch essen dürfen. Unglaublich!

Und dann ist da noch Justizministerin Christine Lambrecht mit ihrer – man möchte sagen – Schnaps-Idee der „Mit-Mutterschaft“ (Seite 4 und 8): Neben der leiblichen Mutter soll eine zweite Frau (Mit-)Mutter sein können, ohne das betroffene Kind adoptieren zu müssen.

Hier wie da bleibt das Kindeswohl auf der Strecke. Bürokratie und Ideologie sind offenbar wichtiger als die Jüngsten der Gesellschaft. Ja, es ist etwas faul im Staate Deutschland.

Mit Maske zur Mariengrotte

Monatelang war wegen Corona das Pilgern nicht möglich. Um Lourdes seine Verbundenheit zu zeigen, feiert Kardinal Pietro Parolin, die Nummer zwei des Vatikans, am Hochfest Mariä Himmelfahrt einen Gottesdienst. **Seite 2/3**



Foto: imago images/Hans Lucas

Fotos: KNA, Rainer Sturm/pixelio.de, Alt



Ihr
Thorsten Fels,
Chef vom
Dienst

FOLGEN DER KRISE

„Es macht uns ärmer“

Die Wallfahrt in den Pilgerort Lourdes kommt langsam wieder auf die Beine

LOURDES – Den französischen Wallfahrtsort besuchen in normalen Zeiten jährlich bis zu sechs Millionen Pilger aus aller Welt, unter ihnen Tausende Kranke. Doch wegen der Pandemie musste die Wallfahrtsstätte für mehr als zwei Monate schließen. Auch nach der Wiederöffnung kann momentan nur eine begrenzte Zahl von Besuchern empfangen werden. Die Wallfahrtsdirektion rechnet mit einem Millionenverlust. Pfarrer Klaus Holzamer koordiniert in Lourdes die Seelsorge für die deutschsprachigen Pilger. Im Interview berichtet er über die Situation vor Ort.



▲ Pfarrer Klaus Holzamer.
Foto: Wallfahrtsstätte Lourdes

Herr Pfarrer Holzamer, wie würden Sie den aktuellen Betrieb in Lourdes beschreiben? Wie sehr ist die Wallfahrt durch die Maßnahmen zum Schutz vor Ansteckungen eingeschränkt?

Stand heute darf jeder, der nach Frankreich einreisen kann, nach Lourdes kommen. Wir haben hier zwar noch eine Obergrenze für Versammlungsorte von 5000 zu beachten, aber das wird in der Regel nicht erreicht. Bisher haben wir genug Raum, denn es kommen kaum große Pilgergruppen und fast überhaupt keine mit Kranken. Unsere Krankenhäuser, die sogenannten Accueils,

sind aus hygienischen Gründen geschlossen. Ebenso bleiben die Bäder zu. Das sind schon Einschränkungen, die sich bemerkbar machen. Inzwischen kommen allerdings mehr und mehr Pilger. Wir haben jeden Abend auch wieder eine kleine Prozession, die von der Grotte aus über die zwei Brücken führt. So ist das schon wieder fast Gewohnheit. Allerdings haben wir noch keine große nachmittägliche eucharistische Prozession. Da pausieren wir noch.

Woher kommen momentan die Pilger? Aus der Region oder auch schon wieder aus Deutschland?

Die Pilger kommen nicht nur aus Frankreich. Wir haben auch wieder Italiener da und bisweilen auch Gruppen aus Deutschland. Ende Juli war beispielsweise eine kleine Jugendwallfahrt des Erzbistums Köln mit dem Generalvikar hier, der zugleich der Präsident des deutschen Lourdes-Vereins in Köln ist.

Normalerweise können die Pilger ja auch ein Bad im Quellwasser nehmen. Was bedeutet es für sie, dass das nun nicht geht?

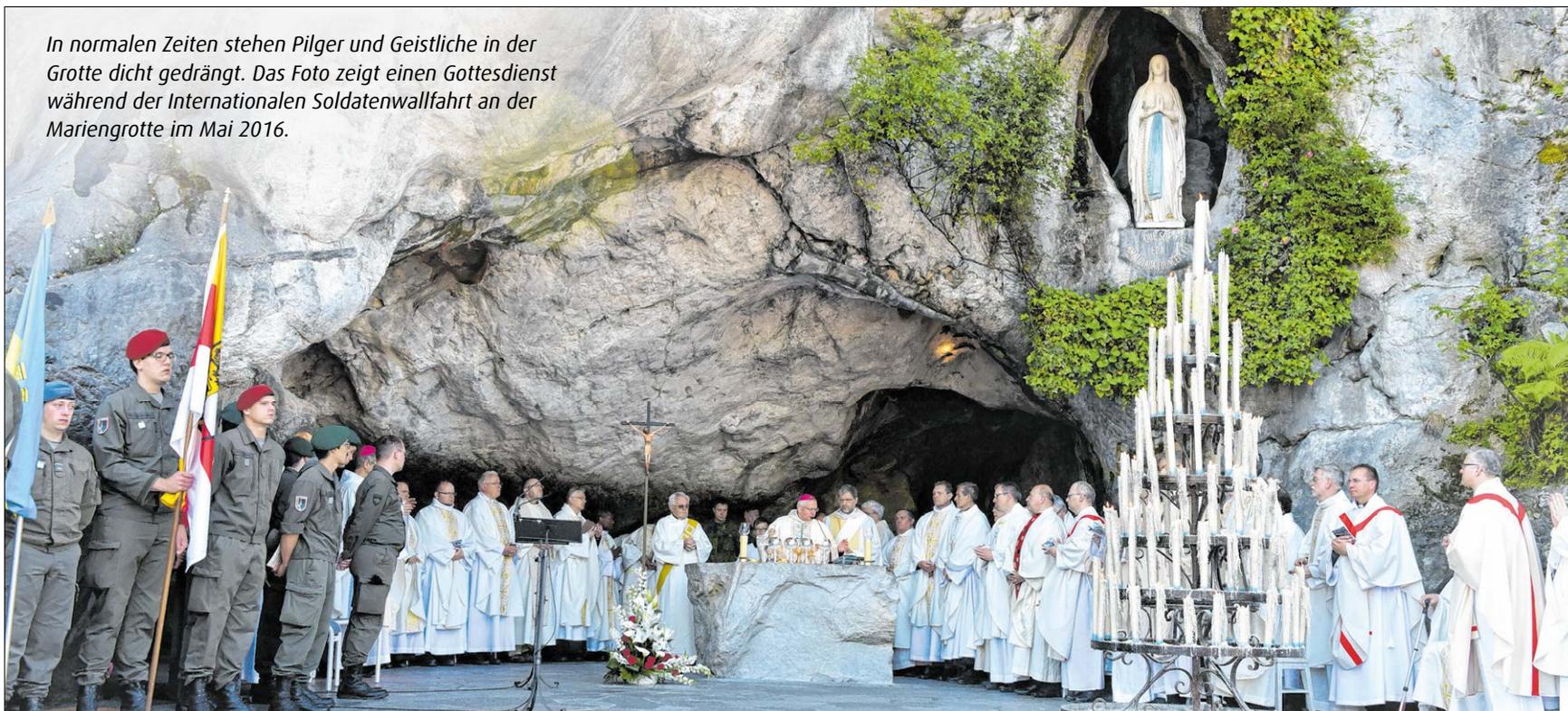
Pilger verbinden sehr oft die Fahrt nach Lourdes mit der Erfahrung des Ganzeintauchens als Erneuerung der Taufe. Das ist im Moment wegen der Ansteckungsgefahr nicht möglich. Aber es gibt ja noch andere Gesten. Das Wasser ist frei zugänglich. Und man kann sich das Wasser auch mit nach Hause nehmen oder es an Ort und Stelle trinken. Waschungen finden im Moment kaum statt, allerdings wird in den Bädern die Geste des Wassers für Pilger angeboten. Das ist für den Pilgeralltag vielleicht eine Einschränkung. Für das, was Lourdes im Grunde ausmacht, ist das allerdings nicht unbedingt ein Malus. Denn die heilige Bernadette hat nie vom Bad gesprochen oder vom Baden. Sie wurde von der Gottesmutter aufgefordert,

sich im Wasser zu waschen – und hat deswegen die Quelle gesucht. Insofern werden wir da vielleicht aufmerksamer werden, wenn wir das nicht so alltäglich nehmen.

Wie hat sich Ihre Arbeit verändert, nachdem momentan sehr wenige Pilger aus den deutschsprachigen Ländern kommen?

Ich denke, die Zahl wird in den kommenden Wochen und Monaten ein bisschen steigen. Bis Ende Oktober rechne ich mit mehr deutschsprachigen Pilgern. Auch das bayerische Pilgerbüro hat sich wieder angesagt. Zumindest kommen sie mit zwei Gruppen, was immerhin eine Bereicherung sein wird. Als wir im „Confinement“ waren, in der Zeit der Ausgangssperre, hatten wir täglich in deutscher Sprache Gebete an der Grotte. Durch den Livestream hatte ich sehr, sehr viel Kontakt und Rückmeldung aus dem ganzen deutschsprachigen Bereich. Das war in der ersten Zeit der Lockerung und der Ankunft der Pilger wieder nicht der Fall. In dieser Zeit war ich in meiner Tätigkeit wirklich beschränkt auf die ganz wenigen deutschen Besucher, die als Einzelpilger hierherkamen. Oft ist es nur eine kleine Auskunft, die ich geben kann. Da bin ich natürlich auch vom Schreibtisch aus

In normalen Zeiten stehen Pilger und Geistliche in der Grotte dicht gedrängt. Das Foto zeigt einen Gottesdienst während der Internationalen Soldatenwallfahrt an der Mariengrotte im Mai 2016.



per E-Mail gefordert. Und ich stehe regelmäßig zur Beichte zur Verfügung. Wer hierherkommt, kann sich immer im Informationsbüro durchfragen, und ich mache dann vor Ort mit dem Betreffenden einen Termin aus. Seit dem 1. August feiern wir wieder für alle deutschen Pilger eine deutschsprachige Eucharistie, wir begleiten sie auf dem Kreuzweg, zu Führungen und zum Rosenkranzgebet am Abend.

Waren für Sie selbst die zwei Monate, als gar keine Pilger kamen, bedrückend?

Ja und Nein. Denn es war ja die Vorsaison, da sind wir normalerweise ohnehin ziemlich alleine. Das war für mich die Gelegenheit, beim täglichen Gebet an der Grotte, das im Internet übertragen wurde, schon mal mit Pilgern in Kontakt zu treten. Und ich habe dann die Zeit genutzt, um lange Spaziergänge zu machen. Das war am Anfang eigentlich eher eine Bereicherung als eine Beschränkung. Das hat sich dann allerdings mit Beginn der Saison und dem Ausbleiben der Pilger tatsächlich gewandelt. Es ist schon etwas, was uns ärmer macht, im Wirtschaftlichen, als auch im Geistlichen, wenn keine Pilgergruppen hier sind.

Normalerweise ist ja gerade eine Wallfahrt ein Anlass, Sorgen und Nöte vor Gott oder die Gottesmutter zu bringen. Dass das gerade in einer so schwierigen Zeit wie seit dem Ausbruch der Pandemie nicht geht, ist für viele vermutlich eine doppelte Belastung?

Ich erlebe es eigentlich aus einer ganz anderen Warte. Wir hatten ja am 16. Juli, dem Jahrestag der letzten Erscheinung, dem Fest unserer lieben Frau auf dem Berge Karmel, die Gelegenheit, noch einmal an unsere virtuelle Wallfahrt zu erinnern. Wir haben zu einer Wallfahrt im Internet eingeladen, das war etwas Neuartiges. Man macht ja auch in Deutschland die Erfahrung, dass zum Beispiel Livestream-Gottesdienste in der Zeit der Ausgangssperre für viele ein Angebot waren. Entsprechend wurde auch die Online-Wallfahrt wahrgenommen. Eigentlich geht das auf die heilige Bernadette zurück. Sie sagte einmal, als sie schon in Nevers war, dass sie jeden Tag im Geiste hierher gepilgert ist. Und diese geistliche Verbundenheit habe ich sehr wohl bei vielen Menschen verspürt, die mit uns verbunden waren, die uns dann auch ihre Fürbitten, ihre Gebetsanliegen zugesandt haben. Wir haben diese praktisch zu Füßen der Gottesmutter vorgetragen. Wenn wir das auch nicht immer laut lesen konnten, aber an diesem 16. Juli

sind die Anliegen und Bitten der Pilger, wenn auch in Auszügen, laut vorgelesen worden. Jetzt zünden wir Votivkerzen an in Erinnerung und gleichzeitig auch in dem Bewusstsein, dass ein Stück der Sehnsucht immer noch hier vor Ort ist, dass wir da im Geiste im Kontakt stehen können. Und das wird von vielen Menschen angenommen.

Vom Wallfahrtsbetrieb hängen die Arbeitsplätze von rund 320 Menschen ab. Wie geht es für die Mitarbeiter weiter?

Da ist die ökonomische, aber auch die geistliche Seite zu bedenken. Ökonomisch heißt es für uns, dass wir am Ende des Jahres etwa mit einem Verlust von acht Millionen Euro zu rechnen haben. Das ist eine große Summe. Unsere festangestellten Mitarbeiter wurden nicht auf die Straße gesetzt. Das heißt, auch wenn jemand freigestellt ist, werden die Mitarbeiter nach wie vor bezahlt. Das können wir natürlich nicht über eine sehr lange Zeit aufrechterhalten. Wir hatten ja in der Vergangenheit schon Phasen, dass sich durch Fehlkalkulationen über Jahre ein Defizit aufgebaut hat. Das wurde in den letzten drei Jahren sehr energisch angegangen und eigentlich auf null reduziert. Wir waren gerade im „schwarzen Bereich“ der Buchführung und jetzt sind wir am Ende des Jahres wieder genau dort, wo wir vor drei Jahren schon mal waren. Hoffentlich wird dieser Schuldenberg mit dem Kommen der Pilger wieder abgetragen. Das andere ist, dass ein Wallfahrtsort ohne Pilger nicht mehr das ist, was es eigentlich ist. Das macht ja einen Wallfahrtsort aus, dass Wallfahrer ankommen. Dass Pilger hier in eine Begegnung eintreten, sich in einen Zusammenhang stellen. Und wenn das natürlich dauerhaft ausgeschlossen wäre, wäre das tatsächlich das Ende eines Wallfahrtsortes.

Interview: Ulrich Schwab

EHRENAMTLICHER DIENST

Manche fahren wieder

Deutsche Pilger begleiten in Lourdes Kranke



▲ Antoinette Freifrau von Elverfeldt ist Präsidentin des Vereins „Deutsche Hospitalité“. Foto: privat

WEEZE – Bedingt durch die Reisebeschränkungen können viele geplante deutsche Lourdes-Wallfahrten nicht stattfinden. Betroffen davon ist auch der Verein „Deutsche Hospitalité Notre Dame de Lourdes“. Darin sind Lourdespilger organisiert, die an der Wallfahrtsstätte regelmäßig als ehrenamtliche Helferinnen und Helfer Kranke und Behinderte in Empfang nehmen und begleiten.

Normalerweise melden sich jedes Jahr bis zu 250 Mitglieder bei der Leitung der Hospitalité im niederrheinischen Weeze für eine private Fahrt und einen ehrenamtlichen Dienst in Lourdes an. Im März seien es schon über 180 Anmeldungen gewesen, berichtet die Präsidentin der Deutschen Hospitalité, Antoinette Freifrau von Elverfeldt. „Die haben dann einer nach dem anderen abgesagt.“

Inzwischen gebe es aber wieder Ehrenamtliche aus Deutschland, „die schon gesagt haben, es ist mir egal, auch wenn ich nicht so viel helfen kann, es zieht mich so sehr nach

Lourdes“. So fahren manche trotz des eingeschränkten Wallfahrtsbetriebs. „Vielleicht ist der Fokus dann mehr auf der persönlichen Wallfahrt“, vermutet die Präsidentin.

Sie selbst sei „online ziemlich viel in Lourdes gewesen“, erklärt die Katholikin. Auch während der von der Wallfahrtsdirektion organisierten Online-Wallfahrt am 16. Juli (siehe Interview links) sei sie immer wieder ins Internet gegangen. Als „bewegend“ bewertet sie innerhalb dieses Programms den Redebeitrag von Schwester Bernadette Moriau. Die Ordensfrau war in Lourdes von einer Lähmung geheilt worden. Ihre Geschichte gilt als das inzwischen 70. vom Vatikan anerkannte Heilungswunder.

Zur Zeit sind den Angaben des Vereins zufolge etwa 8000 bis 10000 Pilger vor Ort. „Es ist schon lebendig. Da passiert schon etwas“, freut sich Antoinette von Elverfeldt. Sie selbst wolle „gerne im Herbst fahren“. Wenn sie dann wieder in den Bädern arbeiten dürfe, habe sie „das Gefühl, dass ich an meinem gewohnten Einsatzort wieder gebraucht werde“. Ulrich Schwab

Informationen

zur Deutschen Hospitalité unter www.hospitalite.de oder per E-Mail unter info@hospitalite.de.

Festgottesdienst

Kardinal Parolin zu Besuch

Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin feiert in Lourdes zum katholischen Hochfest Mariä Himmelfahrt am 15. August einen Gottesdienst. Man habe die Nummer zwei des Vatikans bereits vor der Coronapandemie eingeladen, sagte der Apostolische Delegat der Marienwallfahrtsstätte, Weihbischof Antoine Herouard, der Zeitung „La Croix“. Dessen Zusage zeige seine Verbundenheit mit Lourdes. Es ist das dritte Mal, dass der päpstliche Chefdiplomat nach Lourdes reist. Papst Franziskus hatte Ende Mai zum Gebet gegen die Pandemie aufgerufen und aus diesem Anlass an der Lourdes-Grotte in den Vatikanischen Gärten gebetet. Damals war auch der Wallfahrtsort eingebunden. KNA



▲ Auch der Souvenir-Laden in Lourdes hat derzeit kaum Kunden. Fotos (2): KNA

Kurz und wichtig



Marx erneut berufen

Der Münchner Kardinal Reinhard Marx (66; Foto: KNA) bleibt Koordinator des Päpstlichen Rats für die wirtschaftlichen Angelegenheiten. Papst Franziskus hat ihn erneut in dieses Amt berufen. Marx leitet den sogenannten Vatikanischen Wirtschaftsrat seit dessen Gründung 2014. Außerdem gehört er seit 2013 dem päpstlichen Beratergremium zur Reform der Römischen Kurie, den sogenannten Kardinalsrat, an. Erstmals sind auch sechs Frauen in das Gremium berufen worden, darunter zwei aus Deutschland: die Düsseldorfer Juraprofessorin Charlotte Kreuter-Kirchhof, Expertin für öffentliches Recht, Europarecht und Völkerrecht, und die Berliner Finanzspezialistin Marija Kolak, Präsidentin des Bundesverbands der deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Kirche wird aufgebaut

Die bei den Terroranschlägen vom 11. September 2001 zerstörte griechisch-orthodoxe Kirche St. Nicholas am New Yorker Ground Zero soll wieder aufgebaut werden. Dies kündigte New Yorks Gouverneur Andrew Cuomo an. Die Kirche soll demnach bis 11. September 2021 fertiggestellt sein, dem 20. Jahrestag des Terroranschlags.

„Psychische Gewalt“

Der Deutsche Kinderschutzbund warnt davor, Kinder wegen einer möglichen Corona-Infektion aus ihren Familien zu reißen. „Kinder in dieser Phase von ihren Eltern und Geschwistern zu isolieren, ist eine Form psychischer Gewalt“, erklärte der Verband. Hingegen hatten Gesundheitsämter in mehreren Bundesländern Eltern dazu aufgefordert, ihre Kinder bei einem Corona-Verdacht vom Rest der Familie zu isolieren. Für den Fall, dass dies nicht geschieht, drohen die Ämter sogar damit, den Eltern ihre Kinder zeitweise wegzunehmen.

Mehr als 40 Millionen

Die weltweiten Bibelgesellschaften haben 2019 erstmals mehr als 40 Millionen Bibeln verbreitet. Ein Viertel davon kam in digitaler Form zu den Lesern, teilte die Deutsche Bibelgesellschaft in Stuttgart mit. In den vergangenen fünf Jahren seien insgesamt 1,8 Milliarden Bibeln, Neue Testamente, Evangelien und biblische Schriften unter die Leute gebracht worden.

Recht auf Heimat

70 Jahre nach Veröffentlichung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ hat der Bund der Heimatvertriebenen deren Gültigkeit bekräftigt. Vertreibungen seien nach wie vor ein Weltproblem, erklärte der Verband. Dem Recht auf Heimat müsse in Europa und weltweit durch „strafbewehrte Vertreibungsverbote“ Geltung verschafft werden. Zudem ruft der Bund der Heimatvertriebenen zur Entwicklung internationaler Strategien auf, um die Lebensbedingungen bedrohter Menschen zu verbessern. Zum Recht auf Heimat zählt der Verband auch Möglichkeiten, mit denen Vertriebene an ihr Schicksal erinnern und ihre Identität bewahren können.

Papst fordert weltweite Hilfe

Geberkonferenz sagt Libanon nach Explosion Unterstützung zu

BEIRUT/BONN (KNA) – Die internationale Gemeinschaft unterstützt den Libanon nach der Explosion von Ammoniumnitrat in Beirut mit einer Soforthilfe von 200 Millionen Euro. Bei der Katastrophe am 4. August starben mindestens 160 Menschen, 6000 wurden verletzt, 300 000 obdachlos.

Bei der von Frankreich initiierten internationalen Geberkonferenz berieten am Sonntag Vertreter unter anderem der USA, Großbritanniens, Chinas sowie der EU und der Weltbank. Das bereitgestellte Geld soll den Wiederaufbau von Beirut, medizinisches Material sowie Nahrungsmittelhilfe finanzieren.

Deutschland trägt laut Außenminister Heiko Maas 20 Millionen

Euro zur Linderung der größten Not bei. Die EU-Kommission, die bereits 33 Millionen Euro zugesagt hatte, erhöht ihre Nothilfe um weitere 30 Millionen Euro. Großbritannien hat nach Angaben der staatlichen libanesischen Nachrichtenagentur 27,6 Millionen Euro zugesagt. Katar soll sich mit 42 Millionen an der Soforthilfe und am Wiederaufbau beteiligen.

Auch Papst Franziskus bedachte beim Mittagsgebet des von der Explosions-Katastrophe heimgesuchten Landes. Die Situation verlange nicht nur von den Libanesen, sondern von der ganzen Welt, „für das Wohl dieses geliebten Landes zusammenzuarbeiten“. Der Heilige Vater spendete 250 000 Euro Soforthilfe.

REFORM DES ABSTAMMUNGSRECHTS

Ministerin will „Mit-Mütter“

Väter-Verband kritisiert Pläne als Kindeswohlgefährdend

BERLIN (KNA) – Der Verein „Väteraufbruch für Kinder“ hat die geplante Reform des Abstammungsrechts kritisiert. „Kinder haben nach der UN-Kinderrechtskonvention das Recht, mit beiden leiblichen Eltern – also Mutter und Vater – aufzuwachsen und von diesen erzogen zu werden“, erläuterte Markus Witt, Mitglied im Bundesvorstand des Vereins.

„Genau dies schließen die Überlegungen aus dem Justizministerium aber aus – Väter werden hier völlig ausgeschlossen und schwule Paare offen diskriminiert.“ Lambrecht verstoße damit „elementar gegen Kinderrechte“.

Die Bundesjustizministerin hatte zuvor ihre Reformvorschläge zum Abstammungsrecht konkretisiert. Danach will sie eine „Mit-Mutterschaft“ für lesbische Paare einführen. Damit könnte neben der Geburts-

mutter eine weitere Frau ohne Adoptionsverfahren Mutter sein. Die erste Elternstelle soll aber weiterhin die leibliche Mutter, die das Kind geboren hat, einnehmen. Deshalb bleibe für männliche Paare nur der Weg über eine Adoption.

Ärger mit den Vereinten Nationen sei damit vorprogrammiert, sagte Witt. Auch die anderen Reformvorschläge im Familienrecht blieben weit hinter den Erwartungen und Erfordernissen zurück. Es scheine kaum vorstellbar, dass ein solcher Gesetzentwurf im Jahr 2020 in Deutschland überhaupt möglich sei. Kindern solle ein wesentlicher Teil ihrer Identität – ihr zweiter Elternteil – per Gesetz genommen werden. „Dies ist unhaltbar“, kritisierte Witt.

Hinweis

Lesen Sie dazu einen Kommentar auf Seite 8.

Eine „Mammutaufgabe“

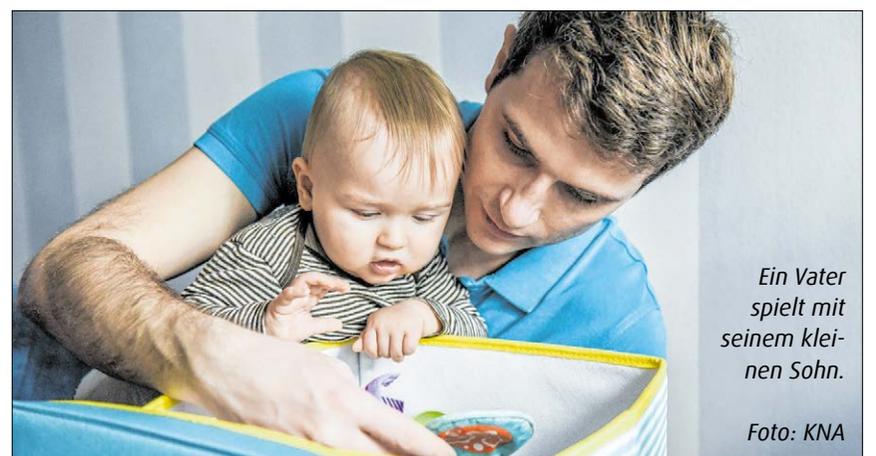
Zoo-Verband schließt Corona-Pleiten von Tierparks nicht aus

BERLIN (KNA) – Die Corona-Pandemie könnte gravierende Auswirkungen auf die Zoolandwirtschaft in Europa haben.

„Es ist nicht auszuschließen, dass Zoos infolge der Pandemie und ihrer Auswirkungen schließen müssen. Vielleicht nicht in Deutschland, aber im europäischen Ausland“, sagte Volker Homes, Geschäftsführer beim Verband der Zoologischen

Gärten. In einem solchen Fall müssten Tiere auf andere Zoos verteilt werden. „Das ist eine ganz schöne Mammutaufgabe“, erläutert Homes.

Dem Verband gehören 56 Einrichtungen in Deutschland, der Schweiz und Österreich an – darunter Hagenbeck in Hamburg und der Berliner Zoo. Die Mitgliedsbetriebe zählten im vergangenen Jahr noch 35 Millionen Besucher.



Ein Vater spielt mit seinem kleinen Sohn.

Foto: KNA

„Schritte auf Gott zu machen“

Nightfever-Initiative vor 15 Jahren beim Weltjugendtag in Köln entstanden

Vor 15 Jahren fand in Köln der Weltjugendtag (WJT) statt. Eine Frucht des Glaubensfestes am Rhein ist die missionarische Aktion „Nightfever“, eine nächtliche Anbetungs- und Meditationsfeier bei Kerzenschein und Musik, zu der junge Leute Passanten von der Straße in die Kirchen einladen. Pfarrer Andreas Süß (kleines Foto rechts), damals Theologiestudent und Mitinitiator, erinnert sich im Interview an die Anfänge der Bewegung.



▲ Nightfever-Mitinitiator Pfarrer Andreas Süß.

Herr Pfarrer Süß, wie kam es zur Entstehung von Nightfever?

Am 20. August 2005 fand auf dem Marienfeld ein beeindruckendes Nachtgebet mit dem frisch gewählten Papst Benedikt XVI. und rund 200.000 Jugendlichen statt. Diese besondere Atmosphäre wollten wir am 29. Oktober in der Bonner Gemeinde St. Remigius – einem geistlichen Zentrum während des WJT – noch einmal in kleinerer Form aufleben lassen.

Katharina Fassler, die die Erfahrung des „Abends der Barmherzigkeit“ der Gemeinschaft Emmanuel einbrachte, und ich luden junge Studierende, aber auch Passanten ein, sich wie im August noch einmal in der ansteckenden Freude des Weltjugendtags um Jesus Christus zu versammeln. Die Resonanz war riesig – bis Mitternacht war die Kirche voll. Allen Mitwirkenden verschiedener Studienrichtungen, Gemeinschaften und Orden war danach klar: Es muss weitergehen! Und seitdem gab es dann jeden Monat in der Pfarrei St. Remigius ein „Weltjugendtag goes on-Nightfever“.

Aber nicht nur dort. Wie hat sich die Bewegung weiterentwickelt?

Ich habe die Idee nach meinem Studium mit nach Freiburg genommen. Bald fanden die Angebote auch in der Mainzer Augustinerkirche, in der Erfurter Lorenzkirche oder im Kölner Dom statt. Es wurde klar, dass das Konzept auch in anderen Städten mit jungen Leuten zwischen 16 und 35 funktioniert. Bislang wissen wir von 4218 Nightfever-Abenden in 27 Ländern weltweit, in 452 Städten auf allen Kontinenten außer Afrika. Junge Leute laden andere ein. Auch über die sozialen Medien ist die Bewegung immer bekannter geworden.

Wie läuft eine Nightfever-Veranstaltung ab?

▶ Nightfever am 31. Mai 2014 in der Regensburger Kirche St. Emmeram anlässlich des 99. Deutschen Katholikentags.

Fotos: Beatrice Tomasetti, KNA



Jugendliche, die den Abend vor Ort vorbereiten, gestalten meist schon die Abendmesse der Gemeinde mit. Im Anschluss laden sie Passanten ein, eine Zeit in die Kirche zu kommen, auszuruhen, eine Kerze anzuzünden. Einen kurzen Augenblick findet fast jeder. Manche stecken eine Kerze für den guten Ausgang ihrer Klausur an, andere für einen kranken Freund.

Sie kommen in eine Kirche, die mit Licht und musikalischen Darbietungen eine angenehme Atmosphäre ausstrahlt. In ihrem Zentrum ist die Monstranz platziert, als Zeichen, dass Gott auf uns wartet und Jesus in unserer Mitte ist.

In dieser Atmosphäre kann jeder buchstäblich Schritte auf Gott zu machen – so wie es ihm gefällt. Der eine bleibt in der hintersten Bank sitzen, andere wagen sich weiter vor, formulieren eine Fürbitte oder einen Dank. Manche, die nur kurz reinkommen wollten, bleiben dann doch den halben Abend. In der Regel sind alle Menschen sehr berührt von der besonderen Atmosphäre.

Jeder kann kommen und gehen, wann er möchte?

Genau. Viele kommen auch mit einem der Priester ins Gespräch, lassen sich segnen oder empfangen das Sakrament der Versöhnung. Manche sprechen mit den jungen Leuten vor der Kirche, die darüber berichten, warum es ihnen wichtig ist, dass Passanten eine Erfahrung der Barmherzigkeit Gottes machen können.

Bei einem Nightfever-Abend ist Gottes Wirken erlebbar. Wir schauen Gott quasi dabei zu, wie er wirkt. Denn wir sind uns bewusst, dass das nicht nur unsere Ansprache ist. Wir sind überzeugt, dass Gott selbst mit den Menschen in Beziehung ist, die unserer Einladung folgen und sich von dem Angebot berühren lassen.

Was spricht junge Menschen bei Nightfever an, das sie in der Kirche sonst vielleicht vermissen?

Bei Nightfever tragen die jungen Organisatoren – selbst in den größten deutschen Gotteshäusern – alleine die Verantwortung für den gesamten Abend. Sie formulieren Texte und Gebete, gestalten die Liturgie und den Kirchenraum, laden die Passanten ein. Dieses geschenkte Vertrauen schätzen sie sehr.

Statt sich in ihrer Gemeinde einzeln zu erleben, wissen sie sich als Teil eines internationalen Netzwerks, mit überregionalen jungen Teams, Glaubenskursen und Exerzitien. Nightfever versteht sich als eine Etappe, wo junge Menschen in ihrem Glauben wachsen können, um sich dann in ihrer Gemeinde umso mehr einbringen zu können. Aber natürlich entstehen auch Freundschaften oder sogar Ehen. Andere entdecken ihre Berufung als Priester oder treten in einen Orden ein.

In Corona-Zeiten findet die Andacht nur mit besonderem Schutzkonzept und online statt. Hat das Nightfever verändert?

Nightfever lebt von dem spontanen Eingeladenwerden; solche Feiern sind derzeit leider kaum möglich. Wir laden momentan per Internet zu den Veranstaltungen ein. Es gab in den vergangenen Monaten verschiedene Online-Angebote und wöchentliche Gebetskreise. Einige Nightfever-Abende wurden auf YouTube, Facebook und Instagram gestreamt. Via Kommentarfunktion konnten Fürbitten formuliert oder der Wunsch geäußert werden, eine Kerze anzuzünden. Um zu zeigen, dass Gottes- und Nächstenliebe zusammengehören, haben sich auch Einkaufsteams gebildet, die Menschen der Risikogruppen unterstützen.

Interview: Angelika Prauß

Info

Vom 16. bis 18. Oktober wird online das Internationale Nightfever-Wochenende in Dresden mit Bischof Heinrich Timmerevers übertragen. Die Nightfever-Akademie vom 28. August bis 2. September mit Bischof Michael Gerber und Professorin Hanna Barbara Gerl-Falkovitz im Priesterseminar in Fulda sowie der Nightfever-Glaubenskurs vom 6. bis 8. November im Johanneshaus in Erfurt finden als Präsenzveranstaltungen statt. Informationen und Anmeldung im Internet unter www.nightfever.org. red



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat August

... für alle, die auf den Weltmeeren arbeiten und davon leben; unter anderem für Matrosen, Fischer und ihre Familien.



KATECHESEN

Papst spricht über Soziallehre der Kirche

ROM (KNA) – Papst Franziskus hat am vorigen Mittwoch seine wöchentlichen Ansprachen zur Generalaudienz wieder aufgenommen. Dabei begann er eine neue Reihe über die Soziallehre der katholischen Kirche. Deren Grundsätze könnten helfen, die in der Pandemie „an schweren sozialen Krankheiten leidende Welt zu heilen“. Seine Ansprache wurde per Video aus der Bibliothek des Apostolischen Palastes übertragen.

Durch die Covid-19-Pandemie lebten „viele Menschen und Familien aufgrund sozioökonomischer Probleme, von denen vor allem die Ärmsten betroffen sind, in einer Zeit der Unsicherheit“. Zwar leiste die Kirche in allen Teilen der Welt Gesundheitsdienste, sie sei aber kein Experte in der Prävention oder Behandlung der Pandemie.

Für alle Maßnahmen würden jedoch die wichtigsten Grundsätze der sozialen Lehre der katholischen Kirche gelten, betonte Franziskus. Unter anderem nannte er die Menschenwürde, das Gemeinwohl und die vorrangige Option für die Armen. Diese Prinzipien drückten auf verschiedene Weise die grundsätzlichen christlichen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe aus.

„Hervorragender Priester“

Oder Missbrauchstäter? – Neue Funde zu Kntenich lassen Fragen offen

VALLENDAR/ROM (KNA/red) – Mit weiteren Enthüllungen untermauert die Historikerin Alexandra von Teuffenbach ihre Anschuldigungen gegen Pater Josef Kntenich, den Gründer von Schönstatt. Demnach bestätigt ein Brief von Kardinal Joseph Ratzinger vom 2. April 1982, dass Kntenich nicht kirchlich rehabilitiert worden sei und auch keine Erlaubnis gehabt habe, das Exil zu verlassen. In Bezug auf „Lehre, Tätigkeit und Person“ des Paters habe der Vatikan nichts an seinen Entscheidungen geändert.

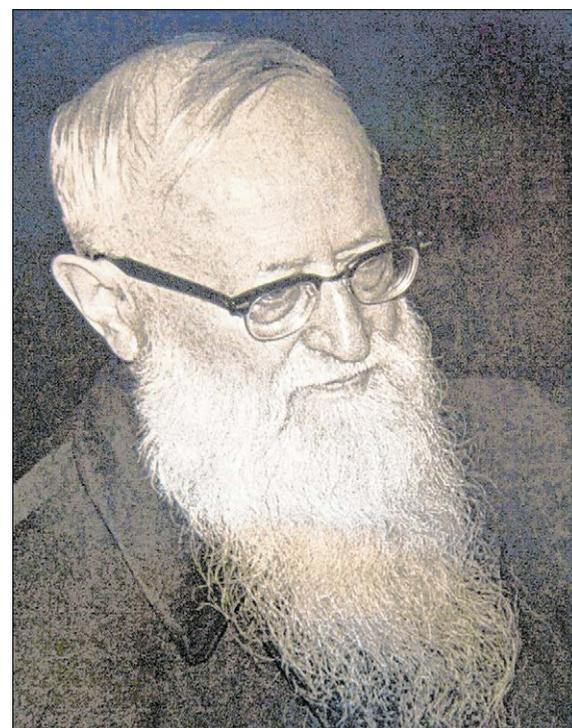
Bisher war man davon ausgegangen, Kntenich sei aus theologischen und strategischen Erwägungen zur Weiterentwicklung der Gemeinschaft vom Heiligen Offizium, der Nachfolge-Behörde der Inquisition und Vorläuferin der heutigen Glaubenskongregation, in die USA geschickt worden. Nach Funden in den vatikanischen Archiven begründet Teuffenbach die Maßnahme aber mit Machtmissbrauch, Manipulation von Mitgliedern und sexuellen Übergriffen auf eine Schwester (wir berichteten in Heft 30).

Allerdings stellt sich die Frage, weshalb Kntenich trotz dieser Vorwürfe 1965 an die Spitze Schönstatts zurückkehren durfte. Sogar eine Papstaudienz wurde ihm gewährt. Bislang wurde dies als eine Art „inoffizieller Rehabilitierung“ gewertet, wie sie beispielsweise auch dem zeitweise mit Lehrverbot belegten, dann jedoch zum Konziltheologen ernannten, späteren französischen Kardinal Henri de Lubac zuteil wurde.

Schutz vor Gefahren

Bereits 1983, so belegt ein von der Katholischen Nachrichtenagentur wiedergegebener Briefwechsel, rangen Kardinal Javier Errazuriz, damals Leiter des internationalen

Pater Josef Kntenich († 1968). Bis zu den jüngsten Vorwürfen galt der Schönstatt-Gründer als untadeliges Vorbild.
Foto: KNA



Schönstatt-Werks, und Joseph Ratzinger um die richtige Einordnung des Exils. Dieses, so schreibt Ratzinger, hatte den Zweck, „das religiöse Ideogut P. Kntenichs zu schützen, es dem geistlichen Wohl der Kirche zuzuführen sowie das Werk als Ganzes wie auch die einzelnen Mitglieder vor möglichen Gefahren zu bewahren“.

Der jetzt von Teuffenbach neu veröffentlichte Brief Ratzingers des Vorjahrs 1982 stützt die These, dass Kntenich nicht kirchlich rehabilitiert worden ist. Der Vatikan habe keine seiner Entscheidungen zu „Lehre, Tätigkeit und Person“ Kntenichs aufgehoben. Auch sei er ohne Erlaubnis des Vatikan nach Rom gereist. Eine Rückkehr nach Deutschland sei ihm nur unter der Bedingung erlaubt worden, dass er nicht die Leitung des Schönstatt-Werkes übernehme.

Allerdings bringt der Brief, obwohl vielfach in den Medien zitiert, keine neuen Erkenntnisse zu den Missbrauchs-Vorwürfen. Zudem verwundert, dass bisher anscheinend niemand auf die Idee gekommen ist, einmal direkt im Umfeld des emeritierten, derzeit erkrankten Papstes Benedikt nachzufragen.

Im Internet stößt man relativ rasch auf Aussagen von Kardinal Ratzinger über Kntenich. Sie stammen aus seiner Zeit als Präfekt der Glaubenskongregation und entstanden 1989, wenige Jahre nach

dem angeblich so entscheidenden Brief von 1982. Ratzinger schreibt im Vorwort zur Novene „Mit Pater Kntenich die Kirche lieben“:

„Papst Johannes Paul II. hat bei seinem ersten Besuch in Deutschland Pater Kntenich als einen ‚hervorragenden Priester aus der neueren Geschichte‘ bezeichnet. Von seinem Leben, seinem Wort und seinem Werk geht eine Leuchtkraft aus, die Wegweisung geben kann. Seinem Sarkophag ist der Leitsatz eingepreßt, der ihn formte und von dem her er formgebend für viele wurde: Dilexit ecclesiam – er liebte die Kirche. Möge Maria, die Mutter der Kirche, von der er sich immerfort führen ließ, uns allen Schutz und Hilfe sein; möge sie durch ihren treuen Diener, Pater Josef Kntenich, vielen den Weg in die Liebe zur Kirche auf tun, damit neue Glaubenskraft und Glaubensfreude unser Volk und Land erfülle.“

Würdigt so ein oberster Glaubenshüter und späterer Papst einen ihm angeblich als übergriffig bekannten Priester?

DIE WELT



KIRCHE UND ISLAM

Arabische Minderheit wird selbstständiger

ROM (KNA) – Papst Franziskus erweitert die kirchlichen Zuständigkeiten und die Verantwortung in Arabien. Wie der Vatikan mitteilte, wird zum einen die Jurisdiktion der katholisch-orientalischen Patriarchate auf das Gebiet der Arabischen Halbinsel ausgedehnt. Dabei soll die Seelsorge für ihre Gläubigen, etwa die katholischen Kopten, Melkiten oder Syrer, mit den Verantwortlichen der römisch-katholischen Kirche dort koordiniert werden. Gleichzeitig werden diese Apostolischen Vikare, ebenso die Patriarchen der mit Rom unierten Ostkirchen, ermächtigt, die Kirche auch gegenüber staatlichen Behörden zu vertreten. Eine Ausnahme davon sind Gebiete, in denen es einen Päpstlichen Botschafter gibt, einen Nuntius: derzeit Katar, Bahrain, die Arabischen Emirate und Jemen.

Auf der Arabischen Halbinsel, Kernland des Islam, ist die katholische Kirche strukturell nur schwach präsent, auch wenn dort inzwischen viele katholische Gastarbeiter aus Asien leben. So gibt es für die römisch-katholische Kirche zwei sogenannte Apostolische Vikariate: für das südliche und für das nördliche Arabien. Diese werden von dem aus der Schweiz stammenden Bischof Paul Hinder geleitet. Darüber hinaus leben auf der Halbinsel Gläubige der mit Rom unierten katholischen Ostkirchen: Kopten, Syrer, Melkiten, Maroniten und andere.



▲ Der aus der Schweiz stammende Bischof Paul Hinder leitet die Apostolischen Vikariate für das südliche und das nördliche Arabien. Foto: KNA

UNTERSCHIEDLICHE PERSPEKTIVEN

Hier „Maulkorb“, dort Mission

Vatikanische Stimmen sehen Pfarrei-Instruktion als Aufwertung der Laien

ROM - Im deutschen Sprachraum sorgt die sogenannte Pfarrei-Instruktion des Vatikans, die vorigen Monat bekannt wurde, teils für Debatten und für Kritik. Auf weltkirchlicher Ebene hingegen scheint der Text auf positive Rückmeldungen zu stoßen. Im Vatikan ist man zufrieden damit, wie die Instruktion weltweit aufgenommen wurde.

Die Perspektive, unter der das Schreiben betrachtet wird, unterscheidet sich in Teilen ganz erheblich. Während im deutschen Sprachraum auch bekannte Theologen und mehrere Bischöfe die Pfarrei-Instruktion als einen „Maulkorb“ kritisierten, der die Beteiligung von Laien zurückdrängen soll und der speziell und bewusst auf deutsche Verhältnisse zugeschnitten sei, nahm man dies anderswo nicht so wahr.

Im Nachrichtenportal „Vaticaninsider“ meinte beispielsweise Ettore Malnati, Bischöflicher Vikar der norditalienischen Diözese Triest, das Dokument beschreibe eine „Ausweitung der Tätigkeiten der Laien“. Malnati weiter: „Die Instruktion über die Pastorale Bekehrung ist an sich keine juristische Handreichung. Da gibt es ja bereits den nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil aktualisierten Codex des Kanonischen Rechtes. Die neue Instruktion erinnert aber daran, wie Priester, Ordensleute und Laien – also alle getauften Gläubigen – in der Realität der Pfarreien leben sollen.“

Im Vatikan registriert man drei Arten, wie das Dokument aufgenommen wird: In „lateinischen“ Ländern wie Italien und Südamerika gebe es keinerlei Vorbehalte, auch nicht von den Laien. Anderswo werde die Instruktion als eine „Rüge des Papstes“ für diejenigen Priester betrachtet, die ihren Dienst nach genau festgelegten Regeln gestalten



▲ Kardinal Beniamino Stella (links) 2017 im Gespräch mit Kardinal Reinhard Marx. Die Gemeinde-Instruktion wird dem vatikanischen Leiter der Klerus-Kongregation weitere Diskussionen beschern. Foto: KNA

wollten. Das vatikanische Schreiben sei eine Forderung nach mehr Engagement und Flexibilität. Und dann seien da noch die bekanntermaßen kritischen Deutschen.

Beniamino Stella, Präfekt der Kongregation für den Klerus, hat diese Kritik zur Kenntnis genommen. Er will sich mit denjenigen deutschen Bischöfen, die Vorbehalte haben, treffen, „um Zweifel und Ratlosigkeit zu beseitigen“.

Angesprochen auf Pläne deutscher Diözesen, die Zahl der Pfarreien teils erheblich zu reduzieren (in Trier von 800 auf 35, in Freiburg von 1000 auf 40), warnte der Kardinal davor, „die Pfarrei nicht auf den Rang einer ‚Filiale‘ zu beschränken, wie es vielleicht in Unternehmen üblich sei. Anliegen der Instruktion sei es, die Bedeutung von Pfarreien als „missionarische Gemeinschaften“ zu erhalten.

Dabei müsse der Blick gleichermaßen jenen gelten, die als Einzelne innerhalb der Pfarrei leben, wie auch denen, die als Mitglieder von Vereinen, Bewegungen oder Gruppen teilhaben. Oberstes Ziel müsse

stets sein, allen eine Begegnung mit Christus zu ermöglichen.

Kein Ersatz für Priester

Paolo Asolan, Dekan des von Papst Pius XII. ins Leben gerufenen Pastoralinstituts „Redemptor Hominis“, das mit der Päpstlichen Lateran-Universität verbunden ist, sagte gegenüber der italienischen katholischen Zeitung „Avvenire“ über die Instruktion: „Dieses Schreiben empfiehlt, eine echte Kunst der Nähe zu entwickeln. Da kommt den Laien eine grundlegende Rolle zu, die sicherlich nicht als Ersatz für den Priester gedacht ist.“

Zentral zum Verständnis der Instruktion sei das apostolische Mahnschreiben Evangelium gaudium von 2013. Darin unterstreiche Papst Franziskus die Notwendigkeit, die Laien-Verantwortung zu stärken. „Räume für eine wirksamere weibliche Gegenwart in der Kirche“ müssten „noch erweitert werden“. Grund für die mangelnde Beteiligung von Gläubigen sei ein „ausufernder Klerikalismus“. Mario Galgano

Aus meiner Sicht ...



Ulrich Schwab ist Redakteur unserer Zeitung.

Ulrich Schwab

Vergesst die Seeleute nicht!

Auf den Haupttransportrouten der Weltmeere drohen schon seit langem zwei wichtige Partner des Wohlstands Schiffbruch zu erleiden. Auf den rund 60000 Frachtern, Containerschiffen und Tankern dieser Welt werden zwar 80 Prozent des internationalen Handelsvolumens von Seehafen zu Seehafen befördert. Trotzdem fahren dabei sowohl die Belange von Besatzungen als auch der Schutz der Umwelt abseits der Radarschirme irgend-eines Medieninteresses.

Auf einem der gefährlichsten und forderndsten Arbeitsplätze überhaupt leiden Seeleute an Bord oft unter Einsamkeit, werden schlecht bezahlt und müssen 70 Stunden und mehr pro Woche arbeiten. Von den Ha-

varien, die auf der Hochsee nahezu an der Tagesordnung sind, geschehen viele aufgrund von Übermüdung. Mit dem vor Mauritius auf Grund gelaufenen Frachter und der dort drohenden Ölkatastrophe gerät eine vergleichsweise nur kleine Schliere im Kielwasser der global auf den Meeren verursachten Verschmutzung von Wasser, Küsten und Luft in den Blick.

Insbesondere über die Not der Seeleute weiß man im Vatikan offensichtlich Bescheid. Papst Franziskus hat es der Weltkirche für den August ins Anliegenbuch geschrieben, für alle zu beten, die auf den Weltmeeren arbeiten und davon leben. Eine Bitte, aktueller denn je: Seit Monaten sind die Folgen der Pande-

mie besonders auf den Handelsschiffen massiv zu spüren. Denn zu dem einsamen Leben an Bord kam mit den allgemein verhängten Reisebeschränkungen in vielen Häfen das Verbot, an Land zu gehen. So bleibt immer noch für Tausende Seeleute die Landungsbrücke gesperrt, wird das Deck zum Gefängnis.

Als wichtige Akteure des Welthandels sind Deutschland und die Europäische Union gefordert, sich für die Rechte der Seeleute stark zu machen: Wer monatelang an Bord ist, muss regelmäßig an Land gehen und nach Vertragsende nach Hause reisen dürfen. Vom Wohl der Seeleute hängt nicht zuletzt der Fortbestand zahlloser Lieferketten ab. Diesen zu sichern, ist im Interesse aller.



Birgit Kelle ist freie Journalistin und Vorsitzende des Vereins „Frau 2000plus“. Sie ist verheiratet und Mutter von vier Kindern.

Birgit Kelle

Nichts als eine große Lüge

Ein lateinisches Sprichwort sagt, die Mutter sei immer sicher (*Mater semper certa est*). Das sagte aus, dass man jedenfalls wusste, wer das Kind geboren, auch wenn nicht immer bekannt war, wer es gezeugt hatte. Nun ist selbst diese Gewissheit der Mutterschaft dank Reproduktionsmedizinern und Juristen zu einem Wunschkonzert von Mächtigen-Eltern verkommen. Denn wer ist die Mutter, wenn ein Kind durch eine Eizelle aus Spanien von einer Frau aus der Ukraine ausge-tragen wird, um dann von zwei lesbischen Frauen in den USA adoptiert zu werden?

Gerade hat die deutsche Justizministerin Christine Lambrecht die Idee in den Raum geworfen, bei lesbischen Paaren den biologi-

schen Vater einfach ganz aus der Geburtsurkunde zu tilgen, und stattdessen das Konzept der „Mit-Mutterschaft“ gesetzlich zu realisieren, bei dem die biologische Mutter und ihre Lebensgefährtin eingetragen werden. Die Grünen haben dazu bereits den passenden Gesetzesentwurf vorgelegt.

Die Idee folgt konsequent den ideologischen Genderkonzepten, die Geschlecht nicht für eine biologische und natürliche Sache, sondern für eine dekonstruierbare Kategorie halten. Daraus folgt logischerweise, dass Elternschaft auch nur eine konstruierte Sache sei. Jeder soll Eltern sein dürfen, der es gerne wäre. „Kinder für alle“, egal was es kostet. Auf der Strecke bleiben nicht nur die Väter,

die nirgendwo mehr dokumentiert und ohne Rechte wären, sondern vor allem die Kinder. Sie werden zum Spielball der Interessen von Erwachsenen, in dem man ihnen die Auskunft verweigert, wer ihre Verwandten sind.

Gesellschaftlich und juristisch betrachtet haben solche Vorschläge, die ernsthaft von einer Justizministerin vorgebracht wurden, auch eine gefährliche Dimension: Im Sinn der Toleranz wird gefordert, dass die Wahrheit sogar in amtlichen Urkunden gefälscht und der Vater als natürlicher Bestandteil einer Elternschaft aus dem Gedächtnis gelöscht wird. Denn eine Geburtsurkunde mit zwei Müttern und ohne Vater ist vielleicht modern, bleibt aber eine große Lüge.



Ulrich Hoffmann ist Präsident des Familienbunds der Katholiken.

Ulrich Hoffmann

Die erotische Dimension der Liebe

Die kirchliche Sexuallehre stößt heutzutage bei vielen Menschen auf Gleichgültigkeit und Ablehnung. Ihre normativen Postulate bieten den Sinndimensionen menschlicher Sexualität, die andere Wissenschaften vor Augen geführt haben, keinen Rückhalt mehr. Mehr noch: Dem Lehramt der Kirche ist es nicht gelungen, auf einer normativ-sittlichen Ebene deutlich zu machen, warum sich die sexualethischen Einzelaussagen als sinnvolle Entfaltung des Grundprinzips der geordneten Selbstliebe und der Nächstenliebe verstehen lassen.

Das Dilemma erstreckt sich über ein weites Feld: die voreheliche und die gleichgeschlechtliche Sexualität, die künstliche Empfängnis-

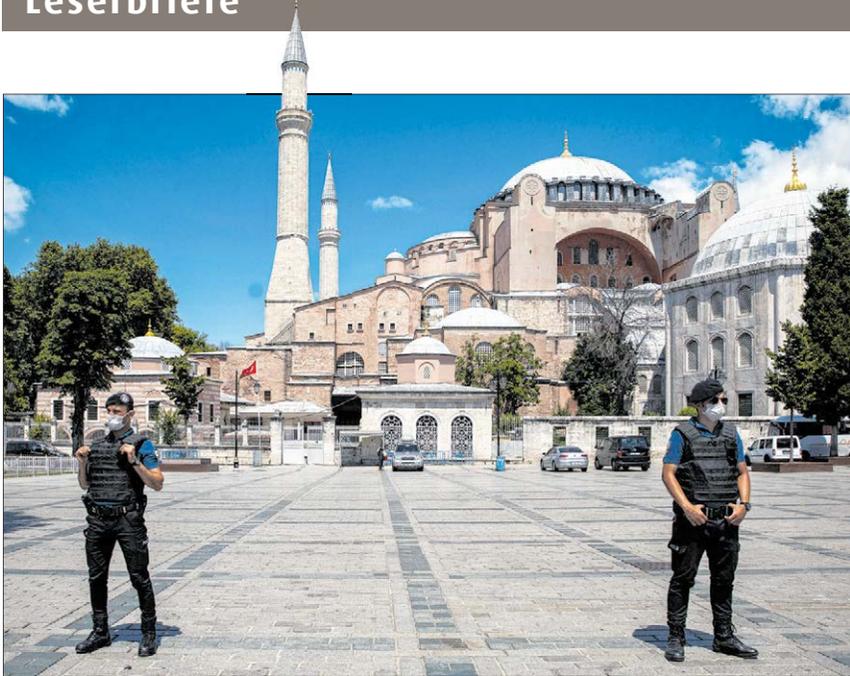
regelung sowie die Sexualität nicht verheirateter Menschen. Zwar erkennt die von Papst Johannes Paul II. entwickelte „Theologie des Leibes“ an, dass der Mensch ein sexuelles Wesen ist – ein Fortschritt gegenüber der erbsünden-theologischen Sichtweise des Augustinus. Doch im Zentrum bleibt auch hier, dass die Ehepartner sich nicht als Objekte ihres sexuellen Verlangens missbrauchen sollten.

Ein Lichtblick ist das Schreiben „Amoris Laetitia“ von Papst Franziskus. Es bekennt sich zur spielerischen Freude, die mit dem sexuellen Erleben verbunden ist. Wie kein lehramtliches Dokument zuvor würdigt es die erotische Dimension der Liebe und das sexuelle Begehren als Quelle menschlicher Da-

seinsfreude. Aus diesem Lichtblick müsste ein weites Strahlen für das Lehramt der Kirche werden, weil die Sexualität die ganze Existenz des Menschen bestimmt, sein Mann-Sein ebenso wie sein Frau-Sein. Es entspricht dem Prinzip der Nächstenliebe, dass die Wünsche des Partners Berücksichtigung finden, ohne sexuelles Begehren mit einem egoistischen Gebrauchen-Wollen gleichzusetzen.

Die nötigen Korrekturen erfordern nicht einmal einen Bruch mit den Überzeugungen der bisherigen Sexuallehre. Sie würden viel eher eine Anpassung an den Wandel der Lebensverhältnisse und den Sinn der menschlichen Sexualität bedeuten. Diesen Weg zu gehen ist ein Gebot der Vernunft und der Liebe.

Leserbriefe



▲ Zwei türkische Polizisten stehen vor der Hagia Sophia. Die einstige Kathedrale, zuletzt ein Museum, wird jetzt wieder als Moschee genutzt. Foto: KNA

Bedrohung für Christen

Zu „Papst: ‚Großer Schmerz‘“ und „Tiefschlag für den Religionsfrieden“ in Nr. 29:

Erdoğan in seinem Machtrausch tut alles, um das restliche Europa zu ärgern. Wes Geistes Kind ist jemand, der Journalisten, die ehrliche Arbeit machen, zusätzlich zur Untersuchungshaft noch zwei Jahre einsperren will? Aber seine Hotels sollen europäische Touristen füllen!

Josef Fehle, 86453 Dasing

Diesen Tiefschlag hat der Despot am Bosphorus getätigt. Das Unverständnis ist nicht nur bei Katholiken und Orthodoxen groß! Dies ist eine Bedrohung für die christliche Zivilisation. Man muss dagegen Zeichen setzen! Deshalb keine Genehmigungen mehr für Moscheen der Ditib! Der Islam fordert zwar Rechte und Freiheiten, aber er gibt weder christlichen Kirchen noch den Juden diese Rechte.

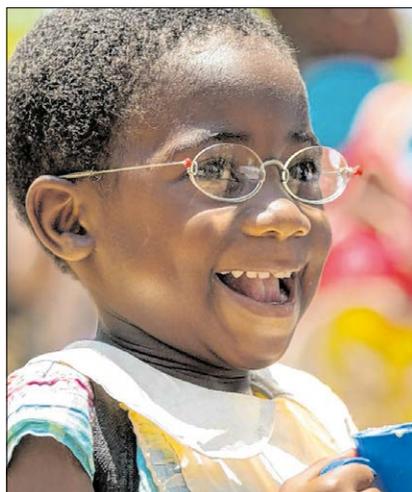
Karl Ehrle, 88441 Mittlbiberach

Freudevolle Brille

Zu „Gläser, die die Welt bedeuten“ in Nr. 29:

Es ist sehr erfreulich, dass der Verein „EinDollarBrille“ Brillen für die Entwicklungsländer herstellt. Dadurch gibt es Arbeitsplätze und den Leuten kann geholfen werden. Wenn man nicht scharf sehen kann, ist man nur „ein halber Mensch“. Dank Brille können alle Schüler mit Freude am Unterricht teilnehmen und niemand muss sich ausgegrenzt fühlen.

Brigitte Darmstadt, 87600 Kaufbeuren



▲ Dieses Mädchen beweist: Eine Brille kann Spaß machen.

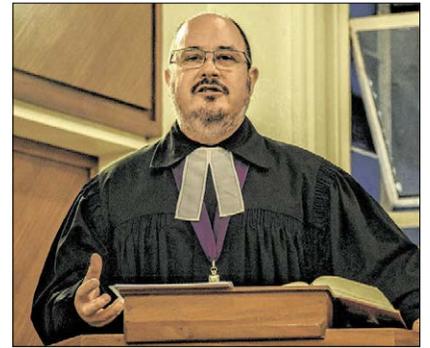
Die Frage nach Priesterinnen

Zu „Aderlass bei den Kirchen“ in Nr. 27 und „Falsche Schlüsse, vage Vermutungen“ in Nr. 28:

2019 sind so viele Gläubige aus der katholischen Kirche ausgetreten wie nie zuvor. Und die Kirche hat (noch) keine Antwort? Wenn auch der gegenwärtige Synodale Weg, der bis 2022 läuft, ein kleiner Hoffnungsschimmer ist, wird sich der negative Trend der Austrittszahlen auch durch diesen kaum umkehren lassen.

Solange die katholische Kirche meint, die Hälfte der Christen von allen Weiheämtern ausschließen zu können, und den Zölibat – der Apostel Petrus war verheiratet – weiter verteidigt, wird sich leider nicht viel ändern. Hinzu kommt noch, dass selbst Kardinal Reinhard Marx sagte, dass die Moralverkündung der überwiegenden Mehrheit der Getauften keine Orientierung gibt. Wäre es an der Zeit, ein Drittes Vatikanisches Konzil einzuberufen?

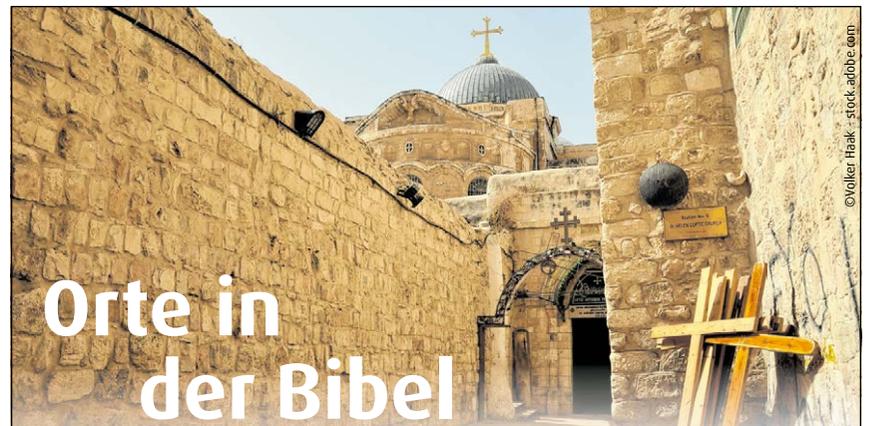
Jakob Förg, 86199 Augsburg



▲ Es gibt keine geweihten evangelischen Priester. Foto: gem

In dem Kommentar über die Austrittsgründe heißt es: „Dabei verbuchte die evangelische Kirche mit 270 000 Austritten fast genauso viel“ wie die katholische – „trotz Priesterinnen und Priesterehe“. Inhaltlich stimme ich zu. Die Formulierung aber ist doch Unsinn! In der evangelischen Kirche gibt es keine Priester und Priesterinnen. Die Protestanten kennen keine Weihe-sakramente!

Martin Breimann, 63075 Offenbach



Orte in der Bibel

Das große Lesergewinnspiel

der Katholischen Sonntagszeitung und der Neuen Bildpost

Gewinnen Sie 2 x je 500 Euro

und 30 attraktive Buchpreise!

So können Sie gewinnen:

15 Wochen lang gibt es jede Woche eine Rätselfrage. Ihre Wochenlösung tragen Sie bitte in die vorgegebenen Kästchen im Gewinnspielcoupon ein. Am Schluss müssen Sie nur noch die Buchstaben der nummerierten Kästchen in die Schlusslösung einfügen, um das Lösungswort zu erhalten.

Schneiden Sie den fertig ausgefüllten **Original-Gewinnspielcoupon** (von Heft Nr. 28) aus und senden Sie ihn bis **spätestens 30. Oktober 2020** an:

Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg

Bitte senden Sie keine Einzellösungen!

6. Rätselfrage

In welcher Stadt ist Jesus aufgewachsen?

--	--	--	--	--	--	--	--

Frohe Botschaft

20. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

Erste Lesung

Jes 56,1.6–7

So spricht der HERR: Wahr ist das Recht und übt Gerechtigkeit, denn bald kommt mein Heil und meine Gerechtigkeit wird sich bald offenbaren!

Und die Fremden, die sich dem HERRN anschließen, um ihm zu dienen und den Namen des HERRN zu lieben, um seine Knechte zu sein, alle, die den Sabbat halten und ihn nicht entweihen und die an meinem Bund festhalten, sie werde ich zu meinem heiligen Berg bringen und sie erfreuen in meinem Haus des Gebets. Ihre Brandopfer und Schlachtopfer werden Gefallen auf meinem Altar finden, denn mein Haus wird ein Haus des Gebetes für alle Völker genannt werden.

Zweite Lesung

Röm 11,13–15.29–32

Schwestern und Brüder! Euch, den Heiden, sage ich: Gerade als Apostel der Heiden preise ich meinen Dienst, weil ich hoffe, die Angehörigen meines Volkes eifersüchtig zu machen und wenigstens einige von ihnen zu retten. Denn wenn schon ihre Zurückweisung für die Welt Versöhnung bedeutet, was wird dann ihre Annahme anderes sein als Leben aus den Toten?

Denn unwiderruflich sind die Gnadengaben und die Berufung Gottes. Denn wie ihr einst Gott ungehorsam wart, jetzt aber infolge ihres Ungehorsams Erbarmen gefunden habt, so sind auch sie infolge des Erbarmens, das ihr gefunden habt, ungehorsam geworden, damit jetzt auch sie Erbarmen finden.

Denn Gott hat alle in den Ungehorsam eingeschlossen, um sich aller zu erbarmen.

Evangelium

Mt 15,21–28

In jener Zeit zog sich Jesus in das Gebiet von Tyrus und Sidon zurück. Und siehe, eine kanaanäische Frau aus jener Gegend kam zu ihm und rief: Hab Erbarmen mit mir, Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem Dämon gequält. Jesus aber gab ihr keine Antwort.

Da traten seine Jünger zu ihm und baten: Schick sie fort, denn sie schreit hinter uns her! Er antwortete: Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt.

Doch sie kam, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir!

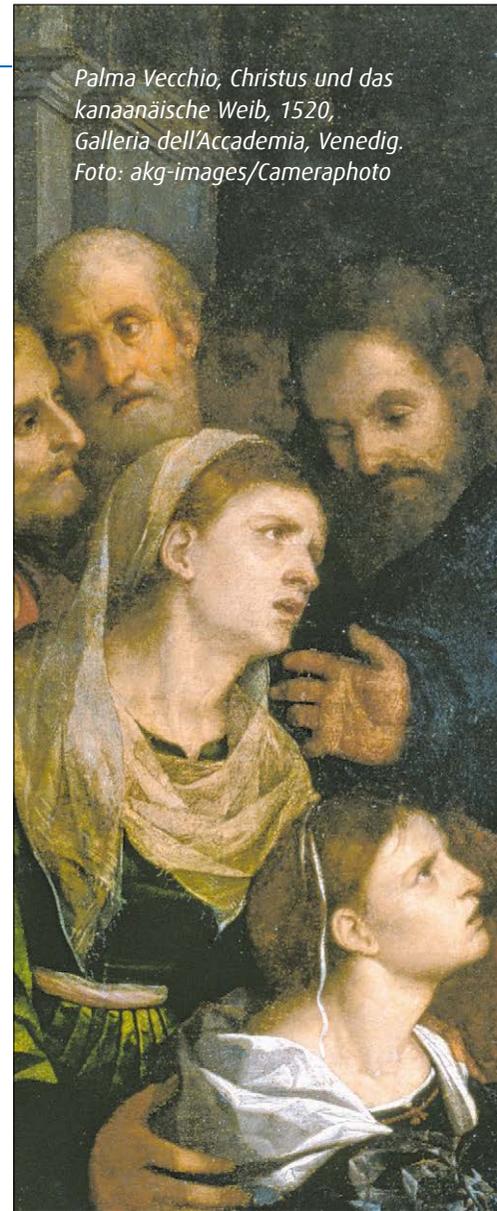
Er erwiderte: Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den kleinen Hunden vorzuwerfen.

Da entgegnete sie: Ja, Herr! Aber selbst die kleinen Hunde essen von den Brotkrumen, die vom Tisch ihrer Herren fallen.

Darauf antwortete ihr Jesus: Frau, dein Glaube ist groß. Es soll dir geschehen, wie du willst.

Und von dieser Stunde an war ihre Tochter geheilt.

Palma Vecchio, Christus und das kanaanäische Weib, 1520, Galleria dell'Accademia, Venedig. Foto: akg-images/Cameraphoto



Gedanken zum Sonntag

Ein Glaube für alle

Zum Evangelium – von Pfarrer Ulrich Lindl



„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen.“ Viele sind in diesen Tagen unterwegs. Die einen zieht es

in die Ferne. Andere sagen: „Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah.“ Wie auch immer: Wo man im Urlaub auch hinfährt, in der Kirche kommt man immer heim. Auch wenn man im Gottesdienst vielleicht nichts versteht, weil alle eine andere Sprache sprechen, irgendwie gehört man wie selbstverständlich mit dazu. In Urlaubszeiten bin ich besonders dankbar, mit meinem Glauben in einer Weltkirche überall daheim zu sein.

Das ist alles andere als selbstverständlich. Es gibt Religionen, die exklusiv sind. Etwa die persische Religion des Zarathustra. Selbst wenn Sie wollten, Sie gehören nicht dazu. Auch zum Jesiden muss man geboren sein, beitreten kann man dieser Religion jedenfalls nicht. Es gab und es gibt Stammesreligionen, bei denen allein die Abstammung über die Zugehörigkeit entscheidet.

Auch in den Anfängen der jüdischen Religion steht das im Vordergrund. Gewiss ist Gott der Schöpfer der ganzen Welt. Und doch ist Gott vor allem der Gott der Israeliten und ihres Stammvaters Abraham. Dieses Volk hat er sich auserwählt. Aus Ägypten befreit er es. Am Berg Horeb schließt er mit seinem Volk einen Bund und führt es in das Gelobte Land. „Wo ist ein Gott,

so groß wie unser Gott!“, staunten die Israeliten, wenn Gott sein kleines und oft so widerspenstiges Volk wieder einmal aus einer Gefahr errettet hatte. Der Herr ist unser Gott. Denn wir sind Kinder Abrahams. Und doch finden wir beim Propheten Jesaja schon Anklänge, dass es Gott um mehr geht: „Mein Haus soll ein Haus des Gebetes sein für alle Völker“ (Jes 56,7).

Diese Prophezeiung wird sich im Neuen Testament erfüllen. Die Botschaft des Heils richtet sich nicht mehr nur an ein auserwähltes Volk. Nein, alle Menschen sind berufen, Kinder Gottes zu werden. Das offenbart die Begegnung Jesu mit der Frau aus Kanaan. Es ist eine gute Botschaft, auch wenn das heutige Evangelium beim ersten Hinhören so anders klingt. Denn am Ende er-

eignet sich etwas sehr Entscheidendes: Es geschieht eine Entgrenzung des Glaubens. Glaube ohne Grenzen! Galt die Sendung Jesu zunächst und ganz selbstverständlich dem Volk Israel, so spüren wir jetzt, dass Jesus seine Sendung ausweitet: auch der Kanaanäerin, einer Heidin, wird die Botschaft des Heiles zugesagt – und ihre Tochter wird geheilt. Was ist eigentlich der Grund, das Tatmotiv Jesu? Es ist das gläubige Verlangen nach Heilung – nach Heil, das er bei dieser Frau spürt. „Frau, dein Glaube ist groß.“

Das Heil steht allen Menschen offen. Ein Gott für alle. Dies klingt im Matthäusevangelium immer wieder an. Schon am Anfang sind es ja nicht nur die Hirten aus der nächsten Nähe. Es sind auch die Weisen aus dem fernen Morgenland, die das Geheimnis der Menschwerdung suchen und anbeten. Und am Ende trägt Jesus seinen Jüngern auf: „Geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern“ (Mt 28,19).



Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 4. Woche, 20. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 16. August

20. Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegen (grün); 1. Les: Jes 56,1.6–7, APs: Ps 67,2–3.5.6 u. 8, 2. Les: Röm 11,13–15.29–32, Ev: Mt 15,21–28

Montag – 17. August

Messe vom Tag (grün); Les: Ez 24,15–24, Ev: Mt 19,16–22

Dienstag – 18. August

Messe vom Tag (grün); Les: Ez 28,1–10, Ev: Mt 19,23–30

Mittwoch – 19. August

Hl. Johannes Eudes, Priester, Ordensgründer

Messe vom Tag (grün); Les: Ez 34,1–11, Ev: Mt 20,1–16a; Messe vom hl. Johannes Eudes (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Donnerstag – 20. August

Hl. Bernhard von Clairvaux, Abt, Kirchenlehrer

M. v. hl. Bernhard (weiß); Les: Ez 36,23–28, Ev: Mt 22,1–14 o. a. d. AuswL

Freitag – 21. August

Hl. Pius X., Papst

M. v. hl. Pius (weiß); Les: Ez 37,1–14, Ev: Mt 22,34–40 oder aus den AuswL

Samstag – 22. August

Maria Königin

Messe von Maria Königin, Prf Maria (weiß); Les: Ez 43,1–7a, Ev: Mt 23,1–12 oder aus den AuswL



▲ Marienkrönung von Botticelli, vor 1510. Foto: gem

YOU! MAGAZIN

Ihr Geschenk für Jugendliche!



www.youmagazin.com

Begeisterung wecken –

YOU! ist das katholische Magazin für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren. YOU!Magazin spricht junge Menschen in ihrer Sprache an.

Orientierung geben –

In der Zeit leben und sie mit den Augen des Glaubens sehen. YOU!Magazin greift die Themen auf, die Jugendliche beschäftigen: Stars, Musik, Kino, Liebe, aber auch Fragen zum Glauben und zur Kirche.

Freude schenken –

Verschenken Sie YOU!Magazin zur Firmung, zum Geburtstag oder einfach so. YOU! erscheint alle zwei Monate und kann als Einzelheft oder als Abonnement bezogen werden.

Ja, ich verschenke YOU!Magazin

Bestellcoupon

YOU!Magazin wird mit der nächsten erreichbaren Nummer zugestellt.

- Einzelheft 2,90 EUR
 Schnupperabo* 7,00 EUR
 6 Monate, 3 Ausgaben
 *nur für Neu-Abonnenten, verlängert sich nach Ablauf automatisch auf das Jahresabo zum Normalpreis
- Jahres-Abo* 14,70 EUR
 12 Monate, 6 Ausgaben
 *darüber hinaus bis auf Widerruf

Bitte schicken Sie YOU!Magazin an:

Name / Vorname Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Bitte schicken Sie die Rechnung an:

Name des Auftraggebers Straße / Hausnummer

PLZ / Ort E-Mail

IBAN BIC

Name des Geldinstituts

Zahlung per Bankeinzug
 gegen Rechnung

Datum Unterschrift

Bitte ausfüllen und einsenden an:

Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg,
Telefon 0821/50242-53, Telefax 0821/50242-80, E-Mail: info@youmagazin.com

WORTE DER GLAUBENSZEUGEN:
CARITAS PIRCKHEIMER

„... als hätten nicht beide Geschlechter einen Schöpfer“



Glaubenszeugin der Woche

Caritas Pirckheimer

geboren: 21. März 1467 in Eichstätt
gestorben: 19. August 1532 in Nürnberg
Seligsprechungsprozess ist eingeleitet
Gedenktag: 19. August

Caritas' Vater entstammte einer Nürnberger Patrizierfamilie und war Rat des Eichstätter Bischofs. Ihr Bruder Willibald war ein bedeutender Humanist. Als ihr Vater als Rat zu Herzog Albrecht von Bayern zog, wurde sie zu ihren Großeltern nach Nürnberg gebracht und ging bei den Klarissen des Klaraklosters zur Schule. Sie trat in dieses Kloster ein, wurde Novizenmeisterin und 1503 Äbtissin. Caritas war eine hochgebildete Frau und stand mit verschiedenen Humanisten in Briefwechsel. Als in Nürnberg die Aufhebung aller Klöster beschlossen wurde, widersetzte sie sich energisch dem Versuch, sie für die Reformation zu gewinnen. Doch musste nach ihrem Tod das Kloster aufgegeben werden, da es ihm verboten war, Novizinnen aufzunehmen. *red*

Caritas dankte dem Humanisten Conrad Celtis in einem Brief, dass er sich mit den Schriften einer Frau beschäftigt und überhaupt ihr Geschlecht nicht geringschätzt.

Sie schreibt: „Ich kann noch jetzt mein Staunen nicht verbergen, dass ein so ausgezeichnete Lehrer und erfahrener Philosoph mich, ein ungelehrtes und einfältiges Mädchen, bei der weder Wissenschaft noch Beredsamkeit, noch irgend etwas des Lobes Würdiges erfunden werden mag, durch sein süßestes Schreiben zu grüßen würdigt. Ich gestehe denn also, dass Ihr nach der Meinung des Weisen gehandelt, welcher spricht: ‚Je größer du bist, desto mehr demütige dich in allem!‘

Übrigens erhielt ich auch voriger Tage von Eurer Herrlichkeit die lieblichen Schriften der hochgelehrten Jungfrau Hroswita von Gandersheim, die Ihr mir, der unbedeutenden

Frau, ohne irgendein Verdienst von meiner Seite gewidmet habt. Ich sage und bewahre auch dafür ewigen Dank. Denn ich freue mich, dass der, der den Verstand verleiht, nicht nur Gesetzeskundigen und Gelehrten tiefe Weisheit mitzuteilen pflegt, sondern auch dem schwachen Geschlecht und Geringgeachteten einige Brosamen nicht versagt, die vom Tische reicher Gelehrten fallen.

An jener höchst klugen Jungfrau hat sich bewahrheitet, was der Apostel sagt: ‚Was schwach ist vor der Welt, erwählt Gott, um das Starke zu beschämen‘ (1 Kor 1,27). Zu preisen ist in Wahrheit der gütige Geist, dessen Gnade jenes jungfräuliche Genie mit solchem Glanz der Wissenschaft und des Fleißes schmückte und verherrlichte. Alles Lobes und Preises wert ist auch Euer demütiger Eifer, mit dem Ihr die Schriften und Gedichte einer schwachen Frau studiertet, ans Licht brachtet und drucken ließet. Ihr verachtet also nicht das schwache

Geschlecht, noch den niederen Stand einer armen Nonne.

Ich kann es nicht verschweigen: Ihr habt hier gegen die Gewohnheit vieler Gelehrten, vielmehr Hochmütigen, gehandelt, die sich fälschlich erheben und alle Worte, Handlungen und Darstellungen der Frauen so sehr geringschätzen, als hätten nicht beide Geschlechter einen Schöpfer, Erlöser und Seligmacher, und die nicht wahrnehmen, dass die Hand des höchsten Künstlers bisher noch nicht verkürzt ist.

Er hat den Schlüssel der Wissenschaft, teilt den Einzelnen mit, wie Er will, denn Er sieht nicht auf die Person. O wie weise habt Ihr hierin den weisesten heiligen Hieronymus nachgeahmt, der auch unser Geschlecht keineswegs verachtete und sich nicht scheute, gottgeweihten Jungfrauen auf ihre Bitten heilige Schriften auszulegen, was unfähige und träge Männer ganz vernachlässigt hatten.“

Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem

Caritas Pirckheimer finde ich gut ...



„Du bist eine seltene Zierde unter den Deutschen, eine Jungfrau ähnlich den Römerinnen, die einst Spanien oder Frankreich in seinen Klöstern hatte. Als Gelehrte folgst Du dem gelehrten Vater nach, der, im weltlichen wie geistlichen Recht erfahren, den Bischöfen lieb und unseren Fürsten oft ein Schutzherr gewesen ist. Als Gelehrte folgst Du, die Keusche, Deinem gelehrten Bruder Willibald nach, der durch seine großartige Begabung die griechische Literatur mit der lateinischen vereinigt. Deshalb statt' ich Dir den verdienten Dank ab, Jungfrau, höchste Zier Deutschlands.“

Lateinische Ode von Conrad Celtis, dem bedeutendsten deutschen Humanisten, an Caritas Pirckheimer

Zitat

von Caritas Pirckheimer

In einem anderen Brief mahnt sie Celtis, dem Glauben vor der Vernunft, der mystischen Theologie vor der Philosophie den Vorzug zu geben:

„Euer Würden kennt mich, Eure unwürdige Schülerin, als Eure begeisterte Anhängerin, und ich darf hinzusetzen: als die Liebhaberin Eures Seelenheiles. Deshalb bitte ich Euch auf das dringlichste, die weltliche Philosophie zwar nicht aufzugeben, sie aber höher zu entwickeln, das heißt von den Schriften der Heiden zu den heiligen Büchern, von dem Irdischen zum Himmlischen, vom Geschöpfe zum Schöpfer Euch zu erheben. Denn wohin würden alle Kreaturen geraten, wenn der Schöpfer sie preisgäbe?“

Dies könnte leicht geschehen, wenn wir die Geschöpfe dem Schöpfer vorzögen. Obgleich daher keine Wissenschaft, noch irgendeine Kenntnis von einer Sache, welche gut und von Gott selbst angeordnet, zu verwerfen ist, so muss doch stets die mystische Theologie und ein tugendhaftes Leben den Vorrang behaupten. Denn die menschliche Vernunft ist schwach und kann sich täuschen. Der Glaube aber ist wahr und kann bei gesundem Gewissen nicht getäuscht werden.“



DAS ULRICHSBISTUM

Heilpflanzen und ihre Doppelgänger

ROGGENBURG – Beim Familien-Umwelt-Nachmittag des Klosters am Sonntag, 30. August, um 14 Uhr erklärt Diplom-Biologe Wolfgang Decrusch Beeren und Kräuter, Heilpflanzen und ihre giftigen Doppelgänger. **Information:** Telefon 073 00/96 11-0, Anmeldung unabdingbar.

Mariä Himmelfahrt in der Oase Steinerskirchen

HOHENWART – Am Fest Mariä Himmelfahrt fällt in der Oase Steinerskirchen der Abendgottesdienst und die anschließende Lichterprozession aus. Bei gutem Wetter gibt es aber einen Pfarrgottesdienst um 10 Uhr vor der Kirche. Dazu sollte man Sitzgelegenheiten (Klappstühle) mitbringen.

Familienferienwoche Ende September

STEINGADEN – Eine Familienferienwoche bietet die Landvolkshochschule Wies vom 31. August bis 6. September an. Es gibt Gottesdienste, Wanderungen, Spiele und einen bunten Abend. **Information:** Telefon 088 62/91 04-0, E-Mail info@lvhs-wies.de.

FRIEDENSFEST

Vom Wert der Rituale

Bischof Bertram: Wesenskern christlichen Glaubens muss erhalten bleiben

AUGSBURG – Rituale gehören zum Leben. Darüber waren sich die Diskutanten bei einer Veranstaltung im Augustanaaal im Rahmen des Hohen Friedensfests von Anfang an einig. Aber da die Kirche weltumspannend ist, fällt schnell auf, dass es in verschiedenen Kulturen unterschiedliche Rituale gibt und sie unterschiedliche Bedeutung haben. Wie ist damit umzugehen? Gibt es richtige und falsche Rituale?

Moderiert von Seelsorgeamts-Leiterin Angelika Maucher und umrahmt von Darbietungen des Multi-Instrumentalisten Markus Kerber tauschten sich Bischof Bertram Meier und der aus Burkina Faso stam-

mende Abbé Felix Quédraogo vom Kloster Melk in Österreich aus. Unter dem Dach der Kirche kennen beide gemeinsame Rituale wie etwa das Handauflegen bei der Priesterweihe. Bischof Bertram räumte ein, Rituale wie die Vorstellung der Priesterkandidaten durch den Regens des Priesterseminars seien „liturgisch stilisiert“ – „ich hoffe, dass die Leute ehrlich sind“, fügte er hinzu. „Das Ritual bestätigt jedoch etwas, was vorher schon kommuniziert worden ist.“

Bei der Weihe von Abbé Felix spielte die Empfehlung durch die Gemeinde eine größere Rolle. „Alle müssen mit bezeugen, dass der Priester untadelig ist.“ Die Gemeinschaft, das wurde deutlich, spielt in

seiner Kultur eine größere Rolle. Er berichtete auch vom Ritual der Beschneidung. Dieser Eingriff ohne Betäubung mache Jungen zu Erwachsenen und sei somit eine Ehre. Die 35 Beschnittenen seiner Gruppe hätten miteinander gesungen, um die Schmerzen zu vergessen, erinnerte er sich. Das gemeinsame Erlebnis verbinde sie bis heute.

In Österreich erlebte der Abbé Rituale, die ihm völlig fremd waren, wie etwa das Aufstellen eines Maibaums oder die Feier des Faschingsdienstags. „Wir in Burkina Faso denken, in Europa gebe es überhaupt keine Traditionen, aber das ist ein Irrtum.“ Umgekehrt brachte er Gewohnheiten mit, mit denen die Österreicher nichts anfangen konnten. So habe er bei seiner ersten Zugfahrt alle im Waggon begrüßt, habe dafür aber nur „komische Blicke“ geerntet.

Trommeln und Teufel

In Burkina Faso wird laut Abbé Felix im Gottesdienst viel gesungen und auch getanzt. Die Besucher bevorzugten eine Gemeinde, die einen „schönen Chor“ habe. Eine Feier dauere gut und gern vier Stunden, während in Europa Wert darauf gelegt werde, dass die Messe rasch vorbei ist. Vor allem die Verwendung von Trommeln habe den europäischen Missionaren missfallen: „Der Teufel ist in die Kirche eingetreten“, habe es dazu geheißt.

Dadurch, dass er europäische und afrikanische Bräuche kenne, sei er in einen Zwiespalt geraten: „Meine Füße sind afrikanisch, mein Kopf dagegen ist europäisch.“ Er sprach sich dafür aus, dass afrikanische

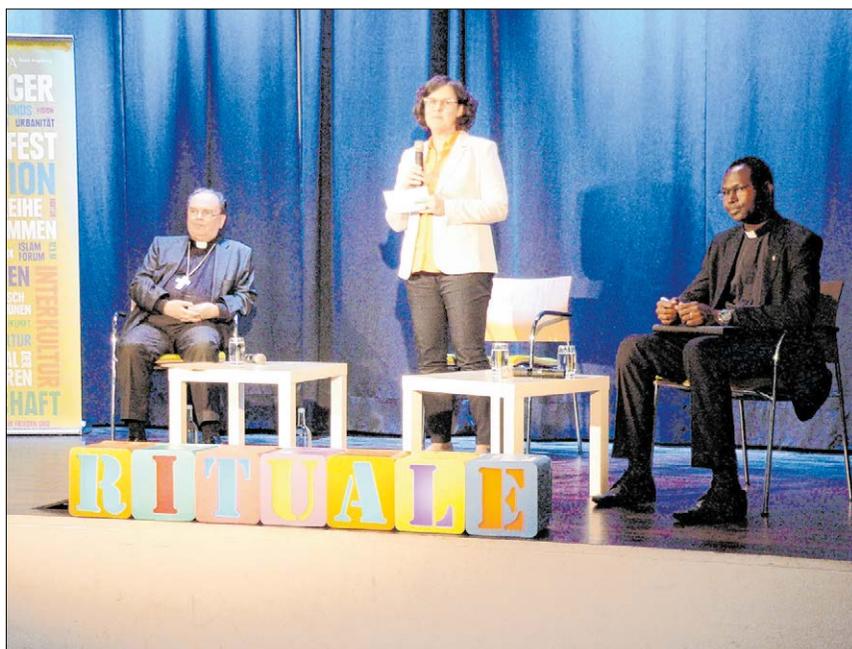


▲ Multi-Instrumentalist Markus Kerber sorgte für musikalische Abwechslung.

Rituale von Rom geprüft werden, dann aber im Ursprungsland weiterentwickelt werden dürfen.

Bischof Bertram versuchte, ein ausgewogenes Urteil zu finden: „In jeder Kultur gibt es viele gute Elemente.“ Fremde Rituale müssten anerkannt werden, denn dass Jesus Christus Mensch geworden sei, bedinge, dass andere Kulturen ernst genommen werden müssten. Eine Grenze zieht der Bischof, wo der Wesenskern des christlichen Glaubens berührt sei. Er könne etwa keine Krippendarstellung mit dem Jesuskind als Mädchen akzeptieren.

Beide Diskussionsteilnehmer sprachen sich dafür aus, Rituale lebendig zu erhalten. Bischof Bertram hatte an den Judaskuss erinnert, der zeige, dass ein Ritual des Friedens und Vertrauens in sein Gegenteil verkehrt werden könne. Den Handschlag solle man sich durch die Corona-Krise nicht abgewöhnen lassen. Dadurch könnten Menschen in Frieden auseinandergehen, auch wenn sie keine Einigung finden könnten. „Ich hoffe, das geht bald wieder.“ Es sei unabdingbar, dass Ältere den Jungen Rituale vermitteln und ihre Bedeutung erklären, sagte Abbé Felix. *Andreas Alt*



▲ Über Rituale tauschten sich im Augustana-Saal Bischof Bertram Meier (links) und Abbé Felix Quédraogo vom Stift Melk in der Wachau aus. Angelika Maucher, Leiterin des Bischöflichen Seelsorgeamts, moderierte das Gespräch *Fotos: Alt*



▲ Der evangelische Oberkirchenrat Michael Martin, München, predigte zum Augsburger Friedensfest in der Basilika St. Ulrich und Afra
Foto: Alt

Ökumenischer Akzent

Friedenspreis geht an Kardinal und Landesbischof

AUGSBURG – Das Auswahlkomitee des Augsburger Friedenspreises hat 2020 einen ökumenischen Akzent gesetzt. Es erkannte Kardinal Reinhard Marx gemeinsam mit dem Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland und bayerischen Landesbischof, Heinrich Bedford-Strohm, den Preis zu.

Sie hätten gezeigt, sagte Oberbürgermeisterin Eva Weber, „dass ein wahres Miteinander im Glauben trotz unterschiedlicher konfessioneller Zugehörigkeit möglich ist“. Kardinal Marx reagierte auf den Preis mit dem Hinweis, dass das Christentum in Deutschland und Europa nur eine Chance habe, „wenn wir ganz stark ökumenisch zusammenarbeiten und zusammenbleiben“. Bedford-Strohm sprach von einer Ermutigung, den Weg der Ökumene weiterzugehen. Das werde von den beiden Kirchen erwartet. Er hoffe, erklärte der Ratsvorsitzende, „dass wir auch im Hinblick auf ein gemeinsames Abendmahl weiterkommen.“

Der Preis wird seit 1985 alle drei Jahre zum Augsburger Hohen Friedensfest verliehen. Das Fest erinnert an den Westfälischen Frieden 1648, mit dem in der Stadt Angehörige beider Konfessionen die gleichen Rechte bekamen. Das Fest wird seit 1650 in Augsburg begangen. Weber hatte es als „Inspiration für uns alle“ bezeichnet, wie die beiden aktuellen Preisträger der Wille zu einem friedvollen Miteinander und ein gemeinsam gelebter Glaube verbinde.

Schon am Morgen des Fests war in einem ökumenischen Gottesdienst in der Basilika St. Ulrich und Afra im Beisein von Bischof Bertram an die Bedeutung von Frieden und

Verständigung erinnert worden. Der Ökumene-Verantwortliche der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Oberkirchenrat Michael Martin, sagte in seiner Predigt, Augsburg sei dafür ein guter Ort. Hier sei die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre unterzeichnet worden, was wiederum zum gemeinsamen Reformationsgedenken im Luther-Jahr 2017 geführt habe. Das Hohe Friedensfest zeige: „Frieden war möglich – und ist möglich, auch heute“, betonte Martin.

In Anspielung auf das Leitthema des diesjährigen Friedensfests, „Rituale“, fuhr der Prediger fort, das Fest sei ein Ritual; aber Rituale seien als Zeichen immer auch mehrdeutig. Er berief sich dabei auf den zu Grunde liegenden Bibeltext aus dem Markus-Evangelium. Judas begrüßt Jesus zu Beginn der Passion mit einem alten Friedenszeichen: Er küsst ihn – so wie einst Josef seine Brüder in Ägypten oder wie der liebende Vater bei Lukas den zurückgekehrten Sohn. Der Kuss des Judas sei aber zum Zeichen „der Auslieferung, der Entfremdung und des Todes“ geworden.

Rituale müssten also gedeutet und in einen Kontext eingeordnet werden. Sie bräuchten einen Blick auf die Folgen, sagte Martin. Es gehe nicht mehr nur um die Versöhnung der Konfessionen, sondern um das Miteinander der gesamten Stadtgesellschaft mit verschiedenen Kulturen und Religionen. Wolfgang Krauß von der Mennonitengemeinde Augsburg erinnerte auch an die Verfolgung der Täufer in der Reformationszeit durch die damals lutherische Stadtführung. 2010 hatte dafür der Lutherische Weltbund um Vergebung gebeten. *Andreas Alt*

Glückwunsch von Bischof Bertram

Ökumenisches Tandem für den Frieden

Zur Vergabe des Friedenspreises an Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm und Kardinal Reinhard Marx erklärte Bischof Bertram Meier: „Das in Europa in langen Jahrhunderten mühsam austarierte Verhältnis zwischen Staat und Kirchen, zwischen Politik und Glaube ist bis heute keine statische Größe, im Gegenteil: Gerade in dieser turbulenten Zeit liegt darin eine Dynamik, deren Folgen nicht absehbar sind.“

So schützt unser religionsfreundliches Grundgesetz in Deutschland nicht nur die christlichen Konfessionen; es impliziert auch den Auftrag, sich für die freie Religionsausübung über den christlichen Tellerrand hinaus einzusetzen. Besonders aktuell ist bei uns in der Friedensstadt Augsburg das Verhältnis der Christen zu den Mus-

limen. Die beiden Preisträger haben auf diesem Gebiet Profil gezeigt.

Im Hinblick auf die Ökumene ist es ihnen mit zu verdanken, dass vor drei Jahren das Reformationsgedenken als gemeinsames Christusfest gefeiert werden konnte.

Als 2015 die Flüchtlingskrise brodelte, haben beide im ökumenischen Schulterschluss ihre Stimme für Deutschland als gastfreundliches Land erhoben und konkrete Schritte für die Praxis der Flüchtlingspolitik gesetzt. Kardinal Marx und Landesbischof Bedford-Strohm, das ökumenische Tandem, haben sich als Pioniere des Friedens betätigt und bewährt. Das Bistum Augsburg kann daher die neuen Preisträger und die Stadt zu dieser Auszeichnung nur von Herzen beglückwünschen.“



▲ Bischof Bertram zieht zum Fest der heiligen Afra vorbei am nach ihr benannten Altar in die Basilika St. Ulrich und Afra ein.
Foto: Zoepf

Die Afra des 20. Jahrhunderts

Bischof feiert Fest der Bistumsheiligen in ihrer Basilika

AUGSBURG (pba) – Einer Frau, er nannte sie „Afra des 20. Jahrhunderts“, hat Bischof Bertram seine Predigt anlässlich des Afrafestes am 7. August gewidmet: der heiligen Edith Stein.

Beide Frauen seien Zeuginnen, die für Jesus und sein Evangelium brannten, sagte er in der Basilika St. Ulrich und Afra. Edith Stein sei es immer darum gegangen, die Wahrheit treu und beständig zu suchen. Bereits als Dreizehnjährige habe Edith selbstständig sein wollen, sich bewusst das Beten abgewöhnt und

sich bis zu ihrem 21. Lebensjahr als Atheistin bezeichnet.

Aber als suchende junge Frau sei sie immer der Wahrheit auf der Spur gewesen. Schließlich habe sie nach der Lektüre einer Lebensbeschreibung der heiligen Theresa von Avila über Nacht das gefunden, was sie über viele Jahre gesucht hatte: die in Jesus Christus Mensch gewordene Wahrheit, die ewige Weisheit Gottes.

Informationen:

Die vollständige Predigt findet sich auf der Homepage www.katholische-sonntagszeitung.de unter „Dokumentation“.

LANDSBERG – Dass das kirchliche Leben in Zeiten von Corona nicht brachliegen muss, das zeigt einmal mehr die Pfarrei Zu den Heiligen Engeln in Landsberg am Lech.

Das neueste Projekt der rührigen Gruppe aus hauptamtlichen Mitarbeitern und unzähligen Ehrenamtlichen um Pfarrer Gregory Herzel ist eine in bunten Regenbogenfarben leuchtende Aktion im Innenhof des Pfarrzentrums. Noch bis zum Schulstart im September wiegen sich dort 24 aufgespannte Regenschirme an Schnüren im Wind.

Die Botschaft „Wir sind von Gott beschirmt und beschützt“ soll Pfarreiangehörigen, Familien, Kindern, Jugendlichen, Senioren und allen Besuchern der Pfarrei mit auf den Weg durch die Sommer- und Ferienwochen gegeben werden.

Bibelse ermutigen

An den Säulen im Innenhof hängen acht kleine Filztaschen, ebenfalls in Regenbogenfarben, in denen Karten mit Bibelversen und Sprüchen stecken, die von den Besuchern mitgenommen werden können. Alle Karten lehnen sich an den Psalm 91,4.11 an: „Gott beschirmt dich mit seinen Flügeln, unter seinen Schwingen findest du Zuflucht, Schild und Schutz ist seine Treue. Denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen.“

Eine, die immer wieder gerne dort vorbeischaute, ist Dorothea Uhri, Pfarrgemeinderatsmitglied und begeisterte Chorsängerin: „Eine wunderbare Idee, zu den Ferien das Thema ‚Beschirmen‘ in den Mittelpunkt zu stellen – in den Regenbogenfarben! Wenn der Wind geht, ‚lebt‘ das Projekt. Es ist stimmig, zusammen mit der Kirche, die den Engeln geweiht ist“, findet sie. Ein schöner Gedanke seien auch die



▲ Dorothea Uhri liest einen Segenspruch aus einer der bunten Taschen.

ZU DEN HEILIGEN ENGELN

Gut beschirmt und beschützt

Pfarrei setzt mit neuer pfiffiger Aktion ein Zeichen in Corona-Zeiten

► In bunten Regenbogenfarben leuchten noch bis zum Schulstart 24 Schirme im Innenhof des Pfarrzentrums in Landsberg. Die Botschaft – von Gott gut beschirmt und beschützt zu sein – soll den Menschen während der Sommerwochen mit auf den Weg gegeben werden.

Foto: Rabl



Karten zum Mitnehmen, die mit Segenswünschen zum Nachdenken und Verweilen in der Kirche anregen können.

Bunte Hoffungssteine

Ebenfalls im Innenhof zu sehen sind „Hoffungssteine“. Bemalt von kleinen und großen Menschen in der Osterzeit, sollen sie an den weggerollten Stein vor dem Grab Jesu erinnern und ein Symbol sein, dass Gott und die Liebe stärker sind als der Tod. Gerade jetzt ein Ausdruck von Hoffnung und Zuversicht.

Während der Zeit der strengen Auflagen, als öffentliche Gottesdienste nicht möglich waren, wurde die Gemeinde digital oder über Gemeindebriefe informiert. Neun Videobotschaften gab es von Pfarrer Herzel und seinem Team. Alle wurden sehr gut angenommen. Zusätzlich wöchentliche Informationen gab es für alle Gruppen und Kreise über die Homepage, per E-Mail und Facebook. Auch die Kirche stand jederzeit offen. Manchmal lief leise Musik, an den Festtagen lagen Texte zum Mitnehmen aus, und es warteten kleine Impulse für die jeweiligen Tage.

Am Tag, an dem die Erstkommunion hätte stattfinden sollen, durften sich alle Kommunionkinder in der Kirche ein kleines Geschenk abholen: ein Kreuz mit Regenbo-

gen und dem Guten Hirten. Auch der Tag der Firmung – sie wurde auf den Herbst verschoben – war gezeichnet von den Einschränkungen. Die Firmlinge konnten sich ein kleines Paket mit Sonnenblumensamen abholen – zum Einpflanzen und Beobachten bis zur Firmung.

Etwas Besonderes war auch die Schutzengelaktion für Senioren: Kleine und große Künstler bastelten oder malten Schutzengel, um sie zu rund 160 Senioren „ausfliegen“ zu lassen und zu zeigen, dass man sich in der schwierigen Zeit behütet und beschützt wissen darf. *Gabriele Rabl*

Beilagenhinweis:

Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

Immobilien

In den Westlichen Wäldern bei Augsburg: sehr schöne 5-Zi-Wohnung, ca. 90 qm, Kü/Bad, gehob. Ausstattung, Süd+Ost-Balkon, 2 Keller, gr. Garten, Garage, langfr. z. vermieten. Tel: 0176/62483083.

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze - schnell · dauerhaft · preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte

VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250

Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

Die erste Adresse für Ihre digitale Kirchenorgel

Ob Sie eine hochwertige Kirchenorgel, eine Übungsorgel oder eine Friedhofsorgel suchen - in unserer großen Ausstellung werden Sie Ihr Wunschinstrument entdecken.

Wir beraten Sie gerne.

-G.Kisselbach-
Deutschlands großes Kirchenorgelhaus

Stammhaus Kassel: Lindenallee 9-11, 34225 Baunatal, Telefon 0561 94885-0
Filiale West: Aachener Straße 524 - 528, 50933 Köln, Telefon 0221 29077991
Filiale Süd: Aindlinger Straße 9 1/2, 86167 Augsburg, Telefon 0821 7472161

Fordern Sie unseren Katalog an!
info@kisselbach.de · www.kisselbach.de

Kunst & Bau



Zusammenhalt und Spendenbereitschaft im kleinen Dorf Buch im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen sind bewundernswert. Anders hätten die 115 Einwohner ihre kleine, schmucke Kirche St. Michael kaum für 730 000 Euro sanieren können. Bereits 2012 war bei einer Standsicherheitsprüfung festgestellt worden, dass der teils aus dem 15., teils aus dem 17. Jahrhundert stammende Dachstuhl teilweise verfault war. Im Bild Kirchenpfleger Franz Kammerer.

Ein kleines Dorf hält zusammen

Dank Eigenleistung bleiben die Bucher 70 000 Euro unterm Voranschlag

BUCH – Im Herbst 2013 reichte der damalige Kirchenpfleger Peter Landes senior den Bauantrag ein. In Schwung kam die Sanierung dann dank Pfarrer Thomas Brom, der „kräftig anschob“, wie Landes' Nachfolger Paul Kammerer den früheren Ehekirchener Pfarrer lobt.

Die neugewählte Kirchenverwaltung packte ebenfalls kräftig zu, so dass im Oktober 2017 Baubeginn war. Ab Pfingsten 2018 wurde Notkirche in den früheren Firmensozialräumen der Familie Müller gehalten. Die alten Balken des Dachstuhls blieben soweit möglich erhalten, als Dach und Turm – mit Rücksicht auf die Fledermäuse getrennt voneinander – saniert wurden. Risse in Chorraum und Wänden wurden verpresst, Spenglerarbeiten an Dachrinnen und Kupferarbeiten sowie Schreinerarbeiten in der Sakristei geleistet, Stuckdecken gesichert, der massive Holzwurmbefall begast, Figuren gereinigt und Wände geweißelt.

Böden und Kirchenbänke wurden komplett in Eigenleistung überholt, auch beim Dachabdecken



▲ Der Chorraum ist nun aus einem konzeptionellen Guss mit Kreuzigung (Altarbild) und Himmelfahrt (Deckenmedaillon) sowie dem asymmetrisch nach rechts versetzten Volksaltar, der sich damit den asymmetrisch ausfallenden Kirchenbänken anpasst. Fotos: Hammerl (3)

und -neueindecken waren Ehrenamtliche aktiv. Mehr als 2000 Arbeitsstunden wurden von mehr als 30 Buchern unentgeltlich geleistet, allen voran Mesner Paul Habersetzer, Peter Landes junior, Alfons Schlecht, Georg Weidenhüller und Paul Kammerer sowie deren Frauen. „Uns haben Leute mitgeholfen, die das ganze Jahr über nicht in die Kirche gehen“, schwärmt Kammerer, dessen organisatorischen Stunden nicht enthalten sind, von vorbildlicher Gemeinschaft.

In den 60-er Jahren hatte der damalige Pfarrer die Kirche nahezu leergeräumt, wie es dem Zeitgeist entsprach. Nun freuen sich die Bucher über ihre neue Innenausstattung samt moderner Elektroinstallation, neuer Lautsprecheranlage, flexibel steuerbarer Elektronik für die Bankheizung, speziell für Kirchenräume geeigneter Strahler und einer Induktionsschleife für Hörgeräte. Volksaltar und Altarbild aus der abgebrochenen Kapelle des Servatiusstiftes Augsburg hat Diözesankonservator Michael Schmid als Dauerleihgabe vermittelt, der neue Ambo wurde von Bildhauer Karl-Heinz Torge geschaffen. Der Beichtstuhl wurde versetzt, das Kirchenschiff barrierefrei gemacht.

Von den 16 000 Euro für die Orgelsanierung übernahm die Bischöfliche Finanzkammer die Hälfte. Insgesamt hat die Diözese den Förderhöchstsatz genehmigt und beteiligt sich mit rund 500 000 Euro. 27 000 Euro zahlt die Gemeinde Ehekirchen, 26 000 Euro der Bezirk,

10 400 Euro der Landkreis. 11 000 Euro spendete die Feuerwehr, 5 000 Euro die Kirchenverwaltung. 670 Euro erbrachte ein Freiluftkonzert der Band Straßenkötter. Private Spender gaben 26 350 Euro, darunter eine Einzelspende über 5 000 Euro für das Deckengemälde, so dass Kirchenmaler Franz Kugelmann den schaurigen St. Michael samt Teufel durch eine freundlichere Version des Namenspatrons ersetzte.

Vom Denkmalschutz ist Kammerer enttäuscht. Geld habe es nicht gegeben, „nur zahlreiche Vorschriften und Auflagen“. Dass er voraussichtlich 70 000 Euro unter dem Kostenvoranschlag bleiben wird, ist neben den Eigenleistungen der Sparsamkeit der Bucher zu verdanken, die allein 30 000 Euro bei den Fenstern einsparten, indem sie die alten reparieren ließen. Andrea Hammerl



▲ Ein Blick vom Chor auf die Empore.

ELEKTRO
CHRISTIAN BAUER
 Elektro-Installation · Hausgeräte · Kundendienst
86676 EHEKIRCHEN
 Tel. 08435/275 · Fax 08435/1407

Restaurierung & Sanierung
 denkmalgeschützter Bauten

KARCH
 Industriestraße 45 - 92345 Dietfurt
 Tel. 08464 / 6427173 - Fax 6427175
 www.holzbau-karch.de - E-mail: zimmerei.karch@t-online.de

CER STEINMETZ
 MEISTERBETRIEB
 EDGAR REINOLD

Schulgasse 6 · 86666 Burgheim
 Tel: 08432/261 · Fax: 08432/1557
 Web: www.reinold-naturstein.de
 E-Mail: er@reinold-naturstein.de

Einzigartige Ideen
 aus Naturstein

Museen und Ausstellungen



Wegen der Corona-Pandemie bleiben in diesem Jahr viele zu Hause. So hat man endlich einmal Zeit und Muße, eine der vielen interessanten Ausstellungen oder eines der Museen in Bayern zu besuchen. Die folgenden Seiten wollen dazu ein paar Anregungen geben. Im Bild: Glasschmuck der Kelten von Manching.

Foto: Eberlein



▲ Das Kelten-Römer-Museum in der Abenddämmerung.

Foto: Michael Heinrich
Foto: KNA

Museum mitten in einem Park

MANCHING – Das Kelten-Römer-Museum Manching ist das Schaufenster für die spektakulären Ausgrabungen im Römerkastell von Oberstimm und in der Keltentadt von Manching, einer der bedeutendsten keltischen Siedlungen Europas. Auf die Besucher warten einzigartige Funde wie ein geheimnisvolles Kultbäumchen oder zwei hervorragend erhaltene Schiffswracks.

Digitale Animationen, Teilrekonstruktionen in Originalgröße, detailverliebte Modelle sowie ein mehrsprachiger und auch für Kinder geeigneter Audioguide geben einen anschaulichen Eindruck vom Leben der Kelten und Römer. Dank eines speziellen Schutzkonzeptes ist der Museumsbesuch auch in Corona-Zeiten bedenkenlos möglich.

Das moderne Museum, das 2006 fertig gestellt wurde, liegt in einem großzügigen Park direkt am historischen Originalort auf einer Halbinsel zwischen Paar und Aufraben am Rande des monumentalen Wallringes der ehemaligen Keltentadt. Der Bau befindet sich in

landschaftlich reizvoller Lage inmitten des Museumsparks. Über einen „Steg der Zeit“, also eine Brücke von der Gegenwart in die Vergangenheit, gelangen Besucher zum Haupteingang und in die Ausstellungssäle.

Die stets zugängliche Grünanlage ist als Freilichtgelände konzipiert. Hier finden sich benutzbare Exponate wie die Baustelle eines Keltenthauses, die Nachbildung des Keltentalles von Manching sowie ein Schöpfbrunnen. Sie dienen der Veranschaulichung und zur museumspädagogischen Arbeit. 20 Informationstafeln an elf Standorten erschließen dem Spaziergänger die keltische und römische Vergangenheit Manchings im Gelände.

Inzwischen können auch wieder Überblicks- und Themenführungen für bis zu neun Teilnehmer gebucht werden. Am Sonntag, 30. August, sind die Besucher zudem zu zwei offenen Führungen um 11 und 14 Uhr eingeladen. Unter dem Motto „Keltengold und Römerschiffe“ unternehmen sie mit der Archäologin

Barbara Limmer eine spannende Zeitreise anhand der besten Funde in der Dauerausstellung.

Zum Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 13. September, bietet Lisa-Maria Rösch um 11 und 14.30 Uhr Radführungen durch die Keltentadt von Manching an. Unter dem Titel „Vergessen und gefährdet?“ erläutert die Archäologin, wie sich die Bodendenkmäler noch immer im Gelände beziehungsweise im Stadtbild abzeichnen und wodurch sie heute gefährdet sind.

Information

Für alle Führungen ist eine Anmeldung unter info@museum-manching.de erforderlich. An der Schmalseite des Museums sind zwei ausgewiesene Behindertenparkplätze vorhanden. Die Vitrinen der Keltenabteilung sind teilweise für Rollstuhlfahrer unterfahrbar. Alle Türen weisen Durchfahrtsbreiten von mindestens 90 Zentimeter auf. Es stehen zahlreiche Sitzgelegenheiten zur Verfügung, zudem tragbare Klapphocker.

Geschichte und Kultur in Rain

Sonderausstellungen

Salz und Salzzoll - weißes Gold
bis 18.10.2020

rAINSICHTEN
Historische Stadtsichten
Begleitausstellung zur bayerischen
Landesausstellung "Stadt befreit"
im kurfürstlichen Schloss
23.08. bis 04.10.20



Heimatmuseum Rain, Oberes Eck 3, 86641 Rain, Tel. 09090/7030, sonntags 14:00 – 16:00 Uhr
nach Vereinbarung über das Rathaus Mo – Do 14:00 – 16:00 Uhr, www.rain.de



kelten römer museum manching

Im Erlet 2 · 85077 Manching · Tel. 08459 32373-0 · www.museum-manching.de
Di-Fr 9:30-16:00 Uhr · Sa, So und Feiertage 10:00-17:00 Uhr

Wieder
geöffnet!

Sparen für den Endsieg

OETTINGEN – Das Zerbrechen aller Sicherheiten und das Sehnen nach „Heimat“ kennzeichnen die Zeit um 1945. Noch Anfang des Jahres war der Einzelne umfassend in die nationalsozialistischen Strukturen eingebettet: Der totale Krieg mit fast täglichen Alarmierungen, mit ständigen Opferaufrufen und immer stärkeren Einschränkungen prägte den Alltag.

„... Ich mein, so wie die Flieger es jetzt treiben, so kann es doch nicht lang fortgehen. Vielleicht kommt doch im März der Friede und wir dürfen heim ... wär das schön!“, schrieb am 26. Februar 1945 Maria Hank ihrem Mann in München. Sie lebte seinerzeit schon über ein Jahr in Oettingen, wo sie mit ihren drei kleinen Söhnen Unterkunft bei Verwandten, dem Hausmeisterehepaar im Schloss, gefunden hatte. In Verbindung mit den ausgestellten vielen Kleinigkeiten zeichnen ihre Briefe ein anschauliches Bild.

Auch wenn der Oettinger Anzeiger noch zur Jahreswende 1944/45 „ungebrochenen Kampfgeist“ für das neue Jahr propagierte, sah die Realität anders aus. Nahezu tägliche Fliegeralarme und Beschießungen durch Tiefflieger ließen nur Hoffnung auf das Überleben und Sorge um Angehörige zu. Man bangte um Lebenszeichen von Verwandten und Freunden (es gab eigens Postkarten dafür), fürchtete die Nachricht „Vermisst seit ...“ oder den Vermerk „Gefallen für Großdeutschland“. Lebensmittel waren kontingentiert und bewirtschaftet, Materialien und Rohstoffe Mangelware. Unter Hinweis auf den Endsieg verlangten Aufrufe zum Sammeln, Sparen und Schonen der Bevölkerung laufend weitere Einschränkungen ab.



▲ Die deutsche „Volksgasmaske“ der Drägerwerke, die auch unter diesem Titel firmierte, war eine haubenartige Konstruktion, die den Großteil des Kopfes umschloss. Sie verfügte über zwei getrennte Sichtgläser und einen runden, aufschraubbaren Filter. Die Maske wurde ab Juli 1937 an die Bevölkerung ausgegeben. Foto: Museum

Eindrucksvoll sind die Fotos von den Zerstörungen in der Stadt. Am 23. Februar 1945 wurde Oettingen als Ziel eines Bombenangriffs wegen seiner Verkehrslage als „Ausweichziel“ gewählt. Rund 200 Personen starben. Zwei Tage nach dem Bombenangriff nahm der Oettinger Fotograf Josef Fischer seine Kleinbildkamera, eine Leica, die er zum ersten Mal zum Einsatz brachte, und dokumentierte die Schäden.

Große Geschichte lässt sich in der neuen Sonderausstellung im Heimatmuseum Oettingen im Kleinen nachvollziehen. Viele Aspekte des Alltagslebens sind aufgegriffen, Zwangsbewirtschaftung, Sparen und Sammeln, Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene, Luftschutz, Militär-

regierung und demokratischer Neubeginn bis hin zum Eintreffen der Vertriebenen im Flüchtlingslager Heuberg. Im April 1945, die Trümmer waren nur teilweise beseitigt, war der Krieg in Oettingen zu Ende, amerikanische Soldaten führen in die Stadt ein. Sie ernannten den Orgelfabrikanten Hans Steinmeyer, der mit einer Amerikanerin verheiratet war, für einige Tage zum kommissarischen Bürgermeister.

Information

Mittwoch bis Sonntag 14 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung unter Telefon 0 90 82/23 15, Internet: www.heimatmuseum-oettingen.de. Das Museum in der Hofgasse 4 ist barrierearm.

Im Kinderpfad durchs Stadtmuseum

KAUFBEUREN – In der Dauerausstellung des Stadtmuseums Kaufbeuren kann man die Entwicklung von der ober-schwäbischen Reichsstadt bis zur bayerischen Kleinstadt in der Zeit der Industrialisierung verfolgen. Kaufbeuren war ein Zentrum der Textilherstellung. Charakteristisch ist seine seit der Reformation ausgeprägte Konfessionskultur.

In der Dauerausstellung gibt es einen Kinderpfad mit Mitmach-Stationen. Hier dürfen Kinder und Familien selbst ausprobieren und sich spielerisch über die Ausstellungsobjekte informieren. Beim Rundgang durch die Reichsstadt mit dem Stadtführer Franz Xaver Pöppel erkunden Kinder auf eigene Faust die Abteilung Stadtpuren und entdecken, wie die Reichsstadt Kaufbeuren im 18. Jahrhundert aussah. Einen kleinen Museumsführer zum Kinderpfad gibt es für nur einen Euro an der Kasse zur Erinnerung an den Museumsbesuch.

Einmal im Monat bietet das Stadtmuseum eine interaktive Familienführung durch die Dauer- oder auch Sonderausstellung für (Groß-)Eltern und Kinder an. Nach einem spannenden Gang durchs Museum dürfen die Teilnehmer unter fachkundiger Anleitung in der Museumswerkstatt kreativ werden. Der nächste Termin ist am Sonntag, 30. August, von 14 bis zirka 16 Uhr. Kosten: drei bis fünf Euro (je nach Thema und Materialien) pro Person sowie das Vorzeigen der Familienkarte. Die Veranstaltung dauert zirka 120 Minuten.

Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl wird unbedingt um Voranmeldung unter Telefon 08341/9668390 gebeten. Ansprechpartnerin ist Julia Althaus.

Museum KulturLand Ries

Maihingen

Unsere Sonderausstellungen

- **Die Honigmacher: Bienen und Imker** bis 25. Oktober
- **Die Welt der kleinen Wunder** bis 25. Oktober

Außerdem zu sehen:
300 Jahre Alltagskultur im Ries
und Rieser Landwirtschaft im Wandel

Eintritt frei bis 31. August 2020!

Öffnungszeiten:
 bis 15.9.
 Di–So 10–17 Uhr,
 von 16.9. bis 1.11.
 Di–So 13–17 Uhr,
 an Feiertagen geöffnet.

Bitte informieren Sie sich auf unserer Internetseite über die aktuellen Auflagen.

mklr.bezirk-schwaben.de

Oettinger Museen

vielfältig, interessant, erlebenswert!

Heimatmuseum Oettingen

Heimat in der Zeit um 1945

Gegenstände, Bilder und Dokumente aus der Region geben Einblicke in viele Aspekte des Lebens in der Kriegs- und Nachkriegszeit: Alltag im Nationalsozialismus, Sparen für den Krieg bis hin zur Bewirtschaftung unter der alliierten Militärregierung und dem Flüchtlingslager in Heuberg sind nur einige Stationen.

Geopark-Infozentrum

Dauerausstellung zum Ries-Meteoritenkrater und zur frühen Siedlungsgeschichte des Nordrieses, mit Einschlagssimulation und Uhr der Erdgeschichte im Oettinger Rathaus

Schöne Momente erleben ...

Tourist-Information Oettingen
 Schloßstr. 36 · 86732 Oettingen i. Bay.
 Telefon 09082 70952 · Fax 09082 70988
 tourist-information@oettingen.de
www.oettingen.de

OETTINGEN
residenzstadt im ries

GEOPARK RIES
Europas Riesiger Meteoritenkrater

h E I M A T
MUSEUM OETTINGEN

Alltagsleben von einst

MAIHINGEN – Auf eine Reise in die Vergangenheit nimmt das Museum KulturLand Ries in Maihingen die Besucher mit. Das Museum des Bezirks Schwaben, 15 Kilometer nördlich von Nördlingen, lässt die Alltagswelten früherer Zeiten wieder lebendig werden. Ein abwechslungsreicher und vergnüglicher Streifzug führt durch 300 Jahre Alltagskultur im Ries. Läden, Friseursalons und Arztpraxen sind im Museum eingerichtet, und auf die Kinder wartet ein eigener Pfad mit Aktivstationen.

Um die Umbrüche in der Landwirtschaft zwischen 1800 und 1950 geht es im zweiten Gebäude, in dem ein Bogen von der mühevollen Handarbeit mit einfachen Geräten bis zur Vollmechanisierung gespannt wird.

Zudem sind bis 25. Oktober zwei Sonderausstellungen zu sehen. Die Ausstellung „Die Honigmacher: Bienen und Imker“ beleuchtet die Lebensbereiche der Honig- und Wildbienen und macht anhand von spannenden Exponaten und einem Entdecker-Pfad klar, was die Biene für das Leben auf der Erde leistet und wie sie seit Jahrhunderten Kunst, Musik und



▲ Dieser Bienenwagen ist in der Sonderausstellung „Die Honigmacher“ im Museum KulturLand Ries zu sehen.

Foto: Museum/Beer

Poesie beflügelt. Der perfekt organisierte Staat beeindruckte die Politik. Und was wäre die Welt ohne die Biene Maja? Museumsbiene Elli führt besonders die kleinen Gäste gern herum, auch ins Freie zu einem Schau-Bienenkasten, in dem es nur so wuselt.

Das Museum ist bis 15. September täglich außer Montag von 10 bis 17 Uhr geöffnet, danach von 13 bis 17 Uhr. Die beiden barocken Gebäude sind weitgehend barrierefrei zugänglich.

Salz machte Rain reich

RAIN – Die Sonderausstellungen „Salz und Salzzoll – weißes Gold für Rain“ und „rAiNSICHTEN“ sind zur Zeit in der Blumenstadt Rain im Kreis Donau-Ries zu sehen. Die Salzausstellung, die bis 18. Oktober im Heimatmuseum gezeigt wird, führt in die Welt des Handels und des Zollwesens ein, berichtet vom Salz als Lebensmittel und Arbeitsgrundlage für die Handwerker, behandelt Medizinisches und Religiöses.

Salz gehört zu jeder Mahlzeit. Gut verwendet verhilft es zu einem langen Leben, denn „Salz ist das Leben selbst“, formulierte Dioskurides bereits im ersten Jahrhundert nach Christus. Die alte bayerische Grenzstadt Rain verdankte dem Salzzoll-Privileg, dass sie vom 13. bis 16. Jahrhundert wirtschaftlich und kulturell aufblühte. Mit dem Verlust des Rechtes büßte die Stadt ihre Vorrangstellung wieder ein: Die bayerischen Herzöge hatten das Monopol für den Salzhandel auf bayerischen Straßen. Die Zölle brachten ihnen große Einnahmen und den Zollstätten wirtschaftlichen Aufschwung.

Die Bedeutung des Salzes reicht über das zum Leben notwendige Maß hinaus. Die Handwerker waren Großabnehmer. Die Gerber benötigten es beispielsweise für die Lederbearbeitung, Metzger und Fischer zum Haltbarmachen der Lebensmittel.

Neben der Bedeutung als Wirtschaftsgut galt das Salz als wichtiges Kulturgut. Es wurde als Heil- und Gesundheitsmittel für Arzneien, für Kuren und Bäder gebraucht. Darüber hinaus hatte es eine

symbolische Bedeutung. Bei kirchlichen und religiösen Bräuchen wird oft Salz verwendet. Säuglinge wurden früher bei der Taufe ganz mit Salz eingerieben. Auf zahlreichen Mariendarstellungen ist bei der Geburt Marias und der Verkündigung das Salz als göttliches Zeichen zu sehen, zum Beispiel im Augsburger Dom, wo Hans Holbein d. Ä. bei der Geburt Marias ein großes Salzfass für ein Bad darstellte. Leonardo da Vincis Letztes Abendmahl greift die volkstümliche Meinung auf, dass das von Judas umgestoßene Salzfass Unglück bringt.

Die historische Bedeutung der alten bayerischen Grenzstadt Rain wird in der Ausstellung „rAiNSICHTEN“, zu sehen im kurfürstlichen Schloss Rain bis 4. Oktober, deutlich: In der Zeit der bayerischen Gründerstädte spielte Rain bereits in der ersten Welle Anfang des 13. Jahrhunderts eine große Rolle. Als begleitende Veranstaltung zur Bayerischen Landesausstellung in Aichach und Friedberg „Stadt befreit“ entworfen, zeigen alte und frühe Stadtansichten Rains die Bedeutung der als Grenz- und Festungsstadt am Rande des damaligen Bayerischen Landes.

Eine der ältesten Ansichten ist die Darstellung im Antiquarium der Münchner Residenz. Die Stadt mit Mauer, Toren, Kirchen und dem herzoglichen Schloss zeigt alle wichtigen Merkmale der frühen „Civitas“.

Informationen zu Öffnungszeiten der Ausstellungen erhält man unter der Telefonnummer 09090/703-333.

3-D-Schau aus China

OTTOBEUREN – Die beliebte 3-D-Schau „Du bist die Kunst“ aus China ist zum ersten Mal im Allgäu zu sehen. Sie zeigt verschiedene Bilder zum Mitmachen. Hier ist nichts unmöglich, denn hier der Besucher ist Teil der Kunst. Ohne Sicherung, waghalsig auf einer schmalen maroden Hängebrücke über einen gähenden Abgrund zu balancieren, einen ausgewachsenen Tiger am Schwanz zu packen oder mit dem Feuerlöscher einen feuerspeienden Drachen zu bändigen: Bei all diesen Aktivitäten ist es sehr erwünscht, sich gegenseitig zu fotografieren.

Zeitgleich findet im Museum die Ausstellung „Jugend“ von Diether Kunerth statt.

Dem Thema Jugend kommt im Schaffen des Künstlers eine besondere Bedeutung zu. Schon immer faszinierten ihn Menschen, insbesondere Jugendliche aus den verschiedensten Kulturen. Die Eindrücke aus den Begegnungen mit den Jugendlichen hat er zeichnerisch, malerisch und auch plastisch umgesetzt. Dies über alle seine Schaffensperioden hinweg. Beide Ausstellungen sind bis zum 25. Oktober zu sehen.

Information

Öffnungszeiten und Eintrittspreise finden sich im Internet unter www.mzk-diku.de. Telefon 08332/7969890.

DU BIST DIE KUNST

Die Mitmach – Illusion aus China




Hier ist nichts unmöglich, denn hier bist Du die Kunst. Im Rachen einer giftigen Schlange, bei der Abwehr eines gefährlichen Drachen oder beim Streicheln eines Tigers.

MUSEUM FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST – DIETHER KUNERTH
 Marktplatz 14a, 87724 Ottobeuren, Telefon 08332 7969890
www.mzk-diku.de
 Öffnungszeiten: Di - Fr 11 – 16 Uhr, Sa u. So 12 – 17 Uhr

**STADTMUSEUM
KAUFBEUREN**



STADTGESCHICHTE

von Kopf bis Fuß

**Samstag
Eintritt
frei!**



Kaisergäßchen 12 - 14
Tel. 08341 966 83 90



Zum Geburtstag

Maria Oßwald (Edenried) nachträglich am 10.8. zum 87.; zum Geburtstag alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen wünschen die Edenrieder Senioren. **Maria Kienle** (Hörmannsberg) am 15.8. zum 81. **Elli Merkle** (Roggenburg) am 17.8. zum 71.; die allerbesten Glückwünsche und Gottes Segen wünschen die Mitglieder des katholischen Frauenbundes Roggenburg. **Max Müller** (Unterschöneberg) am 17.8. zum 88.

90.

Studiendirektor i.R. Bischöflich Geistlicher Rat **Helmut Lange** (De-kanat Augsburg II) am 15.8.

80.

Anni Aumiller (Frauenstetten) am 19.8. zum 80.; Gottes Segen, gute Gesundheit und weiterhin viel Freude bei der Gymnastik wünscht die Seniorengymnastikgruppe Frauenstetten.

Hochzeitsjubiläum

50.



Angelika und Bernhard Konzet (Augsburg; *Bild*) am 17.8., alles Gute und Gottes Segen für die Zukunft.



Hiroshima-Gedenken

AUGSBURG – Als Teil des Programms zum Augsburger Friedensfest trafen sich Mitglieder der Friedensinitiative Pax Christi Augsburg und der mennonitischen Gemeinde am Königsplatz, um im Herzen der Stadt des Atombombenabwurfs auf Hiroshima am 6. August 1945 zu gedenken und an die heute immer noch vorhandene Stationierung von Atomwaffen zu gemahnen. Mit einer Atomraketenattrappe, Infosäulen und einem Tisch mit aus Papier gefalteten Hiroshima-Kranichen machten die Organisatoren auf die bleibende Bedrohung durch Atomwaffen aufmerksam und brachten ihre Bedenken in Redebeiträgen vor. Immer noch seien amerikanische atomare Massenvernichtungswaffen in Deutschland stationiert, kritisierten die Friedensaktivisten.

Text/Foto: Zoepf

Im Bistum unterwegs



▲ Die Kerschbacher Dorfkirche St. Ulrich ist ein im Kern mittelalterlicher Saalbau mit eingezogenem Rechteckchor und einem gefälligen Dachreiter. Foto: Reitzig

Schöner Spaziergang

Von Pähl in einer Stunde nach Kerschbach

PÄHL – Der Pfaffenwinkel ist ein noch relativ ruhiges Wandergebiet. Er gehört seit 1983 zum Weltkulturerbe. Und gerade im Sommer bietet sich dieser etwa einstündige Spaziergang von der Pähl am Fuß des Andechser Höhenrückens zum Hofgut Kerschbach an.

Der Wanderweg, der auch für Kinder geeignet ist, führt durch lichte Wälder und sanft dahingleitende grüne Wiesen, vorbei am idyllischen Golfplatz Hohenpähl nach Kerschbach, einem Weiler, der im 11. bis Mitte des 12. Jahrhunderts den Bischöfen von Augsburg gehörte. Genießen kann man dabei den weiten Blick in die Weilheimer Senke, wobei auch die Erdfunkstelle Raisting in der Ferne sichtbar wird.

Sobald man sein Auto in Pähl abgestellt hat, sollte man einen Blick in die Pähler St.-Laurentius-Kirche werfen. Diese erreicht man, indem man sich ihr über den Friedhof nähert. Selten übrigens präsentiert sich ein Gottesacker so gepflegt wie dieser, wobei der Blick sofort auf ein von einem gelb blühenden Rosenstock umranktes, goldglänzendes Kreuzifix an der Außenwand der Kirche fällt.

Der Weg zum alten Hofgut Kerschbach (erstmalig 1159 erwähnt) führt durch lichte Buchenwälder und eine Lindenallee. Kerschbach selbst findet sich dann auf einem vom Sonnenschein verwöhnten Plateau. Dort liegt ein Hofgut, das ab 1908 die Missionsbenediktinerinnen bewirtschafteten. Von der Präsenz der Ordensfrauen zeugt

heute noch der Klostergarten mit dem herrlichen Blick zur Alpenkette.

Auf dem Plateau erwartet den Ausflügler das Kirchlein St. Ulrich, das auf einen mittelalterlichen Saalbau zurückgeht und in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts umgestaltet wurde. Der Besucher kann sich an der hölzernen Pforte auf eine einladende Bank setzen oder gleich einen Blick in das Innere werfen. Ein Blick in ein Buch mit Gebetsanliegen spricht von der tiefen Volksfrömmigkeit der Beter.

Das Angenehme an der bewältigten Strecke ist, dass sie maßvoll auf und ab durch die Landschaft führt, vorbei an wunderschönen Ausblicken auf sattgrüne Hügel, sprudelnde Bächlein und sogar den einen oder anderen Weiher, über dem der Bussard still seine Bahnen zieht. Es stört nicht, dass man gelegentlich die grünen Matten des idyllischen Golfplatzes kreuzt. Auf einer schattigen Bank kann man sogar den Golfern zuschauen. Auch der ein oder andere Esel von der Pähler Eselsfarm Asinella kann zur Freude mitwandernder Kinder unterwegs sein.

Seitdem die Gastronomie in Kerschbach aufgegeben wurde, hat ein Imbisswagen die Versorgung der Ausflügler übernommen. Noch kann man einen Blick in die heile Welt des Hofguts werfen. Demnächst dürfte es durch ein riesiges Bauprojekt verändert werden. Auf dem in Auflösung befindlichen früheren Vorzeige-Gut sollen Wohnungen entstehen.

Renate Reitzig

AUGSBURG – Heuer durfte der frühere Diözesanadministrator Georg Beis sein 70. Priesterjubiläum feiern. Der Apostolische Protonotar ist mittlerweile 96 Jahre alt und lebt in einem Augsburger Seniorenheim.

Der zugewandte, freundliche alte Herr hat in seinem Priesterdasein einiges erlebt. Manche waren mit seinen Vorstellungen von Kirche und Christentum überhaupt nicht einverstanden, andere schätzten ihn gerade wegen seiner Reformideen. Diözesanadministrator wurde er 1992, nachdem Erzbischof Josef Stimpfle altershalber zurückgetreten war. Beis war damals Domkapitular und für Liturgie, Ökumene und Caritas zuständig. Der Weihbischof, der wahrscheinlich gewählt worden wäre, war verreist, als das Domkapitel beschloss, einen Bistumsverweser zu bestimmen. So sei das schwierige Amt fast zwangsläufig auf ihn zugekommen, erinnert sich Beis. Dennoch gelang es ihm, die Diözese auf Kurs zu halten.

Großes Vorbild für Georg Beis war der Pfarrer in seinem Heimatort Bad Heilbrunn im Dekanat Benediktbeuern am südöstlichen Rand der Diözese. Drei Dinge an ihm beeindruckten den jungen Georg: Er war ein guter Prediger, er war „sozial eingestellt“, denn er sammelte regelmäßig Lebensmittel bei den Bauern ein und verteilte sie an Bedürftige. Zudem konnte er mit völlig unterschiedlichen Menschen umgehen, war also ein fähiger Seelsorger.

Pfarrer Josef Rupp sorgte dafür, dass der Bub ans Dillinger Knabenseminar geschickt wurde. Dort legte er 1942 sein Abitur ab und wurde gleich in den Kaukasus abkommandiert. Den Krieg überstand er, obwohl er an einer Nierenbeckenentzündung so schwer erkrankt war, dass ihn die Pfleger schon aufgegeben hatten. Nachdem er aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft entlassen worden war, begann er in Dil-

70. PRIESTERJUBILÄUM

Vertrauen auf Gottes Geist

Eher durch Zufall wurde Georg Beis zum Diözesanadministrator gewählt

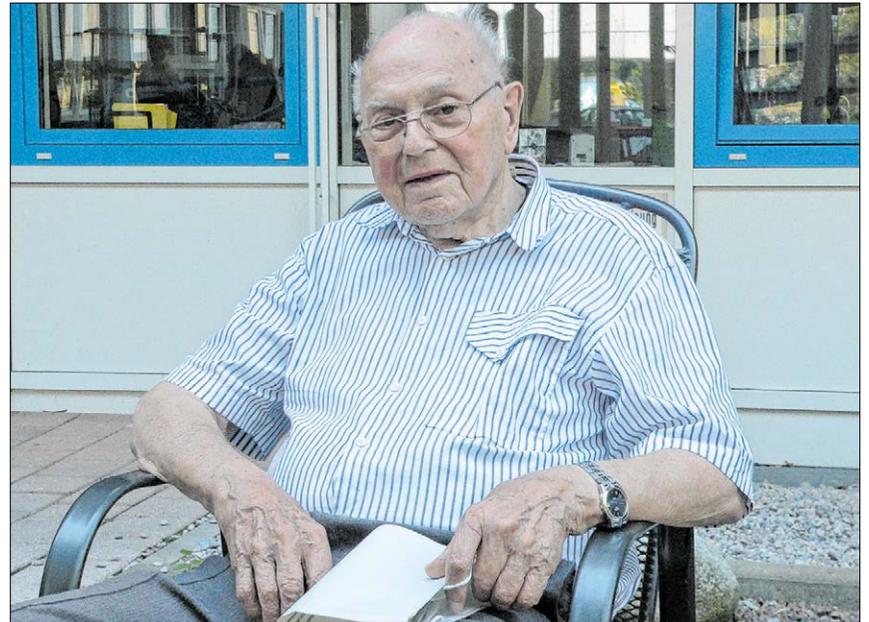
lingen Theologie zu studieren. 1950 empfing Beis die Priesterweihe von Bischof Josef Freundorfer. Sein eisernes Priesterjubiläum feierte er jetzt lediglich mit einer normalen Heiligen Messe in der Kapelle des Altenheims.

Nach seiner Weihe wurde Beis zunächst Kaplan in Gersthofen und in Günzburg. 1958 trat er seine erste Pfarrstelle in Unterthingau an. 1961 kam er nach Göggingen, weil der dortige Pfarrer kurzfristig ersetzt werden musste. Auch wenn die Gögginger anfangs Vorbehalte gegen ihn hatten, empfand er seinen Dienst dort als „sehr schöne Zeit“. Von 1968 bis 1985 wirkte er dann als Dompfarrer in Augsburg, ein Amt, das ihm zunächst „eine Schuhnummer zu groß“ erschien.

Penner auf dem Domplatz

Als Dompfarrer wurde Beis bekannt, weil er sich eines Problems annahm, das andere lieber ignorierten: Auf dem Domplatz im Bereich der römischen Ausgrabungen übernachteten häufig Obdachlose. Beis sah es zusammen mit einigen Helfern als seine Aufgabe an, sich um diese Menschen zu kümmern. Dabei orientierte er sich am Motto von Joseph Cardijn, dem belgischen Begründer der internationalen Arbeiterjugend: „Sehen, urteilen, handeln.“ Später gründete Beis den Sozialdienst Katholischer Männer (SKM) und richtete die Wärmestube ein.

Die Straffälligen- und Obdachlosenhilfe im SKM waren nicht die einzige Initiative. Beis baute die Telefonseelsorge in der Diözese mit auf, gründete das „Offene Ohr“ im Rahmen der Cityseelsorge, eine Sprechstunde für Menschen in Not in der



▲ Bedingt durch die Corona-Pandemie fand das Gespräch im Garten des Seniorenheimes statt. Foto: Alt

St.-Moritz-Kirche, er war Präses des Katholischen Frauenbunds und wirkte in der Krankenhausesseelsorge.

Ein anderes wichtiges Anliegen wurde ihm die Erneuerung der Liturgie und Seelsorge. Schon in seiner Gögginger Zeit seien Pfarrverbände ausprobiert worden, weil der Priesterangel absehbar war. Ein großes Erlebnis war für ihn die Würzburger Synode 1971 bis 1975, an der sich Beis aktiv beteiligte. Es wurde über neue Gottesdienstmodelle gesprochen und festgelegt, dass die Heilige Messe in deutscher Sprache gefeiert werden sollte, ein neues Messbuch und Lektionar wurden herausgegeben.

Wichtig für ihn war auch die Beschäftigung möglichst aller Gläubigen mit der Bibel, damit das Evangelium lebendig bleibt. Beis betont,

dass Bischof Stimpfle und sein Vikar Martin Achter für Neuerungen aufgeschlossen waren. Aber letztlich hätten die Bischöfe in der Synode doch zu viel Angst vor den Laien und vor allem den Frauen gehabt.

Viele in der Kirche waren laut Beis auch strikt gegen jegliche Neuerungen. Das sind für ihn „andere Meinungen“ in der Kirche – „ich bin deshalb mit niemandem verfeindet“, merkt er an. Viele Neuerungen sind schlussendlich nicht gekommen, aber für den Jubilar ist das kein Grund zu resignieren: „Ich habe Vertrauen, dass der Geist Gottes in der Kirche wirkt. Bei manchen anderen vermisse ich dieses Vertrauen. Aber es gibt doch Zeichen für das Wirken des Geistes – ich sehe etwa die Würzburger Synode als ein geistgewirktes Ereignis an.“

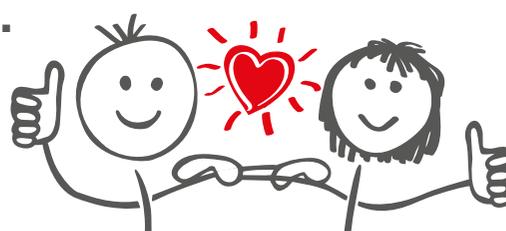
Andreas Alt

Symposium Kunst und Bier

ANDECHS (KNA) Das Kloster Andechs veranstaltet in diesem Jahr wieder sein Symposium „Kunst und Bier“. Dabei schaffen laut Ankündigung vom 18. bis 25. August vier Künstler Werke, die sich mit dem Titel des Projektes beschäftigen. Besucher können den Entstehungsprozess auf der Skulpturenwiese unterhalb des Bräustüberls täglich von 10 bis 17 Uhr verfolgen. Haymo Aletsees und seine Tochter Marina wollen zum Beispiel eine Wirtshaus-Tür mit eingelassenen Andechser Bierflaschen schaffen.

Gemeinsam für Menschen in Not.

...weil Zusammenhalt stark macht.



www.caritas-augsburg.de/spende

Kontemplative Exerzitien

ST. OTTILIEN – Kontemplative Exerzitien verbunden mit Feldenkrais-Übungen werden vom 17. bis 23. August im Ottilienheim angeboten. Es werden vier bis fünf Stunden über den Tag verteilt in gemeinsamer Meditation verbracht und leichte Übungen zur Körperwahrnehmung ausgeführt. Erfahrungen im kontemplativ-meditativen Weg werden vorausgesetzt. Leitung: Pater Klaus Spiegel, Monika Staudenmeir.

Information

Telefon 0 81 93/7 16 01.

Albertus Magnus

Der Mann, der alles wusste

Um 1200 in Lauingen an der Donau geboren, erwanderte Albert von seiner schwäbischen Heimat aus ganz Deutschland und viele Länder Europas. Wie die Natur durchwanderte er auch die Wissenschaften. Seine Werke zu Theologie, Philosophie und Naturphilosophie decken zusammen ungefähr alles ab, was es zur damaligen Zeit überhaupt zu wissen gab.

Er war ein Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Vor allem aber war der „Mann, der alles wusste“ als Mönch, Prediger und Seelsorger tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter www.heiliger-albertus-magnus.de



www.heiliger-albertus-magnus.de

Albertus Magnus
MultimediaReportage



HAUSGOTTESDIENST AM SONNTAG, 16. AUGUST

Der Glaube als ein Lebensstil

Eine persönliche Gottesbeziehung treu zu leben, bleibt eine Herausforderung

Wer's glaubt wird selig! So könnte man das Evangelium Jesu Christi zusammenfassen. Selig sind wir, wenn wir in Beziehung zu Jesus Christus stehen. Glauben heißt, sich ihm anzuvertrauen und in der Gemeinschaft mit ihm zu bleiben. Suchen wir in diesem Hausgottesdienst seine Gegenwart unter uns.

ERÖFFNUNG

Beginnen wir das Gebet mit dem Lied „Alle meine Quellen entspringen in dir“ – GL 818,1-4.

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A Amen.

Gebet

V Barmherziger Gott, was kein Auge geschaut und kein Ohr gehört hat, das hast du denen bereitet, die dich lieben.

Gib uns ein Herz, das dich in allem und über alles liebt, damit wir den Reichtum deiner Verheißungen erlangen, der alles übersteigt, was wir ersehnen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

A Amen

SCHRIFTLESUNG

L Aus dem Evangelium nach Matthäus (Mt 15,21-28)

In jener Zeit zog sich Jesus in das Gebiet von Tyrus und Sidon zurück. Da kam eine kanaänische Frau aus jener Gegend zu ihm und rief: Hab Erbarmen mit mir, Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem Dämon gequält. Jesus aber gab ihr keine Antwort. Da traten seine Jünger zu ihm und baten: Befrei sie (von ihrer Sorge), denn sie schreit hinter uns her. Er antwortete: Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt. Doch die Frau kam, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir! Er erwiderte: Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den Hunden vorzuwerfen. Da entgegnete sie: Ja, du hast Recht, Herr! Aber selbst die Hunde bekommen von den Brotresten, die vom Tisch ihrer Herren fallen. Darauf antwortete ihr Jesus: Frau, dein Glaube ist groß.



▲ Glaube ist keine punktuelle Sache, sondern wird zu einer Lebenseinstellung.

Foto: Margot Kessler/pixelio.de

Was du willst, soll geschehen. Und von dieser Stunde an war ihre Tochter geteilt.

BETRACHTUNG

Glaube in den Evangelien steht oft im Zusammenhang mit einer Begegnung Jesu mit einzelnen Menschen. Da ist zum Beispiel die blutflüssige Frau, der Synagogenvorsteher Jäirus, der blinde Bartimäus, Marta aus Betanien oder die kanaänische Frau im heutigen Evangelium. Immer spielt sich eine Begegnung ab, in der Menschen sich öffnen und sich Jesus vertrauensvoll zuwenden.

Glaube ist ein personaler Vertrauensakt. Das Lateinische credere – glauben – kommt von cor dare – das Herz geben. Nur einem lebendigen Gegenüber, einer Person kann ich das Herz geben. Nur einer Person kann ich vertrauen und mich ihr überlassen. Glaube ist ein zuversichtliches Sich-Anvertrauen an ein „Du“. Jesus begegnet zu sein, von ihm Heilung und Heil zu erfahren, von ihm entflammt und begeistert zu sein, daraus wird dann in den Evangelien in vielen Fällen eine dauerhafte Beziehung zu ihm, so wie bei den Aposteln, bei Marta, Maria und Lazarus, mit denen er freundschaftlich verbunden ist oder bei den „72 anderen Jüngern“ (Lk 10,1).

Glaube ist keine punktuelle Sache, sondern wird zu einer Lebenseinstellung, zu einem Lebensstil. Das ganze Leben wird davon geprägt. Der Glaube ist das Kriterium, das über

die Art und Weise entscheidet, wie jemand sein Leben führt und es zu Ende bringen will.

In eine solche persönliche Gottesbeziehung einzutreten und sie treu zu leben, ist eine Herausforderung. Gott liegt ja nicht einfach auf der Hand. Wir sehen ihn nicht, wie wir einen Menschen neben uns sehen. Jede Erfahrung, die wir mit ihm machen, ist bruchstückhaft. Gott bleibt immer der ganz Andere, ein Geheimnis. Er ist letztlich immer unbegreiflich. Gerade da wird der Glaube herausgefordert. Aber gerade da wird der Glaube auch schön, denn darin übersteigen wir uns selbst auf Gott hin.

- Glaube ich an „Dinge“ oder an „Personen“?
- Gebe ich Gott mein Herz?
- Prägt mein Glaube meinen Lebensstil?

ANTWORT IM GEBET

V Lassen wir uns von Jesus selbst zum Glauben ermutigen und antworten wir ihm mit unserem Dank:
V Jesus spricht zu der kanaänischen Frau: „Dein Glaube ist groß. Es soll dir geschehen, wie du willst.“ (Mt 15,28)

A Danke, Herr, für das Geschenk des Glaubens.

V Jesus spricht zu der blutflüssigen Frau: „Hab keine Angst, meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet“ (Mt 9,22).

A Danke, Herr, für das Geschenk des Glaubens.

V Jesus spricht zum Synagogenvorsteher Jäirus: „Fürchte dich nicht! Glaube nur!“ (Lk 8,50).

A Danke, Herr, für das Geschenk des Glaubens.

V Jesus spricht zu Bartimäus: „Geh, dein Glaube hat dich gerettet!“ (Mk 10,52).

A Danke, Herr, für das Geschenk des Glaubens.

V Jesus spricht zum Apostel Thomas: „Sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“ (Joh 20,27).

A Danke, Herr, für das Geschenk des Glaubens.

Bitten

Als Antwort auf die Bitten wird jeweils GL 820 Kv gesungen oder gebetet.

V Beten wir zu unserem Herrn Jesus Christus, dass er uns helfe, an ihn zu glauben:

A Auf dein Wort, Herr, lass uns vertrauen; stärke unseren Glauben.

V Lass uns dir in unserem Alltag begegnen.

V Sprich dein Wort zu uns in Zeiten der Not.

V Schenke uns das Vertrauen, dass du uns nie verlässt.

V Gib uns Kraft und Mut, unseren Glauben zu bezeugen.

V Hilf uns, anderen in ihren Glaubenszweifeln beizustehen.

V Nimm unsere Verstorbenen in dein Reich auf, auch diejenigen, deren Glauben du allein kennst.

Vaterunser

V Beten wir voll Glauben und Vertrauen zu Gott unserem Vater:

A Vater unser ... Denn dein ist das Reich ...

SEGENSBITTE

V Gott, der uns so sehr geliebt hat, dass er seinen einzigen Sohn dahin gab, damit jeder, der an ihn glaubt, in ihm das ewige Leben hat, segne und behüte uns: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

Singen wir zum Abschluss 3-4 Mal den Taizé-Gesang: „Bonum est confidere in Domino“ – GL 809.

Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Augsburg, Fachbereich Liturgie, Fronhof 4, 86152 Augsburg.

Bayerische Landesausstellung 2020



In der Bayerischen Landesausstellung am Geburtstort des Herrschergeschlechts der Wittelsbacher ist die Wiege Altbayerns zu entdecken. Dort gibt es prächtige Wallfahrtskirchen (im Bild Maria Birnbaum) und gemütliche Wirtshäuser. Dort kann man ausgezeichnet wandern, radeln und wunderbar entspannen. Foto: Maximilian Glas

Wie Bayern Städteland wurde

AICHACH/FRIEDBERG – Im Wittelsbacher Land stand vor rund 1000 Jahren die Stammburg des Adelsgeschlechts der Wittelsbacher. Im Mittelalter haben sie hier die Städte Aichach und Friedberg gegründet und die Grundlage für ihre spätere Macht geschaffen. Die Spuren des Herrschergeschlechts finden sich in der ganzen Region. Deshalb ist in diesem Jahr die Bayerische Landesausstellung im Wittelsbacher Land zu Gast.

Die Zeit der Wittelsbacher wird in zwei außergewöhnlichen Ausstellungen auf spannende Weise zum Leben erweckt: Im Wittelsbacher Schloss in Friedberg und im FeuerHaus in Aichach erleben die Besucher Stadtgeschichten aus dem Mittelalter teils ganz modern, über multimediale Inszenierungen. Erzählt wird, wie und wann Bayern zum Städteland wurde, auch unter dem Aspekt, wie sich dies auf die Menschen auswirkte.

Für die Zeit vor und nach dem Ausstellungsbesuch gibt es im Wittelsbacher Land Genuss für alle Sinne: durchatmen und Ruhe finden im Grünen mit Blick auf eine prächtige Wallfahrtskirche, aktiv entspannen bei einer abwechslungsreichen Rad- oder Wandertour, erholen und genießen in einem lauschigen Biergarten.

Sportaktivitäten

Ferienstpaß für alle bietet zum Beispiel der Kletterwald Scherneck, wo jedes Familienmitglied zwischen Baumwipfeln die eigene Geschicklichkeit testen kann. Wer lieber auf dem Boden bleibt, lernt auf dem Walderlebnispfad im Grubet bei Aichach mehr über heimische Pflanzen und Tiere oder vergnügt sich im Soccerpark Rehling beim Fußballgolf.



▲ Ein Teil der Bayerischen Landesausstellung findet sich im Wittelsbacher Schloss in Friedberg. Die ehemalige Grenzstadt des Herzogtums Bayern hat pittoreske Winkel wie hier die Stadtmauer mit dem ehemaligen Folterturm. Foto: Ratzer

Und der kulinarische Genuss kommt natürlich nicht zu kurz: In den urigen Biergärten und traditionsreichen Gasthäusern werden köstliche Schmankerln aufgetischt. Dazu gibt es vielerorts noch eine lebendige Braukultur. Nicht vergessen sollte man, an einem Hofladen einen Stopp einzulegen und Gaumenfreuden wie Honig, Nudeln oder frisches Obst und Gemüse der Saison aus dem Wittelsbacher Land mit nach Hause zu nehmen. So lässt sich die Auszeit auch in den Alltag hinein verlängern.

Im Rahmenprogramm zur Landesausstellung gibt es Stadtführungen, Vorträge,

Live-Musik, Familienprogramm, Theater. Details dazu nennt der Online-Veranstaltungskalender.

Wer mit den öffentlichen Verkehrsmitteln – also mit der Bayerischen Regio-Bahn oder dem AVV – zur Landesausstellung kommt, erhält eine ermäßigte Eintrittskarte. Und wer eine Bayerische Ehrenamtskarte besitzt, kommt sogar kostenlos in die Landesausstellung.

Information

Interessantes zur Landesausstellung findet man unter der Internet-Adresse www.wittelsbacherland.de.

ZUR BAYERISCHEN LANDESAUSSTELLUNG 2020
INS WITTELSBACHER LAND

MEHR ERFAHREN UNTER:
wittelsbacherland.de/bayerische-landesausstellung-2020

Stadtmuseum Aichach

Stadtmuseum Aichach
Schulstraße 2
86551 Aichach
www.stadtmuseumaichach.de

Öffnungszeiten:
Begleitend zur Bayer. Landesausstellung
Montag bis Sonntag von 10.00 – 18.00 Uhr
Gruppen und Führungen nach Anmeldung

stadt | aichach

Durchatmen im Grünen

AICHACH/FRIEDBERG – Seit jeher befinden sich im Wittelsbacher Land große, aber auch kleine Wallfahrts- und Pilgerwege der verschiedensten Heiligen. Die prächtig ausgestatteten Wallfahrtskirchen Herrgottsruh in Friedberg, Maria Kappel in Schmiechen, Maria Birnbaum in Sielenbach und St. Leonhard in Inchenhofen sind Ausgangspunkt für kurze Wanderungen durch eine beschauliche Natur. Info-Stelen am Wegesrand regen zum Nachdenken und zur Besinnung ein. Wer gerne länger unterwegs ist, wählt den bayerisch-schwäbischen Jakobspilgerweg, der über 50 Kilometer durch den Landkreis Aichach-Friedberg führt. In schönen Parkanlagen wie zum Beispiel im Walderlebnispfad im Grubet gibt



▲ Am Altwasser der Paar kann man seine Seele wunderbar baumeln lassen.
Foto: Maximilian Glas

es viele heimische Tiere und Pflanzen zu entdecken. Entspannen kann man bei einer abwechslungsreichen Rad- oder Wandertour entlang mäandernder Flüsse, hinauf zu Aussichtspunkten und mit kulturellen Glanzlichtern auf jeder Etappe. Die Schlösser im Wittelsbacher Land wie Scherneck, Blumenthal, Gut Mergenthau oder das Wasserschloss Unterwittelsbach locken – mal imposant, mal märchenhaft – mit Ausstellungen und Veranstaltungen.

Eine Radtour ist auch eine wunderbare Möglichkeit, die Strecke zwischen den beiden Ausstellungsorten der Bayerischen Landesausstellung zurückzulegen. Neben der Direktverbindung zwischen Aichach und Friedberg 20 Kilometer entlang des idyllischen Paartals und des geschichtsträchtigen altbayerischen „Oxenwegs“ ist ganz neu auch die Wittelsbacher-Spurentour ausgeschildert. Das Wittelsbacher Land ist wirklich einfach zu erreichen. Es liegt zwischen München, Augsburg und Ingolstadt. Deshalb folgender Tipp: Sehr bequem kann man mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen. Man kann sein Fahrrad oder E-Bike mitbringen oder es sich vor Ort leihen. Auch Besuchergruppen sind zur Bayerischen Landesausstellung im Wittelsbacher Land willkommen. Sie profitieren nicht nur von einem ermäßigten Eintritt in die Landesausstellung.

Den Reisegruppen werden auch Führungen durch die beiden Ausstellungen, durch die Städte Aichach und Friedberg oder sogar mit dem Bus durch das Wittelsbacher Land geboten. Hier finden Reiseleiter außerdem eine Auswahl an passender Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten.

Ein Ort des Austauschs

AICHACH/FRIEDBERG – Die Landesausstellung 2020 befasst sich mit der Geschichte der Wittelsbacher und Bayerns, mit bis zum heutigen Tag aktuellen Themen wie Landflucht, urbanes Leben, Stadtgründungen und „Heimat“. Sie erzählt von einer entscheidenden Weichenstellung der bayerischen Geschichte im Mittelalter: Innerhalb eines Jahrhunderts, etwa von 1200 bis 1300, entstand im Herzogtum Bayern eine Städtelandschaft, die bis heute unsere Siedlungsstruktur prägt.

Vor allem die junge Herzogdynastie der Wittelsbacher festigte mit der gezielten Gründung und Förderung von Städten und Märkten ihre wirtschaftliche, militärische und politische Macht. Im heutigen Wittelsbacher Land nahm der Aufstieg der gleichnamigen Familie zur späteren europäischen Königsdynastie seinen Anfang. Im prächtig sanierten Wittelsbacher Schloss in Friedberg zeigt das Haus der

Bayerischen Geschichte eine klassische Ausstellung mit hochwertigen Exponaten aus internationalen Sammlungen.

Im zentral in Aichach gelegenen „FeuerHaus“ dagegen geht es das Thema auf völlig andere Weise an: multimedial und höchst innovativ. In der Ausstellung erzählt zunächst ein Film von der Zerstörung der Pfalzgrafenburg in Oberwittelsbach und dem Aufstieg der herzoglichen Linie der Wittelsbacher bis hin zur Gründung Aichachs.

„Stadt ist Leben“ heißt die zweite Ausstellungssequenz, die ins Alltagsleben des späten Mittelalters führt. Die Stadt ist zum zentralen Ort des Austauschs geworden, hier herrscht Bewegung, Vielfalt, Buntheit. Ein virtuelles Erlebnis der besonderen Art bietet die nächste Sequenz: Dank modernster Technik können sich die Besucher auf einen Rundflug durch die Residenzstadt München am Ende des 16. Jahrhunderts begeben.



▲ Dieses Taufstein-Fragment wurde im Boden der Aichacher Stadtpfarrkirche gefunden.
Foto: Museum Aichach

Zeugnis aus Gründungszeit

AICHACH – Eine dämonische Fratze und ein engelsgleiches Gesicht zieren das große Steinfragment, das in den 1970er Jahren unter dem Boden der Aichacher Stadtpfarrkirche gefunden wurde. Dieses steinerne Zeugnis bildete wohl ehemals die Basis eines Taufsteins und dürfte aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts stammen.

Gerade erst hatte Ludwig der Kelheimer die Pfarrei Aichach dem Deutschen Orden übertragen. Der Bayernherzog wollte Aichach als Zentralort stärken. Die Deutschherren kümmerten sich um

den Ausbau der kirchlichen Strukturen. Bis heute ist das Steinfragment Zeugnis für eine Epoche, in der aus der Siedlung Aichach innerhalb kurzer Zeit eine attraktive Stadt wurde.

Zu sehen ist es in der großen Dauerausstellung des Aichacher Stadtmuseums. Es berichtet von Geschichte und Kultur der Stadt Aichach und ihres Umlandes. Während der Landesausstellung im Wittelsbacher Land ist es täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der Besuch ist im Ticket zur Landesausstellung mit inbegriffen, lohnt aber auch unabhängig davon.

HAUS DER BAYERISCHEN
GESCHICHTE
BAYERISCHE
LANDESAUSSTELLUNG

STADT BEFREIT WITTELSBACHER GRÜNDERSTÄDTE



BAYERISCHE LANDESAUSSTELLUNG
10. JUNI – 8. NOVEMBER 2020
Friedberg | Wittelsbacher Schloss, Aichach | FeuerHaus
täglich 9 – 18 Uhr | www.hdbg.de



▲ Hans-Jochen Vogel (†, Zweiter von rechts) zwischen Weihbischof Anton Losinger (rechts) und Robert Antretter beim Gedenken an die über 800 vom NS-Regime in der Psychiatrie Irsee ermordeten Menschen. Links der Leiter des Bildungswerks Irsee, Stefan Raueiser. Foto: Schwäbisches Bildungszentrum Irsee

ERINNERUNG

Für Lebensschutz eingesetzt

Hans-Jochen Vogel: Einer seiner letzten Termine war in Irsee

IRSEE – Einen seiner letzten politischen Termine nahm der kürzlich verstorbene langjährige SPD-Spitzenpolitiker Hans-Jochen Vogel beim „Irseer Kreis“ wahr. Der Kreis wurde vor drei Jahren auf Initiative von Weihbischof Anton Losinger und des Ehrenvorsitzenden der Bundesvereinigung Lebenshilfe, Robert Antretter, sowie des Leiters des Bildungswerks Irsee, Stefan Raueiser, gegründet.

Der Kreis wendet sich gesellschaftspolitischen Themen zu, bei denen nach Auffassung des Gründer-Trios vor allem die Volksparteien ein Höchstmaß an Gemeinsamkeit anstreben sollten.

Was lag näher, als sich vorrangig auch des Themas „Lebensrecht und Lebensschutz behinderter Menschen“ anzunehmen? Dafür wurde mit Hans-Jochen Vogel ein langjäh-

riger Spitzenpolitiker eingeladen, der sich stets vehement gegen die Diskriminierung von Menschen mit Behinderung eingesetzt hat. Und ohne Vogel, sagte der frühere Bundestagsabgeordnete Antretter, „wäre wahrscheinlich auch die Grundgesetz-Ergänzung des Artikels 3, Absatz 2, nicht zustande gekommen, der zufolge niemand wegen seiner Behinderung benachteiligt werden darf“.

Das 2016 entstandene Foto zeigt Vogel zwischen Weihbischof Losinger und Robert Antretter beim Gedenken an die über 800 vom NS-Regime in der Psychiatrie Irsee ermordeten Menschen. Mit Stefan Raueiser legten sie für Ernst Lossa, der 14-jährig dort umgebracht worden war, Blumen nieder. Die bald 90-jährige Schwester des Ermordeten lebt in Backnang, wo auch der aus der Diözese Augsburg stammende Antretter seinen Wohnsitz hat.



Zur Freude der Bienen

LINDAU – Der Sonnenhut, Echinacea, blüht zur Freude der Bienen im Garten unseres Fotografen. Foto: Wolfgang Schneider

„PRIESTER MIT LEIB UND SEELE“

Gradlinig und aufrichtig

Pfarrer Michael Heinrich wurde in Missen verabschiedet

MISSEN (pdsf) – Mit einem feierlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Martin nahm der Leiter der Pfarreiengemeinschaft Stein, Pfarrer Michael Heinrich, nach neun Jahren Abschied von seiner Gemeinde. Er wechselt in die Pfarreiengemeinschaft Tandern.

In seiner Predigt würdigte Dekan Karl-Bert Matthias den scheidenden Geistlichen als gradlinigen, aufrichtigen Pfarrer und Mitbruder, den er nur ungern ziehen lasse. Beim Auszug aus der Pfarrkirche erwarteten Pfarrer Heinrich auf dem Vorplatz Fahnenabordnungen der Vereine sowie die Musikkapelle Missen-Wilhams.

Zahlreiche Gläubige waren nach Missen gekommen, darunter Vertreter aus dem politischen und dem kirchlichen Leben: etwa das scheidende evangelische Pfarrerehepaar Ulrich und Marlies Gampert aus Immenstadt, die sich mit persönlichen Worten verabschiedeten. Mit Dekan Matthias und Pfarrer Heinrich standen die Ruhestandsgeistlichen Franz Wolf (Sonthofen) und Hartmut Kronthaler (Stein) sowie der Kemptener Stadtpfarrer Rupert Ebbers am Altar. „In der größten Pfarreiengemeinschaft des Dekanats, wo früher vier Pfarrer in sechs Pfarreien tätig waren, da warst du seit 2011 ganz allein verantwortlich“, sagte Matthias.

Glaubhafter Geistlicher

Der Dekan fragte: „Wodurch wird ein Priester glaubhaft?“ Er spende Sakramente und feiere die Eucharistie. Ein Priester müsse Zeugnis abgeben, für das was er sage. Er habe erlebt, wie ernst es Pfarrer Heinrich sei, die Eucharistiefeyer erfahrbar für alle zu machen, erklärte der Dekan. Heinrich sei „Priester mit Leib und Seele“. Seine Aufgaben in der PG Stein seien nicht immer leicht gewesen. „Wo Menschen sind, da menscht es halt, sagt man“, erinnerte Matthias.

In seinem Schlusswort wandte sich Pfarrer Heinrich mit dem Bild von der Arbeit im Weinberg des Herrn an die Gläubigen. Er blicke zurück auf glückliche und traurige Zeiten und hoffe auf Äcker mit wenig Steinen. Im Gottesdienst verabschiedete der Pfarrer auch langjährige Ministranten und überreichte ihnen Urkunden sowie Geschenktscheine.

Pastoralratsvorsitzende Balbina Abt verglich Heinrichs Schaffen mit dem Ackerbauern als Sinnbild für Mühe, Arbeit und Erfolg. Der Pfar-



▲ Eine Holzbank mit eingraviertem „Gott zum Gruße“ gab es von den Kirchenstiftungen für Pfarrer Michael Heinrich (rechts). Neben ihm von links Immenstadts Bürgermeister Nico Sentner, Pastoralratsvorsitzende Balbina Abt (vorne) und Missens Bürgermeisterin Martina Wilhelm. Foto: Verspohl-Nitsche

rer habe „ein hohes Maß an Fleiß und Einsatzbereitschaft“ gezeigt. In vielen Sitzungen habe man debattiert und dann auch Lösungen gefunden.

Es sei nicht leicht gewesen, die sechs Pfarreien zusammenwachsen zu lassen. Erst in der Rückschau werde klar, welche Akzente Heinrich gesetzt habe. Die besondere Gestaltung der kirchlichen Hochfeste, sein seelsorgerisches Einfühlungsvermögen oder seine stetige Verfügbarkeit blieben in Erinnerung. Auch sein geschichtliches Interesse sowie die Veröffentlichungen von Chroniken seien der PG zugute gekommen.

Viele Erinnerungen

Abt und ihr Stellvertreter Pirmin Mauch überreichten zum Andenken ein Fotoalbum mit Aufnahmen der 14 Kapellen der Pfarreiengemeinschaft. Für Missen erinnerte Bürgermeisterin Martina Wilhelm an viele persönliche Erlebnisse mit dem Geistlichen, den sie schon vor seiner Primiz 2005 kennengelernt hat.

Für die Stadt Immenstadt bedankte sich Bürgermeister Nico Sentner. Kirchenpflegerin Rosmarie Mohr verabschiedete sich in Mundart im Namen aller Kirchenstiftungen und lobte unter anderem Heinrichs Organisationstalent: „Er wusste immer, wo und wie man an Zuschüsse kommt.“ Als Erinnerungsgeschenk der Kirchenstiftungen übergab sie eine Holzbank mit den eingravierten Worten „Gott zum Gruße“.

DER STOLZ JEDER GEMEINDE

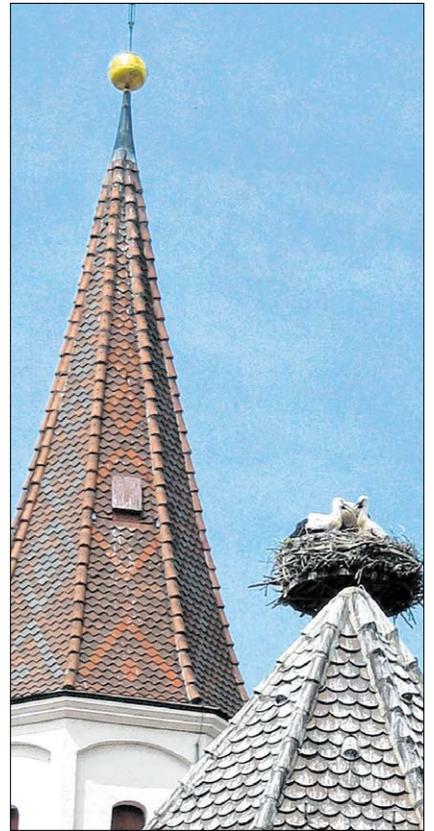
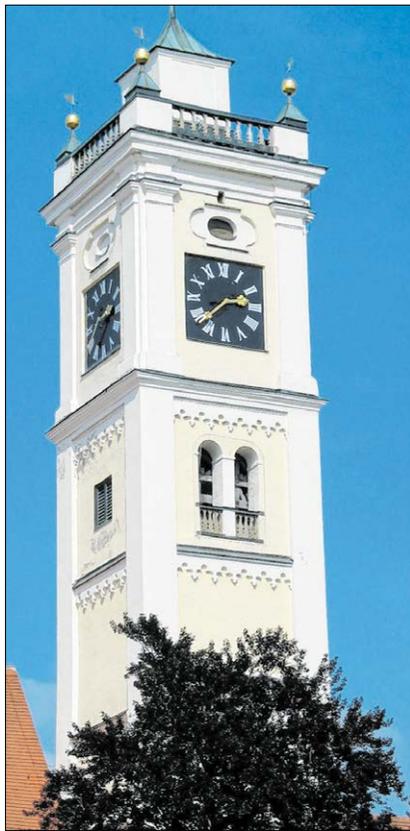
Kirchtürme als Zeigefinger Gottes

Himmelwärts: In Stadt und Land gibt es einen bunten Formenreichtum

ALLGÄU – Ursprünglich gab es in Bayern keinen Zweifel daran: Der Mittelpunkt eines Dorfs, eines Markts oder einer Stadt war die Kirche mit ihrem herausragenden Turm. Heutzutage rückt zu den Kirchtürmen jedoch optisch manch moderne Architektur mit Hochhäusern, Kühltürmen, Silos oder Funkmasten auf und überträgt sie sogar.

Weil jeder Ort einst stolz auf seinen Kirchturm war, wurden diese Türme auch je nach Bauepochen oder Vermögens- und Herrschaftsverhältnissen recht unterschiedlich in Höhe und Ausprägung ausgestattet. Häufig wurden Kirchtürme auch zum Wahrzeichen großer Städte, wie zum Beispiel die Frauentürme in München, der Stephansdom in Wien oder der Kölner Dom.

Wenn man bedenkt, mit welchen einfachen technischen Mitteln früher gebaut werden musste, dann sind manche Kirchtürme wahre Meisterwerke der Baukunst.



▲ Imposante „Wegweiser“ (von links): der Turm der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Türkheim, das Turm-Paar der Basilika von Ottobeuren und der Turm der Kirche von Tussenhausen, neben dem seit vielen Jahren eine Storchenfamilie wohnt. Fotos: Hölzle

Heimat der Glocken

Im Allgäu-schwäbischen Raum findet man bunt gemischt vor allem Spitz-, Sattel- und Zwiebeltürme. Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie letztlich Glockentürme sind, die dem Gotteshaus quasi eine klingende Stimme geben. Wie die Türme zur Kirche gehören, so gehören zum Turm auch die Glocken. Diese rufen vom Turm herab zum Gebet. Sie künden auch von Freud und Leid in der Ortsgemeinschaft. Eine weit hin sichtbare und „schlagkräftige“ Turmuhr ist Zier und Blickfang fast jeden Kirchturms.

Die wohl älteste Turmform ist der Sattelturm, der sich durch eine einfache Bauweise auszeichnet. Hauptsächlich in der Barockzeit entstanden die Zwiebeltürme, von denen es auch im Allgäu recht viele gibt. Auch Spitztürme sind in dieser Region sehr zahlreich. Sie wurden vor allem im 19. Jahrhundert gestaltet, oftmals als umgewandelte Satteltürme. Spitztürme gelten als Ausdruck des Bestrebens, möglichst hoch hinauf in Richtung Himmel zu kommen. Deshalb wurde zum Beispiel in Mindelheim die ursprüngliche Turmkuppel der Stadtpfarrkirche 1851 durch einen Spitzhelm ersetzt.

Die Vielfalt der Kirchtürme ist auch im Allgäu beachtlich. Es gibt

große und kleine, recht- und mehr-eckige sowie rundliche Bauwerke. Ab und zu sieht man Ziegeltürme. Die meisten sind verputzt und farbig gestrichen. Auch die Turmdächer und Hauben sind unterschiedlich. So kann man Dächer mit Dachplatten oder Kupfer-, Schindel- und Schieferdächern beobachten.

Viele Türme sind nüchtern gestaltet, andere mit Stuck, Simsen

und kunstvollen Bögen versehen. Eine Besonderheit ist zum Beispiel der Kirchturm der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Türkheim, der ein umlaufendes Podest mit Geländer hat.

Zu den alten, wettererprobten Türmen gesellen sich in der heutigen Zeit auch moderne Formen wie in der Gartenstadt Bad Wörishofen. Die Basilika in

Ottobeuren und auch die St.-Lorenz-Kirche in Kempten haben sogar prächtige Turm-Paare.

In Kaufbeuren wiederum spiegeln die verschiedenen Kirchtürme der Dreifaltigkeits-, St. Martins-, der Kloster- oder der St. Blasiuskirche eine Fülle christlicher Stadtgeschichte wider. Von der reichen Vergangenheit der Stadt künden außerdem alte Türme, die Gerberturm, Hexenturm und Fünfknopfturm heißen.

In Mindelheim bilden neben einigen Kirchtürmen die turmförmigen Stadttore und ein historischer Gefängnisturm eine zerklüftete Turmlandschaft. Schließlich ist nicht jeder Turm auch ein Kirchturm.

Tierische Bewohner

Türme waren aber auch immer schon Heimat und Brutstätte tierischer Bewohner wie Turmfalken, Mauersegler, Tauben, Fledermäuse oder klappernde Störche. Damit ist jeder „Dura“ – wie man im Allgäu sagt – also nicht nur ein stolzer „Zeigefinger Gottes“, sondern auch ein unverkennbares Dokument vertrauter Heimat.

Josef Hölzle

► Mehrere Mindelheimer Türme auf einen Blick (von links): die Stadtpfarrkirche St. Stephan, das Obere Tor und der Gefängnisturm.





▲ Für 50-jährige Tätigkeit als Kirchenmusiker wurde Franz Barta (rechts) von Pfarrer Jan Forma (links) sowie den Kirchenpflegern Johann Schmid, Waal (Zweiter von links), und Georg Wohlhüter, Bronnen, geehrt. Foto: Hiemer

JUBILÄUM UND VERABSCHIEDUNG

„Zuverlässigkeit in Person“

Franz Barta war 50 Jahre lang Kirchenmusiker in St. Anna

WAAL – Ein halbes Jahrhundert wirkte Franz Barta als Kirchenmusiker in der Pfarrei St. Anna in Waal. Ende Juli endete diese Ära mit seinem Eintritt in den Ruhestand. Im Festgottesdienst zum Patrozinium St. Anna erhielt der pensionierte Lehrer aus den Händen von Pfarrer Jan Forma die Ehrenurkunde zum 50-Jahr-Jubiläum als Kirchenmusiker sowie die goldene Nadel des Bistums.

Zudem erinnert eine Plakette der heiligen Cäcilia als Patronin der Kirchenmusik Barta an sein Wirken in der Pfarrei. Kirchenpfleger Johann Schmid fand die passenden Dankesworte: „Mit musikalischem Talent und viel Fingerfertigkeit haben Sie fünf Jahrzehnte die Orgel gespielt, zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen.“ Er ergänzte: „Die Anzahl der Gottesdienste, die Sie die steilen Stufen zur Chorempore emporgestiegen sind, lässt sich kaum berechnen.“

Schmid betonte „die Zuverlässigkeit Bartas in Person“ und erwähn-

te auch die zehnjährige Tätigkeit als Chorleiter in Waal. Auch hier habe Barta neben Fachkompetenz „Fingerspitzengefühl und Idealismus“, bewiesen. Bronnens Kirchenpfleger Georg Wohlhüter dankte Barta für sein mehr als 20-jähriges Wirken als Chorleiter der dortigen Pfarrei.

Pfarrer Forma lobte die verantwortungsbewusste Tätigkeit des scheidenden Organisten im Dienste der Musica Sacra und die unkomplizierte Zusammenarbeit. Die Musikkapelle Harmonie Waal gestaltete den Festgottesdienst musikalisch.

Der aus Waalhaupten stammende Barta hatte im Sommer 1970 als angehender Lehrer die Organistenstelle in Waal übernommen, nachdem er bereits drei Jahre in Lengenfeld Orgel spielte. Als Nachfolger leitet der Waalhaupter Kirchenmusiker Dietmar Ledel den Kirchenchor Waal sowie den Passionschor für die kommenden Passionsspiele 2021. Die Organistenstelle teilt sich Ledel mit den Kirchenmusikern Lucia Kellner und Tobias Schmid. *Dietmar Ledel*



Sie verkörperte das „Blaue Allgäu“

BUCHLOE – So war s einmal: Der Lein (Flachs) verkörperte mit der Farbe seiner Blüten das „Blaue Allgäu“. Auch wenn die alte Kulturpflanze kaum mehr zu sehen ist – sie hätte mehr Beachtung verdient. Einmal vor Jahren im Garten ausgesät, kommt sie jedes Jahr wieder. *Text/Foto: Lorenz Bögle*

NEUANSCHAFFUNGEN GESEGNET

Dank großzügiger Spender

Trauerbanner und Glockenband für Seeger Pfarrkirche

SEEG – Im Pfarrgottesdienst am 2. August konnte Pfarrer Wolfgang Schnabel das neue Trauerbanner sowie ein neues Glockenband für die Pfarrkirche St. Ulrich segnen und ihrer Bestimmung übergeben.

Beide Neuanschaffungen wurden durch großzügige Spenden beziehungsweise Stiftungen möglich. Das Trauerbanner wird bei Beerdigungen am Friedhof mitgetragen. Das Glockenband zierte künftig die Glocke an der Sakristeitüre, mit deren Läuten die Heilige Messe und andere Gottesdienste beginnen.

Pfarrer Schnabel dankte im Namen der Kirchenverwaltung und der gesamten Pfarrgemeinde für die großzügige Stiftung. Die Vorderseite des Trauerbanners zeigt den auferstandenen Christus mit dem Schriftzug „Ich bin die Auferstehung und das Leben“. Auf der



▲ Das neue Trauerbanner und das neue Glockenband. Foto: Schnabel

Rückseite befindet sich ein Kreuz mit den Buchstaben Alpha und Omega.

INFO-POINT ERÖFFNET

Freiheit bewusst machen

Neuer Ausstellungsraum soll Neugierde wecken

MEMMINGEN – Es ist das wichtigste Ereignis in der Memminger Stadtgeschichte, springt aber oft nicht so recht ins Auge: die Abfassung der Zwölf Bauernartikel in der ehemals freien Reichsstadt. Der Freiheitsbrunnen am Weinmarkt erinnert zwar an die Artikel, viele nehmen ihn jedoch nur als Kunstwerk wahr. Auch das Bild samt Inschrift an der Kramerzunft, dem Ort des Geschehens, wird oft übersehen. Nun schafft ein neu gestalteter Raum Abhilfe.

Der Ausstellungsraum am Weinmarkt soll die Themen Freiheit und Freiheitsrechte besser im Bewusstsein verankern, verdeutlichte Oberbürgermeister Manfred Schilder bei der Eröffnung.

Drei große Infotafeln erklären die Zwölf Bauernartikel. Zusätzlich kann das neue „Memminger Manifest“ nachgelesen werden. Ein Film erklärt den Bauernkrieg und die Forderungen der Bauern. Auf einer Stele werden die Preisträger des Memminger Freiheitspreises vorgestellt. Auf den Fenster-Flächen sind Auszüge aus Menschenrechtsurkunden der vergangenen Jahrhunderte angebracht.

Schilder sieht die Eröffnung des Info-Points als Auftakt für die Festlichkeiten 2025, wenn sich die Ab-

fassung der Bauernartikel zum 500. Mal jährt und in Memmingen groß gefeiert wird.

Information:

Der Ausstellungsraum zu den Freiheitsrechten, Weinmarkt 14, ist Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Zusätzlich beantworten Stadtführerinnen samstags von 11 bis 15 Uhr Fragen. Informationen finden sich auch unter www.memmingen.de/stadt-der-freiheitsrechte.



▲ Künstlerin Barbara Müller-Pollack gestaltete die Infotafeln.

Foto: Manuela Frieß, Pressestelle Stadt Memmingen

GROSSE VIELFALT

Kunst aus dem Allgäu

Traditionsausstellung findet auch ohne Festwoche statt

KEMPTEN (red) – Auch wenn die Allgäuer Festwoche heuer wegen der Corona-Pandemie entfällt – die traditionelle, begleitende Kunstausstellung findet statt. Im großen Ausstellungsraum des Alpin-Museums geben bis 2. Oktober Kunstschaffende aus der Region Einblick in ihre Werke.

Zu sehen sind nicht zuletzt die kurios-faszinierenden Keramikfiguren von Anna Dorothea Klug-Faßlrunner aus Haldenwang, die mit dem Kunstpreis der Stadt Kempten (5000 Euro) ausgezeichnet wurde. Die junge Künstlerin ist vor einem Jahr von Halle/Saale ins Oberallgäu gezogen. Ihre Keramik-Figuren sollen unbewusste Gefühle an die Oberfläche transportieren.

Gezeigt werden 58 Werke von 51 Kunstschaffenden. Die Ausstellung zeichnet sich durch eine große Vielfalt aus, die von Malerei bis zu Grafiken und Plastiken sowie bis hin zur Fotografie reicht. Von Carin Stoller

aus Lindenberg/München sind zwei Stilleben in Öl zu sehen. Die 70-Jährige wurde mit dem Thomas-Dachser-Gedenkpreis ausgezeichnet, der mit 4000 Euro dotiert ist.

Florian Rautenberg aus Legau, der den Förderpreis der Dr.-Rudolf-Zorn-Stiftung (3000 Euro) erhielt, präsentiert seine Installation „The Easter Beaster Mega Plan“ aus Holz und anderen Materialien. Zum Nachdenken regt auch das Spiegel-Objekt von Till Schilling aus Altusried an, der das Ausstellungsstipendium der Sparkasse (2000 Euro) erhielt.

Information:

Die Ausstellung „Kunst aus dem Allgäu“ im Alpin-Museum, Landwehrstraße 4, kann bis 16. August täglich von 10 bis 18 Uhr besichtigt werden. Vom 18. August bis 2. Oktober ist sie dienstags bis sonntags von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Eintritt frei, Mund-Nasen-Schutz erforderlich. Info zu Führungen etc. unter www.kempten.de/ausstellungen.

NACH DREI JAHREN BAUZEIT

Historische Klostermauer saniert

IRSEE – Mit über 140 Metern Länge und einer Höhe zwischen zwei und vier Metern erreicht die historische Umfassungsmauer des Prälatengartens hinter Kloster Irsee stattliche Ausmaße. Jetzt wurde die Sanierung der maroden Mauer nach zweijähriger Planungs- und dreijähriger Bauzeit abgeschlossen. Ausschlaggebend sei die Sorge um die Sicherheit von Spaziergängern innerhalb wie außerhalb der historischen Gartenanlage gewesen, schildert Werkleiter Stefan Rau-eiser. Für die rund 600 000 Euro teure Sanierung wurden 86 000 Euro Fördergelder seitens der Bayerischen Landesstiftung, des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege, des Landkreises Ostallgäu und der Marktgemeinde Irsee zugesagt.

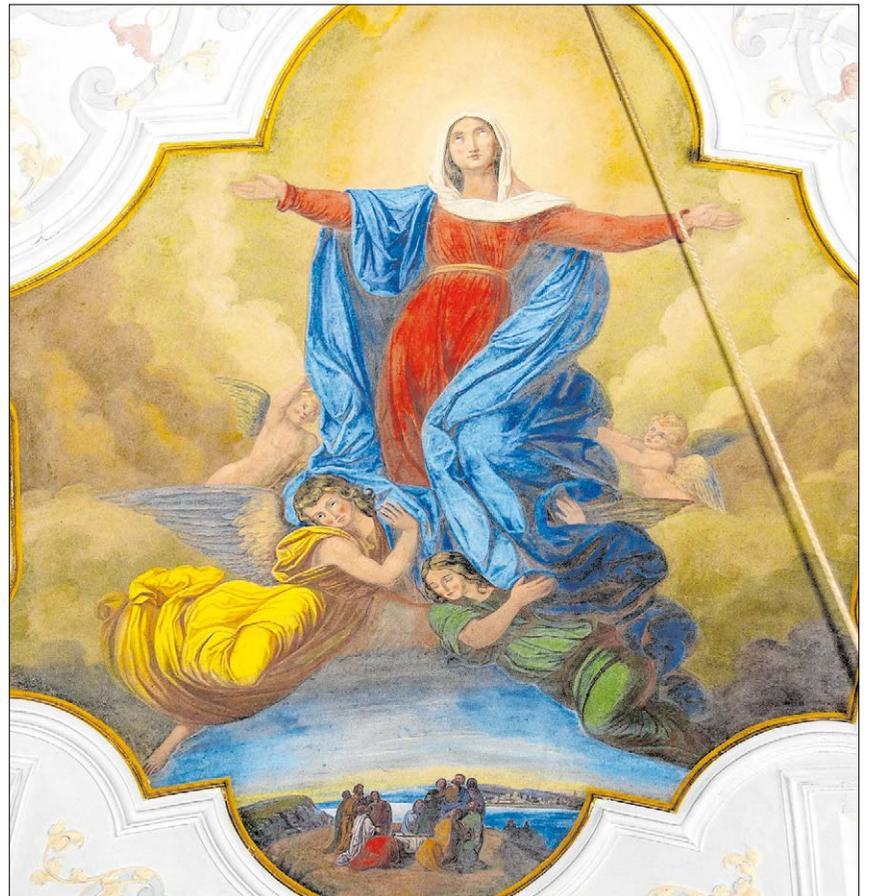


▲ Die historische Irseer Klostermauer wurde saniert. Foto: Klaus Zöttl

RUND 50 FIERANTEN

Sommermarkt in Kempten

KEMPTEN – Ein Sommermarkt wird vom 15. bis 17. August in Kempten veranstaltet. Rund 50 Fieranten stellen ihre Waren rund um den neuen Stadtpark zur Schau. Die Stände führen vom Königsplatz quer durch den Stadtpark bis zur Zumsteinwiese oberhalb des Residenzcafés. Von dort aus sind noch weitere Händler über die Horchlerstraße bis in die Fußgängerzone Höhe Reischmann platziert. Ebenso auf dem Bauernmarktplatz gegenüber von Galeria Kaufhof. Neben herzhaften und süßen Speisen an den Imbissständen bieten die Händler Kleidung, Lederwaren, Schmuck, Haushaltswaren und vieles mehr an. Der Markt ist von Samstag, 15. August, bis Montag, 17. August, jeweils von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Wegen der Veranstaltung kann der Parkplatz auf der Oberfläche der Tiefgarage Königsplatz ab 14. August um 24 Uhr bis einschließlich 18. August nicht benutzt werden. Die Tiefgarage ist frei befahrbar. Zudem findet auf dem Hildegardplatz ein weiterer Markt für Kunsthandwerk statt. Dieser hat am Samstag, 15. August, von 10 bis 18 Uhr und am Sonntag, 16. August, von 11 bis 17 Uhr geöffnet.



Eindrucksvoll dargestellt

OBERKAMMLACH (hlz) – In der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Oberkammlach stellt dieses Deckengemälde aus dem Jahr 1862 die Himmelfahrt Mariens eindrucksvoll dar. Foto: Hölzle

JUBILÄUM

Musik und Transzendenz

20. Eggisrieder Seminar findet Anfang September statt

EGGISRIED – Die Erich-Schickling-Stiftung veranstaltet vom 4. bis 6. September das 20. Eggisrieder Seminar für Musik und Transzendenz. Es steht unter dem Titel „So sucht euch erst euren Orpheus – Nietzsche. Insbesondere mit Blick auf Beethoven und Janacek“.

Seit 1999, als das Eggisrieder Seminar für Musik und Transzendenz von Professor Peter-Michael Riehm begründet wurde, treffen sich jährlich Musiker, Musikstudenten und musikbegeisterte Hörer für drei Tage, um sich ausgewählten Komponisten oder Themen zu widmen.

In Vorträgen und Gesprächsrunden werden zeitgeschichtliche und geistige Zusammenhänge betrachtet und von den Teilnehmern musikalisch dargeboten. So ergeben sich oft Anknüpfungen zur Bildkunst und Architektur des Ortes.

Interessierte können das Gesamtprogramm bei der Stiftung anfragen und daran teilnehmen. Für folgende Konzerttermine können Plätze reserviert werden: Freitag, 4. September, 18 Uhr: Konzert der teilnehmenden

Musikstudierenden; Samstag, 5. September, 18 Uhr, Recital mit dem Pianisten Andrej Jussow (Ludwig van Beethoven: Klaviersonaten); Sonntag, 6. September, 11 Uhr: Abschlussmatinee.

Die Stiftung weist auch auf die voraussichtlich letzte Veranstaltung in diesem Jahr hin: Am Sonntag, 20. September, wird um 16.30 Uhr zum Konzert nach der Führung eingeladen. Zum Abschluss des Beethoven-Jahrs führt Arabella Pare die Hörer von den 32 C-Moll-Variationen über die Liszt'sche Bearbeitung von Beethovens „Adelaide“ bis hin zu Franz Liszts furioser „Rhapsodie espagnole“.

Die Führungen durch die Stiftung finden auch im September immer sonntags um 15 Uhr statt. Treffpunkt ist der Parkplatz an der Günz. Für alle Veranstaltungen (auch für die Führungen) ist eine Anmeldung bzw. Platzreservierung erforderlich.

Anmeldung/Reservierung:

E-Mail: info@schickling-stiftung.de, Telefon 083 32/93 64 24 oder 01 71/9 71 50 83, Info zur Stiftung unter www.schickling-stiftung.de.

50 Normalerweise wurden Geburtstage bei uns nicht groß gefeiert. Sollte mein Mann in diesem Jahr den 29. Juni, also seinen 47. Geburtstag, wohlbehalten überstehen, würde ich jedoch den nächsten Tag mit ihm als Beginn seines neuen Lebens feiern: Für den 30. Juni hatte ich extra eine Flasche Sekt gekauft. Unsere drei erwachsenen Kinder sollten mit uns am Abend auf Papas neues Lebensjahr anstoßen. Zuvor ereignete sich zudem noch etwas äußerst Erfreuliches.

VERSÖHNUNG

Mitte Juni waren, wie alljährlich, unsere ersten Sommergäste angereist und hatten uns am 29. Juni wieder verlassen. Am nächsten Nachmittag war ich gerade damit beschäftigt, die gewaschene und gebügelte Bettwäsche in den Schrank zu räumen, da rief Ferdinand: „Mami, da stehen fremde Leute vor unserer Tür!“ Da unsere Nachfolgegäste ihre Zimmer bereits am Vortag bezogen hatten, nahm ich an, es seien neue Interessenten auf der Suche nach einem Quartier. Ich eilte also zur Haustür, um ihnen zu erklären, dass bei uns alle Zimmer belegt seien. Wie staunte ich aber, dass ich in bekannte Gesichter blickte, die mich verlegen anlächelten!

Vor mir stand ein Ehepaar, das 25 Jahre lang seinen Urlaub auf unserem Hof verbracht hatte. Doch seit dem Tag, als meine Schwiegermutter ausgezogen war, hatten sie sich nicht mehr blicken lassen. Auch andere Urlauber waren uns von dem Tag an ferngeblieben. Das machte uns nichts aus, weil wir ja genügend anderweitige Nachfragen bekamen, ich hatte mich lediglich darüber gewundert.

Als die Frau auf mich trat und mir die Hand reichte, entdeckte ich, dass sich hinter ihnen meine Schwiegermutter versteckt hielt. In diesem Moment wurde mir klar, dass sie wohl einige von unseren Gästen abgeworben und mit zu ihrer Tochter genommen haben musste. Vermutlich hatte sie diese Urlauber mit einseitigen Informationen über mich versorgt. Warum aber tauchten diese Gäste mitsamt meiner Schwiegermutter so plötzlich bei uns auf?

Zunächst bat ich die drei in unsere Stube und setzte ihnen etwas zu trinken vor. Wir wussten alle vier nicht so recht, worüber wir reden sollten, deshalb wählten wir ein Verlegenheitsthema: das Wetter. Aber was gab ein sonniger Tag in dieser Hinsicht schon viel an Gesprächsstoff her? „Was macht Paul?“, kam es endlich von meiner Schwiegermutter. Eigentlich eine nahe liegende Frage, wenn die Mutter im Haus ihres Sohnes Besuch machte.

Der Fluch der Altbäuerin



Der kleine Ferdinand macht Marianne viel Freude. Sie genießt es sehr, für dieses Kind mehr Zeit zu haben, als es bei den anderen der Fall war. Eigentlich könnte sie rundum glücklich sein. Doch der Fluch der Schwiegermutter lastet ihr schwer auf der Seele. Je näher es auf Pauls 47. Geburtstag zugeht, umso nervöser wird sie.

„Der ist auf dem Feld, um die letzte Fuhre Heu zu holen.“ „Und die Kinder?“ „Petra und Franz-Josef sind auf der Arbeit, und Matthias hilft seinem Vater beim Heueinbringen. Soll ich den Ferdinand hinaus-schicken, damit er die beiden heimholt?“, bot ich an. „Nein, nein, nicht nötig. Sie müssen ja fertig werden. Außerdem will ich mit dir reden. Komm mal mit in die Küche.“

Höchst interessiert, aber dennoch etwas misstrauisch begleitete ich sie. Schwerfällig ließ sie sich auf einen Stuhl fallen. Ich setzte mich ihr gegenüber auf die Bank. „Gell, wir zwei sind doch immer gut miteinander ausgekommen?“, begann Zenta. Diese Aussage verschlug mir die Sprache. Als ich sie endlich wiedergefunden hatte, antwortete ich wahrheitsgemäß: „Nein, das kann ich nicht sagen. Aber das ist vorbei. Alles vergeben und vergessen.“

Doch sie schien noch etwas auf dem Herzen zu haben. Offensichtlich wusste sie nicht, wie sie beginnen sollte. Um ihr den Anfang zu erleichtern, fragte ich: „Nun, wie ist's dir denn bei Katharina ergangen?“ Da platzte es aus ihr heraus: „Ich musste jetzt zehn Jahre für das büßen, was ich dir angetan habe.“ In Wirklichkeit hatte sie nur gut fünf Jahre bei ihrer Tochter gewohnt, demnach mussten ihr diese wie zehn Jahre vorgekommen sein.

Noch ehe ich ein Wort dazu äußern konnte, spazierte unser Jüngster herein. In dem Augenblick, als er Zenta entdeckte, steuerte auf sie zu und reichte ihr unaufgefordert die Hand: „Hallo, Oma!“ Über diese freundliche Begrüßung war sie

so gerührt, dass sie in ihrer Handtasche kramte und einen Hundert-Schilling-Schein zutage förderte, den sie dem kleinen Enkel in die Hand drückte.

Ferdinand, hochofrenut über den unverhofften Geldsegen, stellte sich auf die Zehenspitzen, drückte der Großmutter ein Busserl auf die runzlige Wange und rief: „Danke, liebe Oma! Das Geld steck ich sofort in mein Sparschwein!“ Und weg war er. Zurück blieb eine verdutzte Großmutter mit einem Strahlen im Gesicht. „Der mag mich ja!“

„Warum sollte er dich nicht mögen?“ „Ja, hast du ihn denn nicht gegen mich aufgehetzt?“, erkundigte sie sich vorsichtig. Darauf meine Gegenfrage: „Warum sollte ich? Mit dem Verhältnis, wie es zwischen uns bestand, hat er absolut nichts zu tun. Er soll sich seine Meinung selbst bilden. So habe ich es mit all unseren Kindern gehalten.“ Da kullerten ihr doch tatsächlich ein paar Tränen aus den Augen, die sie verstohlen wegwischte.

Bekommen schwiegen wir beide eine Weile, bis sie erneut das Wort ergriff: „Es ist mir nicht leichtgefallen, herzukommen. Aber bevor ich die Augen für immer schliesse, muss ich dir eins sagen: Ich bin so froh, dass du meinen Sohn geheiratet hast! Eine Bessere hätte er nicht finden können.“ Da konnte auch ich meine Tränen nicht mehr zurückhalten. Am liebsten hätte ich die alte Frau in die Arme genommen und herzlich gedrückt. Doch solche Gesten waren bei uns damals nicht üblich. Stattdessen nahm ich ihre Hände in die meinen und hielt sie lange Zeit fest,

während uns beiden die Tränen über die Wangen rollten.

Nachdem meine Schwiegermutter mit den beiden Gästen wieder abgefahren war, blieb ich ziemlich aufgewühlt zurück. Ich glaube, so glücklich bin ich in meinem ganzen Leben noch nicht gewesen. Mir kam es vor, als sei mir eine Zentnerlast von der Seele genommen worden. Dass diese zähe alte Bäuerin zu so später Einsicht gekommen und über ihren eigenen Schatten gesprungen war, konnte ich kaum fassen.

Anschließend versuchte ich, das Ganze zu analysieren. Dass sie ausgerechnet einen Tag nach dem 47. Geburtstag ihres Sohnes erschienen war, konnte kein Zufall sein! Wahrscheinlich glaubte sie selbst an ihren Fluch und litt bis dahin ebenso wie ich darunter. Vermutlich hatte sie sogar jahrelang gebetet, dass er sich nicht erfüllen möge. Und nun, da sie sich davon überzeugen konnte, dass er nicht in Erfüllung gegangen war, empfand sie gewiss eine ebenso große Erleichterung wie ich.

Verständlich, dass sie sich nach so langer Zeit nicht allein zu uns traute. Ihr „Geleitschutz“ in Form unserer ehemaligen Feriengäste verlieh ihr eine gewisse Sicherheit. Nach der Äußerung, dass sie zehn Jahre gebüßt habe, verstand ich auch, warum sie sich nicht von ihrer Tochter Katharina hatte bringen lassen. Ihre Entschuldigung, das späte Geständnis, dass sie froh darüber sei, dass ich ihren Sohn geheiratet hatte, blieb die eine Sache. Und ich war sicher, dass sie mit sich selbst ins Reine kommen wollte, bevor sie diese Erde verließ.

Am Abend, als unsere Großen von der Arbeit zurückkehrten und der Kleine bereits schlief, konnten wir frohen Herzens mit Sekt anstoßen und den Beginn von Papas neuem Leben, ja, unser aller neuem Leben feiern. Dass es für Oma höchste Zeit gewesen war, ihre letzten Dinge zu regeln, erfuhren wir schon bald. Wenige Wochen nach ihrem Besuch bei uns begann sie zu kränkeln und stand von ihrem Krankenlager nicht mehr auf.

Der Arzt stellte Wasser in den Beinen fest, das langsam aufstieg, weil Herz und Nieren nicht mehr richtig arbeiteten. Vielleicht hatte sie sich so lange aufrecht gehalten, um mit mir Frieden zu schließen, bevor sie von dieser Welt abtrat.

► Fortsetzung folgt

Der Fluch der Altbäuerin
Roswitha Gruber
© Rosenheimer
Verlagshaus
GmbH & Co. KG
ISBN:
978-3-475-54804-8



Die wundervollen Wendehälse

Nicht nur Botaniker geraten bei der Sonnenblume ins Schwärmen – auch Mathematiker

Sie steht für Fröhlichkeit, Wärme und Zuversicht. Kein Wunder also, dass die Sonnenblume so viele Menschen erfreut. Jetzt, im Spätsommer, ist in Gärten und auf Feldern „ihre“ Zeit gekommen.

Sie ist „die“ Spätsommer- und Gute-Laune-Blume schlechthin. Selbst an tristen Tagen bringt die Sonnenblume mit ihren leuchtend gelben Blüten Farbe und eine fröhliche Stimmung ins Leben. Die Farbpalette reicht von Gelb bis Dunkelrot und Rotbraun. Doch die Sonnenblume punktet nicht nur durch ihr gutes Aussehen und ihre nährstoffreichen Kerne, sondern auch mit kuriosen Extras. Denn bei kaum einer anderen Pflanze wandern die stolzen Blütenköpfe so mit dem Sonnenstand, sind die Kerne so kunstvoll angeordnet wie bei ihr.

Die einjährige Pflanze kann mehrere Meter hoch werden; ihre Blütenköpfe erreichen einen Durchmesser von bis zu 40 Zentimetern. Aus den rund 100 wilden Arten sind durch immer neue Kreuzungen über 1000 Sorten entstanden. Wohlklingende Namen wie Florenza, Pacino, Moulin Rouge, Ikarus, Sonnengold oder Big Smile lassen die große Vielfalt erahnen.

Für Nicola Fink, Sprecherin des Fachverbandes Deutscher Floristen, ist die Sonnenblume eine „Botschafterin des Frühherbstes“, die noch einmal Sonnenstrahlen in die Wohnung bringt. Bei Kunden sei die robuste Blume aufgrund ihrer langen Haltbarkeit beliebt. „Und ihre prägnante Optik hat so etwas Freundliches – fast, als ob ein Kind eine Blume gemalt hätte.“

Akrobatik auf dem Feld

Ursprünglich stammt das auch Sonnenrose genannte Gewächs von einer nordamerikanischen Wildpflanzenart ab. Lange bevor sie als Nutzpflanze entdeckt wurde, verehrten peruanische Indianer die Sonnenblume wegen ihrer Ähnlichkeit mit dem von ihnen angebeteten Sonnengott. Ihre Eigenschaft, sich an der Sonne zu orientieren, sorgte dafür, dass sie in verschiedenen Kulturen zum Hoheitssymbol wurde. Im Christentum symbolisiert die gelbe Blume die Gottesliebe und die Seele, die ihre Gedanken und Gefühle unablässig auf Gott richtet.

So scheinen auch die Sonnenblumen auf dem Feld regelrecht nach Wärme und Licht zu lechzen. Um



▲ Steckt voll Öl und macht gute Laune: die Sonnenblume.

Foto: gem

nichts von der Kraft der Sonne zu verpassen, folgen die geschlossenen Blüten ihrem Lauf – und machen so ihrem französischen Namen alle Ehre: „Tournesol“ heißt so viel wie sich zur Sonne wenden. Mindestens ebenso erstaunlich ist es, dass es den Blumen über Nacht gelingt, den Kopf wieder zurückzudrehen, um am nächsten Morgen die Sonne im Osten zu erwarten. Durch diese Akrobatik können die botanischen Wendehälse in der Wachstumsphase bis zu 15 Prozent mehr Sonnenenergie erhaschen, die sie in den nahrhaften Kernen speichern. Ist die Pflanze ausgewachsen und die Blüte geöffnet, schauen Sonnenblumen nur noch Richtung Osten.

Die nordamerikanischen Prärie-Indianer bauten die Sonnenblume gezielt zu Nahrungszwecken an,

zerstampften die Samen mit Maismehl und stellten daraus kleine Fladen her – die Tortilla. Extrakte der Pflanze wurden als Heilmittel gegen Klapperschlangenbisse und zur Zubereitung von Tees gegen Lungenkrankheiten und Fieber verwendet. Außerdem wurden aus ihr Farbstoffe und Öl für kosmetische Zwecke gewonnen.

Beim Fasten ohne Folgen

Nach Europa gelangte die Pflanze durch die spanischen Eroberer, die Sonnenblumensamen im 16. Jahrhundert als Kuriosität aus der Neuen Welt mitbrachten. Von Spanien aus verbreitete sie sich als Zierpflanze in ganz Europa.

In Russland erkannte man im 19. Jahrhundert das kommerzielle

Potential des ölreichen Samens und baute die Pflanze seitdem in großem Stil an. Auch in der Ukraine und in Belarus wuchs sie auf Grund der klimatischen Verhältnisse gut. Für ihre Beliebtheit sorgte auch der strenge Fastenkatalog der orthodoxen Kirche, der fetthaltige Speisen verbietet, Sonnenblumenkerne und deren Öl aber nicht erwähnte.

Wegen ihrer Dürre-resistenz und des hohen Ölertrags ist die Sonnenblume in Südosteuropa sowie in Süd- und Nordamerika auch heute noch sehr beliebt. Nach Ölpalme, Sojabohne und Raps ist sie die viertwichtigste Ölpflanze der Welt. Sonnenblumenöl zählt zu den wichtigsten pflanzlichen Fetten in der menschlichen Ernährung.

Auch die Kerne der Pflanze gelten als sehr gesund, nicht nur als Grundfutter für alle heimischen Vogelarten. Weil sie bis zu 60 Prozent Fett und an die 40 Prozent Eiweiß enthalten sowie reich an essenziellen Aminosäuren und Vitaminen sind, werden sie auch gerne als Zutat in der Vollwertkost genutzt.

Bild der Fibonacci-Folge

Aber nicht nur Menschen und Vögel laben sich an ihren Kernen. Angelockt durch die sonnengelbe Farbe umschwärmen Bienen, Hummeln und Schmetterlinge eifrig die Sonnenblumen. Für Insekten sind die gelben Schönheiten das reinste Schlaraffenland, bieten sie doch jede Menge Pollen und Nektar.

Und wer noch genauer hinsieht, entdeckt im Blütenkopf ein Anschauungsobjekt höherer Mathematik par excellence: die Fibonacci-Folge. Die spiralförmige Anordnung – meist sind es 55 rechtsdrehende und 34 linksdrehende Spiralen – entspricht dem Gesetz des gleichnamigen mittelalterlichen Rechenmeisters aus Italien. Jeder Sonnenblumenkern befindet sich im Schnittpunkt von zwei Spiralen und sitzt dadurch millimetergenau; der Blütenkopf kann auf diese Weise mit dem Maximum an Kernen gefüllt sein.

Dieses Muster, das auch die Nichtmathematiker in ein ehrfürchtiges Staunen versetzt, wenn sie das dahinterstehende Prinzip verstanden haben, ist allerdings nicht nur in Sonnenblumen zu finden. Ähnlich zauberhafte geometrische Formen weisen beispielsweise Kiefernzapfen, Romanesco-Kohl, Dahlien- und Löwenzahnblüten auf. *Angelika Prauß*

Erben und Vererben

Fröhliche Momente im Kinder- und Jugendhospiz Balthasar sind nichts Ungewöhnliches.

Foto: Kathrin Menke/oh



Ein Erbe kann Zuversicht schenken oder unheilbar erkrankten Kindern ein Lächeln aufs Gesicht zaubern. Auf diesen Seiten gibt es dafür einige Anregungen.

Gemeinnütziges Vererben

Immer mehr Menschen in Deutschland können sich einer Umfrage zufolge vorstellen, ihr Erbe zumindest teilweise für einen gemeinnützigen Zweck zu hinterlassen. Waren es 2013 nur 11 Prozent der Deutschen ab 50 Jahren, die dies bejahten, stieg der Anteil zuletzt auf 28 Prozent. Das geht aus einer Anfang des Jahres veröffentlichten Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) im Auftrag der Initiative „Mein Erbe tut Gutes. Das Prinzip Apfelbaum“ hervor. Unter den Kinderlosen kann sich demnach gut die Hälfte vorstellen, eine gemeinnützige Organisation im Testament zu bedenken.

Wer sich vorstellen kann, gemeinnützig zu vererben, möchte dies der Umfrage zufolge beispielsweise für Umwelt-, Natur- und Tierschutz oder für soziale Zwecke tun. Ebenfalls genannt wurden etwa Kinder- und Jugendhilfe, Not- und Katastrophenhilfe, Sanitäts- und Rettungs-

dienste sowie Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Gefragt nach den Beweggründen, nannten die Teilnehmer häufiger den Wunsch, ihre Werte an die nachfolgende Generation weiterzugeben. Auch das Ziel, etwas Bleibendes schaffen oder der Gesellschaft etwas zurückgeben zu wollen, spielen eine Rolle. Andere Befragte gaben an, dass ihre Angehörigen bereits versorgt seien oder dass sie keine hätten und nicht wollten, dass das Erbe an den Staat fällt. Dagegen nahm die religiöse Motivation im Vergleich der beiden Umfragen ab: Nur noch 8,2 Prozent benannten sie, nach 19 Prozent im Jahr 2013.

Als Grund dafür, nichts gemeinnützig vererben zu wollen, gaben sieben von zehn Befragten an, sie wollten lieber ihre Angehörigen versorgen. Drei von zehn Befragten waren der Meinung, ihr Erbe sei zu klein, und man könne damit nichts bewegen. **KNA**

Für Kinder: Leben bis zuletzt

Das Kinder- und Jugendhospiz Balthasar in Olpe/Biggesee ist Deutschlands erstes Hospiz für unheilbar kranke Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit verkürzter Lebenserwartung. Anders als in Erwachsenen hospizen wird dort immer die ganze Familie auf ihrem schweren Weg begleitet – von der Diagnose bis zum Versterben des Kindes. Die verbleibende Zeit soll von allen so schön und intensiv wie möglich erlebt werden.

Dabei stehen die erkrankten Kinder und Jugendlichen, ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten im Mittelpunkt. „Leben bis zuletzt und die verbleibenden Fähigkeiten fördern“, heißt die Devise im Kinder- und Jugendhospiz Balthasar.

Speziell ausgebildete Familienbegleiter leisten den Familien wertvolle Hilfe. Das Hospiz ist ein Ort, an dem die Eltern die Pflege vertrauensvoll in die Hände der qualifizierten Mitarbeiter legen können,

um selbst einmal zur Ruhe zu kommen. Auch nach dem Versterben des Kindes ist das Hospiz für die Familien da – für jeden so lange, wie er es braucht.

Obwohl das Kinder- und Jugendhospiz Balthasar schon seit 1998 besteht, bleibt der Spendenbedarf weiterhin hoch. Denn anders als bei Erwachsenen hospizen wird nur ein Teil der Gesamtkosten von den Kranken- und Pflegekassen übernommen. Um lebensverkürzt erkrankten Kindern und Jugendlichen und ihren Familien helfen zu können, braucht das Kinder- und Jugendhospiz Balthasar darum jährlich Spenden in Höhe von über einer Million Euro. Die gleichnamige Stiftung wurde gegründet, um das Hospiz zu unterstützen und die tägliche Arbeit zu ermöglichen.

Informationen: www.kinderhospiz.de

Gerecht für Nachhaltigkeit

Seit 30 Jahren setzt sich der Verein Solidaritätsdienst International (SODI) gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen für mehr Gerechtigkeit und Umweltschutz ein.

Im Jahr 2019 konnten 35 Projekte in 15 Ländern realisiert werden, die die Lebenssituation benachteiligter Menschen nachhaltig verbessern und ihre aktive Teilhabe fördern. Ob in dem vom Krieg betroffenen Osten der Demokratischen Republik Kongo, im klimabedrohten südlichen Afrika oder in der von Ernährungsunsicherheit gekennzeichneten Bergregion Dailekh in Westnepal: SODI ist für entrechtete Menschen da und

unterstützt sie dabei, ihre Zukunft zu gestalten.

Der Verein verbindet seine internationale Arbeit mit politischem Engagement in Deutschland. Mit seiner Bildungs- und Kampagnenarbeit will er auf globale Ungleichheiten aufmerksam machen und Perspektiven aufzeigen.

Seit 1994 erhält die Organisation jedes Jahr das DZI-Spendensiegel für den vertrauensvollen Umgang mit Spenden. Erbschaften und Vermächtnisse zugunsten des Vereins sind erbschaftssteuerbefreit.

Mehr Informationen: www.sodi.de

Testamentratgeber

Informationen und Antworten auf Ihre Fragen zum Thema Testament

Es ist wichtig und beruhigend, rechtzeitig an die Regelung seines Nachlasses zu denken – für Sie selbst, für Ihre Lieben, die Sie bedenken oder für soziale Einrichtungen, die Sie auch über den Tod hinaus unterstützen möchten.

In unserem Ratgeber finden Sie viele Informationen zu rechtlichen Fragen und hilfreiche Checklisten.

Sprechen Sie uns an, gerne helfen wir Ihnen weiter!



Kinder- und Jugendhospizstiftung Balthasar
Telefon: 027 61 92 65-40
www.balthasarstiftung.de
kontakt@balthasarstiftung.de

 **Balthasar**
Kinder- und
Jugendhospizstiftung



Hilfe zur nachhaltigen Selbsthilfe!



Setzen Sie ein Zeichen, das bleibt. Mit Ihrer Testamentsspende an SODI helfen Sie benachteiligten Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika, ihre Lebensverhältnisse zukunfts-trend selbst zu bestimmen.

Solidaritätsdienst International e.V.
Türschmidtstraße 7-8, 10317 Berlin
Kontakt: Dr. Boryana Aleksandrova
Tel.: (030) 920 90 93 – 15
E-Mail: Boryana.Aleksandrova@sodi.de

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE33 1002 0500 0001 0201 00
Spendenkennwort: Zukunft spenden
www.spenden.sodi.de

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!

Kontakt: 08 21/5 02 42-25/-34

Barrierefreie Broschüre

Die PRO RETINA Deutschland e.V. ist bundesweit die einzige Organisation, die sich für Menschen mit Netzhauterkrankungen (altersbedingte Makuladegeneration und viele andere Krankheiten) einsetzt. Die Selbsthilfevereinigung PRO RETINA Deutschland e.V. hat jetzt eine barrierefreie Broschüre veröffentlicht, die dabei hilft, wichtige Fragen rund um das Thema Erbrecht und Testamentsgestaltung zu klären.

Stolperfallen und Fehler

Es gibt Dinge, um die macht man gerne einen großen Bogen. Die Beschäftigung mit dem eigenen Tod ist dafür ein Beispiel. Und doch gehört es zu einem verantwortungsvollen Leben dazu, sich mit wichtigen Fragen rechtzeitig zu beschäftigen:

Was soll mit meinem Vermögen passieren, wenn ich nicht mehr da bin? Was möchte ich weitergeben und an wen? Was war mir wichtig und soll auch nach meinem Tod Bestand haben?

Wenn kein Testament existiert, tritt automatisch die gesetzliche Erbfolge in Kraft. Diese entspricht oft nicht den persönlichen Wünschen. Doch auch wer ein Testament aufsetzt, kann dabei viele Fehler machen: Die Nachfahren bleiben

dann mit ungeklärten Fragen allein und der Letzte Wille wird im schlimmsten Fall nicht umgesetzt. Für sehbehinderte Menschen gibt es darüber hinaus einige Besonderheiten zu beachten.

Erbe schenkt Fortschritt

Ein Erbe, ein Vermächtnis oder eine Schenkung kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, die Arbeit der PRO RETINA für die Zukunft zu sichern und auszubauen. Die PRO RETINA-Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, Netzhauterkrankungen zu erforschen und Therapien zu finden. Ein Erbe, ein Vermächtnis oder eine Schenkung kann hier langfristig wirken und helfen, dass Netzhauterkrankungen zukünftig besser geheilt werden können.

Die Broschüre „Mein Erbe schenkt Zuversicht“ sowie viele weitere Broschüren und Informationen zum Thema Netzhauterkrankungen können über die PRO RETINA Geschäftsstelle bestellt werden.

Informationen:

PRO RETINA Deutschland e.V.
Kerstin Türk
spenden@pro-retina.de
Telefon: (0228) 227 217-0
www.pro-retina.de

Ein Weg zurück ins Leben

Trauer hat viele Gesichter. Manche Menschen verbergen ihre Trauer lieber, um den Alltag zu meistern. Dabei leiden sie oft und der Schmerz wird nicht weniger. Doch wie kann Normalität überhaupt funktionieren, wenn jemand einen großen Verlust erleiden musste?

Abstand finden, in wunderschönen Naturlandschaften sich selbst und seiner Trauer Raum geben und dabei durch Berge und Täler wandern. Mit diesem Ziel vor Augen organisierte die Björn Schulz Stiftung im Oktober 2019 ihre erste Trauerwanderreise. Sie wurde speziell für Menschen entwickelt, die eigene Verluste verarbeiten, zu sich kommen und Kraft tanken wollen.

Gemeinsam mit einer Trauerbegleiterin und einem Wanderführer startete die

fünftägige Tour am Chiemsee in Bayern. Am ersten Tag waren es 20 Kilometer, begleitet von Dauerregen. Aber schon bald war dieser nebensächlich.

Beim Wandern lernt man die Stille auszuhalten, man lernt seine Grenzen kennen und sie zu überschreiten. Natur kann heilsam sein.

Jeder Tag beginnt mit einer kleinen Aufgabe und endet mit Gesprächen. Am „magischen“ dritten Tag der Wanderung spürt man bereits eine Veränderung. Die Körper haben sich an die physische Belastung gewöhnt und die Gedanken fließen freier.

Am vierten werden die Grenze nach Österreich überschritten und auch eigene Barrieren überwunden. Die Gruppe ist sich einig: Wandern kann besondere Kräfte freisetzen. Gern wäre man noch weitergegangen, aber bereits jetzt wurden viele wichtige Denkanstöße gesetzt und neue Perspektiven gewonnen. Der erste Schritt auf dem Weg zurück ins Leben ist gemacht.

Unter dem Motto „Die Seele geht zu Fuß“ wird 2021 wieder eine Trauerwanderreise stattfinden. Diese soll von Kiefersfelden aus hoch über das Inntal bis zum Achensee führen.

Weitere Informationen:

<https://bjoern-schulz-stiftung.de/akademie/trauerreise/>



▲ „Die Seele geht zu Fuß.“

Foto: Björn Schulz Stiftung

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE 34 1002 0500 0001 1456 00
BIC: BFSWDE33BER

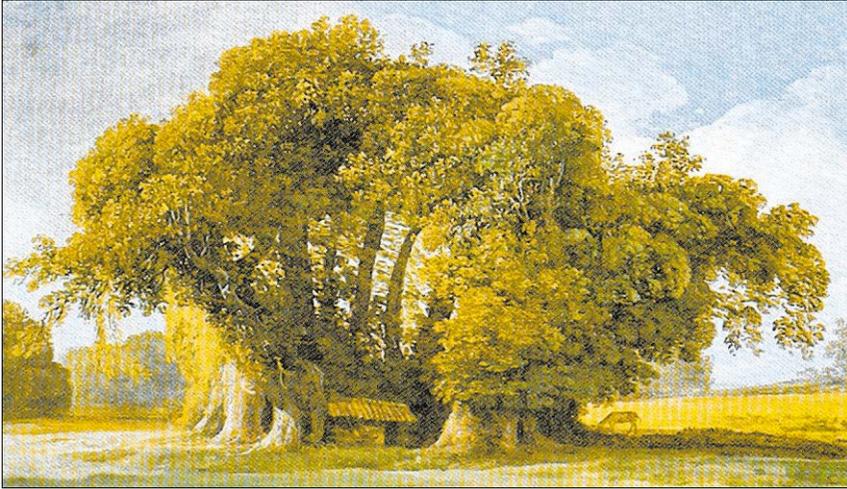


Spenden sind steuerabzugsfähig. Erbschaften und Vermächtnisse an die Björn Schulz Stiftung sind erbschaftsteuerbefreit.

Björn Schulz
STIFTUNG
Für eine Zeit voller Leben

Seit 1996 entlastet die Björn Schulz Stiftung Familien mit lebensverkürzend erkrankten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen: im Hospiz Sonnenhof, mit verschiedenen ambulanten Diensten in Berlin und Brandenburg und dem Nachsorge- und Erholungshaus Irmengardhof am Chiemsee.

Björn Schulz Stiftung | Wilhelm-Wolff-Str. 38 | 13156 Berlin
s.fritz@bjoern-schulz-stiftung.de | 030 398 998 22



▲ So zeichnete der französische Maler Jean-Pierre Houël 1787 die „Kastanie der 100 Pferde“, damals noch mit Hütte. Foto: gem

Vor 275 Jahren

Baum unter Schutz gestellt

Gericht rettete „Kastanie der 100 Pferde“ für Nachwelt

Es war ein Meilenstein für den Naturschutz. Und ein wegweisendes Urteil, an dessen Beispiel sich noch heute so manche deutsche Kommune, so mancher Grundstücksbesitzer, so manches Bauprojekt eine dicke Scheibe abschneiden könnte: Vor 275 Jahren, am 21. August 1745, stellte ein königlich-sizilianisches Gericht die „Kastanie der 100 Pferde“ unter Schutz.

Es war einer der ersten amtlichen Naturschutzakte überhaupt, der hier vollzogen wurde. Und der Baum in der Nähe der sizilianischen Stadt Sant'Alfio lebt heute noch: Das Alter der Edelkastanie auf den fruchtbaren Lavaböden des Ätna wird auf 2000 bis 4000 Jahre geschätzt.

Die „Castagno dei cento Cavalli“ ist 22 Meter hoch. Früher einmal, so eine Erwähnung von 1780, soll der Umfang 57,9 Meter betragen haben – während die Kastanie heute de facto in drei Teilstämme von 13, 20 und 21 Metern Umfang zerfällt. Die Wissenschaftler sind sich uneins, ob es sich tatsächlich um einen einzigen Baum handelt. Den Beweis dafür erbringen angeblich DNA-Proben, die ein italienischer Sender für eine Wissenschaftssendung entnehmen ließ.

Im Guinness-Buch der Rekorde wird die Kastanie als dickster Baum der Welt geführt, noch vor einer Zypresse in Mexiko mit 38 Metern Umfang. Etwa 400 Meter vom Baum der 100 Pferde entfernt, ebenfalls am Osthang des Ätna, befindet sich noch ein Baum-Methusalem: die „Kastanie des Schiffes“, so die einheimische Bezeichnung. Der Umfang des nach Schätzungen 1000 Jahre alten Baums

beträgt 20 Meter, die Höhe 19. Auch eine fast 1000 Jahre alte Steineiche mit vier Metern Umfang und 19 Metern Höhe steht in der Nähe.

Ihren Namen erhielt die Kastanie der 100 Pferde von einer volkstümlichen Erzählung, wonach eine Königin namens Johanna einmal bei Gewitter mit 100 Reitern unter dem weitausladenden Blätterdach Zuflucht gefunden haben soll. Der Volksmund weiß außerdem, dass ein Liebhaber, der zum Gefolge gehörte, der Königin unter dem Baum unvergessliche Stunden bereitete. Allerdings kann niemand genau sagen, welche Königin namens Johanna tatsächlich einmal auf Sizilien war.

Ziel der Künstler

Historisch belegt ist die Kastanie ab dem Jahr 1636, als der Priester Don Pietro Carrera sie in einem Buch erwähnte. Daraufhin wurde der Baum zum romantischen Ausflugsziel für andere Künstler, so 1787 für Johann Wolfgang von Goethe sowie 1802 für Johann Gottfried Seume bei seinem „Spaziergang nach Syrakus“. Der französische Kunstmaler, Kupferstecher und Zeichner Jean-Pierre Houël brachte sie 1787 zu Papier. Dabei malte er auch die Hütte, die sich einst am Stamm befand.

Die Adelsfamilien, in deren Besitz der Baum früher war, nutzten ihn für romantische Festbankette. 1965 wurden sie enteignet und die Kastanie zum nationalen Monument erklärt. Als solches gedeiht sie bis heute im Wandel der Jahreszeiten und als lebendiges Beispiel für vorbildlichen Umgang mit Gottes Schöpfung. jm

Historisches & Namen der Woche

15. August Mechthild, Rupert

„Wenn wir den Kampf fortsetzten, würde er nicht nur zum endgültigen Zusammenbruch und zur Vernichtung der japanischen Nation führen, sondern er hätte auch das völlige Erlöschen der menschlichen Zivilisation zur Folge.“ So heißt es in der Kapitulationsansprache von Kaiser Hirohito, die 1945 das Ende des Zweiten Weltkriegs einläutete.

16. August Beatrix, Stephan v. Ungarn, Theodor

Seine Entdeckung galt als so herausragend, dass er nicht nur den Physik-Nobelpreis erhielt, sondern auch die Lippmann-Inseln in der Antarktis nach ihm benannt wurden: Gabriel Lippmann, vor 175 Jahren im luxemburgischen Bonneweg geboren, entwickelte die Farbphotografie. Schattenseite seiner Methode: das hochgiftige Quecksilber.

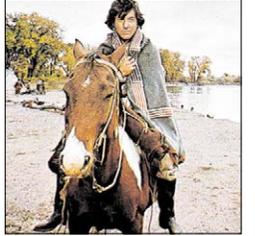
17. August Jeanne, Karlmann

Das Buch von George Orwell, das 1945 herauskam, war ebenso wie der wenige Jahre später erschienene Animationsfilm derart „lebensecht“, dass „Farm der Tiere“ bis zum Zusammenbruch der Sowjetunion in kommunistischen Ländern verboten war. Zu schonungslos zeigte Orwells Parodie die sozialistische Wirklichkeit.

18. August Helena

Einer der bewegendsten Filme seiner Zeit kam vor 50 Jahren in die Kinos: der von Regisseur Arthur

Penn gedrehte Antiwestern „Little Big Man“ mit Dustin Hoffman in der Hauptrolle. Er schildert das Leben zwischen indianischer Kultur und weißer Herkunft.



19. August Charitas, Sebald

Die Hündinnen Belka und Strelka gehören zum Berühmtesten, was die Sowjetunion hervorgebracht hat. Die beiden waren Passagiere einer Testvariante jenes Raumschiffs, mit dem Juri Gagarin acht Monate später als erster Mensch die Erde umkreiste. Die Hunde starteten vor 60 Jahren ins All.

20. August Bernhard von Clairvaux

Ohne Sauerstoffgerät bestieg Reinhold Messner vor 40 Jahren alleine den Gipfel des Mount Everest. Er ist auch der erste Bergsteiger, der alle 14 Achttausender der Erde ohne Höhenatemgerät bewältigte.

21. August Pius X.

Ein Agent der sowjetischen Geheimpolizei erschoss 1940 in Mexiko-Stadt den dorthin geflüchteten Revolutionär Leo Trotzki (siehe Foto unten). Der Mann, der die Rote Armee gegründet hatte und einmal als Nachfolger Lenins galt, verlor den Machtkampf gegen Stalin.

Zusammengestellt von Johannes Müller; Foto: imago/United Archives



▲ 1917 machten beide noch gemeinsame Sache. Doch Leo Trotzki (rechts), der als Kriegsminister wesentlichen Anteil am Sieg der Bolschewiken ab 1918 hatte, ließ sich von Stalin, einen Meister der Intrige, ausschalten und wurde schließlich von einem Schergen des Diktators ermordet. Foto: imago images/Photo 12

SAMSTAG 15.8.

▼ Fernsehen

- 10.00 **BR: Katholischer Gottesdienst** zu Mariä Himmelfahrt aus der Pfarrkirche St. Elisabeth in Straubing. Zelebrant: Pfarrer Johannes Plank.
- 16.40 **ZDF: Ein guter Grund zu feiern.** Pater Nikodemus Schnabel geht der Frage nach, wie der Mensch mit der Schöpfung umgehen soll.
- 21.45 **Arte: Denkmäler der Ewigkeit – Hagia Sophia.** Dokumentation.

▼ Radio

- 10.05 **BR2: Katholische Morgenfeier.** Domkapitular Reinhard Kürzinger.
- 18.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feature.** Der Boden der Tatsachen. Ein Faktencheck. Von Henrik von Holtum. SWR 2019.

SONNTAG 16.8.

▼ Fernsehen

- 9.30 **ZDF: Evangelischer Gottesdienst** aus der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Bad Homburg. Predigt: Pastor Harald Kufner.
- 17.30 **ARD: Echtes Leben.** Oh, wie schön ist Brodowin. Dokumentation über ein Ökodorf in der Schorfheide, in dem Gegensätze aufeinandertreffen.

▼ Radio

- 6.10 **Deutschlandfunk: Geistliche Musik** u.a. von Georg Philipp Telemann.
- 7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag.** „Liebe mit der Güte deines Herzens!“ Zum 15. Todestag von Frère Roger Schutz. Von Andreas Brauns.
- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Tanz und Liturgie. Von der Vielfalt der Verkündigung. Von Iris Tsakiridis.
- 10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Pfaffstätten/Niederösterreich. Zelebrant: Pater Walter Ludwig OCist.

MONTAG 17.8.

▼ Fernsehen

- 21.00 **HR: Nachhaltig wirtschaften für die Enkel.** Dokumentation.
- 21.50 **BibelTV: Das Gespräch.** Torjubel mit Blick zum Himmel. Gast: Cacau.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage.** Pfarrer Hans-Peter Weigel, Nürnberg (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 22. August.
- 22.03 **Deutschlandfunk Kultur: Kriminalhörspiel.** Vendetta. Commissario Brunetti ermittelt im Fall des erschossenen Staranwalts Trevisan. Nach dem Roman von Donna Leon. Teil 2 am 24. August.

DIENSTAG 18.8.

▼ Fernsehen

- 19.45 **ARD: Wissen vor acht.** Dumme Gans? Von wegen. Magazin.

▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Heilung durch Lösen aus Verstrickungen. Petra Bouren, Leiterin „Christliches Familienstellen“.
- 21.05 **Deutschlandfunk: Jazz Live.** Trompete, Tuba und Breakbeats.

MITTWOCH 19.8.

▼ Fernsehen

- 19.00 **BR: Stationen.** Die Kinderdorfmutter. Dokumentation.
- 22.05 **Arte: Lene Marie oder das wahre Gesicht der Anorexie.** Doku.

▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Der Wallfahrtsort Birkenstein (Oberbayern).
- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Von bösen Mächten. Was von Dämonen übrig blieb. Von Tom Daun.

DONNERSTAG 20.8.

▼ Fernsehen

- 22.45 **BR: Wilde Maus.** Drama über einen entlassenen Journalisten und seine Racheaktionen gegen den ehemaligen Chef. Ö 2017.

▼ Radio

- 10.08 **Deutschlandfunk: Marktplatz.** Wohneigentum in der Hausgemeinschaft. Meine Rechte. Hörertelefon 00800/44 64 44 64.
- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Die Neuordnung des Nachthimmels. Wie SpaceX die astronomische Wissenschaft verändert.

FREITAG 21.8.

▼ Fernsehen

- 20.15 **3sat: Eine Liebe für den Frieden – Bertha von Suttner und Alfred Nobel.** Drama über die unerfüllte Liebe zwischen der Friedensaktivistin und dem Erfinder des Dynamits. D/Ö/CZE 2014.

▼ Radio

- 19.15 **Deutschlandfunk: Mikrokosmos.** Kulturreportage über Wanderschutzhütten in Schottland. Von Étienne Roeder.
- 19.45 **Radio Horeb: Ehe und Familie.** Amoris Laetitia von Papst Franziskus.

☞: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Ein Senior macht Praktikum

Die junge Managerin Jules Ostin (Anne Hathaway) hat ein Modeunternehmen gegründet und sucht dafür einen Praktikanten. In der Komödie „**Man lernt nie aus**“ (Pro Sieben, 15.8., 20.15 Uhr) ist dieser Neuzugang zur Überraschung seiner Chefin ein Rentner, der sich in seiner freien Zeit nicht langweilen will: Der 70-jährige Ben Whittaker (Robert de Niro) erobert mit seinem Charme schnell die Herzen seiner jungen Kollegen und wird bald auch zur wichtigen Stütze für die gestresste Geschäftsführerin. Als Ben als ihr Chauffeur einspringt, lernt er allmählich Jules' Familie kennen und freundet sich mit ihrer Tochter an.

Foto: Warner Brothers



Das gefährdete Paradies

Nirgendwo ist es so bunt, nirgendwo leben mehr Tierarten auf engstem Raum zusammen, und nirgendwo ist das Konzert tierischer Interpreten vielfältiger. Die Dokumentation „**Die Wiese – Ein Paradies nebenan**“ (Arte, 20.8., 20.15 Uhr) nähert sich aus verschiedenen Blickwinkeln dem Lebensraum der Blumenwiese mit all seiner Schönheit und all seinen Problemen. Denn der Lebensraum von Gräsern und Kräutern, Heuschrecken, Vögeln und Rehen droht völlig zu verschwinden. Man kann nur schützen, was man kennt. Nach dieser Devise bringt der Film dem Zuschauer die Protagonisten auf der Wiese nahe. Foto: nautilusfilm

Ein fremdes Herz in der Brust

Die achtjährige Mireya ist wegen eines Gendefekts auf eine Spenderleber angewiesen. Die dreiteilige Dokumentation „**Organspende – Ich will leben!**“ (3sat, 19.8., 20.15 Uhr, Teil 2 und 3 im Anschluss) begleitet sie und weitere Organempfänger und ihre Angehörigen, beleuchtet aber auch die Situation der Spender. Während das Mädchen nur kurz auf das Spenderorgan warten musste und erfolgreich operiert wird, muss der 41-jährige Bruno monatelang mit einem Kunstherz leben. Die Akkus trägt er immer in einer Tasche mit sich. Der Gedanke, dass bald ein fremdes Organ in seiner Brust schlagen soll, befremdet ihn.

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Nervenkitzel unter Wasser

Vor jedem Spieler liegen mehrere Plättchen mit den Motiven der insgesamt zwölf Meeresfreunde. Auf den Karten des Aufdeckstapels finden sich die gleichen Abbildungen, die vom jeweiligen Spieler, sich selbst oder den Mitspielern zugeordnet werden.

Für Spannung sorgt der elektronische Timer: Nach dem Zufallsprinzip ertönt für zehn bis 60 Sekunden ein Blubbergeräusch: In dieser Zeit dürfen Karten solange ausgespielt werden, bis das Signalhorn die Meeresbewohner unterbricht. Wer gerade an der Reihe war, verliert einen der drei zu Spielbeginn ausgeteilten Chips und die Spannung in der nächsten Runde steigt.

Wir verlosen drei Spiele. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworts und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss: 19. August

Über die „Hydrobloom“ aus Heft Nr. 31 freuen sich:
Eva-Maria Weigmann, 65549 Limburg, **Albert Groß**, 70597 Stuttgart, **Inge Steinhauser**, 84056 Rottenburg, **Maria Thanner**, 92545 Niedermurach, **Hermann Markl**, 93167 Falkenstein.

Herzlichen Glückwunsch! Die Gewinner aus Heft Nr. 32 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Zahncreme	kleinste Teilchen	Umstandswort	kaufm.: heute	französischer Schriftsteller †	elegante Festtagskleidung	Speisen dekorieren	arabische Dynastie	See in Österreich
				Wasserfall in Nordamerika		7		
ungekochtes Essen			Zucker in großen Kristallen	legal, zulässig			4	
					deutsche TV-Anstalt (Abk.)		englischer Jagdhund	
ausgest. Riesenlaufvogel					anti, gegen		englisch: sein	
weil	schmutzige Flüssigkeiten	schlau, verschlagen			Suche nach Antwort		Stadtteil von Hamburg	
US-Boxer, † (Muhammad)								9
so weit, so lange					Unterarmknochen			
männliche Katze			süd-deutsch: sowieso	horizontale Ausdehnung	Teile des Fischskeletts	so-undsovielte (math.)	2	musik.: Zusammenklang
	3			lat. Präfix: drei		dt. TV-Journalist (Ruprecht)	ein Halbedelstein	
					Angehöriger einer islam. Sekte	Riese im Alten Testament		
				10				
borgen			Steuerberaterbegriff (Abk.)	Gepäckstück der Matrosen			1	
Held in der Sage		dunkles englisches Bier				Kfz-Z. Bochum	Ausruf	
					ein Monatsname			
						5		
kostbar, selten				Vorname d. Schauspielers Ventura			englische „GmbH“	



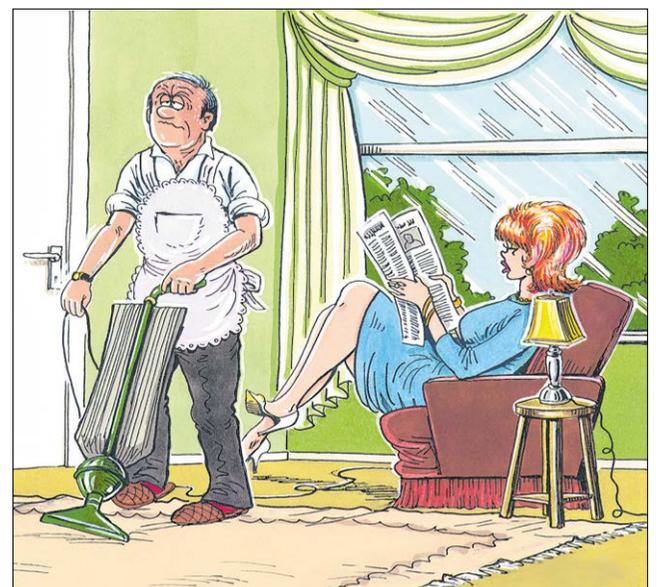
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 11:
Reinigungsgerät im Haushalt
Auflösung aus Heft 32: **FRIEDENSFEST**

	F	A		A	Z					
O	B	E	R	O	N		B	L	O	N
E	R		O	S	T	I	A	W		N
P	L	E	I	T	E		A	U	G	S
G	K						I	R	A	N
I	Z						E	L	F	E
T	E	L	E				E	Z		R
T	R	I	P				B	A	N	A
							D	E	A	
S	H	E	G				B			
W	A	E	R	M	E		P	A	T	E
E	B		A	L	L	E	R	G	I	E
U	R	D		E	L	I	L			S
R	O	M	E		O		C	E	R	A
R	E	N		R	O	U	T	I	N	I
N		A	N	S	T	A	E	N	D	I

„Du, Egon, hier steht, dass die meisten Männer nur staubsaugen, um sich vor dem Abwasch zu drücken!“

Illustration:
Jakoby



Erzählung

Der Zug Ein Ratekrimi von Jens Klausnitzer

Ich bin Pfarrer David Schwarz von der Kirchengemeinde St. Antonius, deren Mitglied auch Franziska Schwarz ist – Kriminalhauptkommissarin und außerdem Ehefrau meines Bruders Martin. Weil ich manchmal zufällig in der Nähe bin, wenn ein Mensch einmal den rechten Weg verlässt und meine Schwägerin ermitteln muss, möchte ich ihr helfen. Und gemeinsam mit Ihnen ihren neuen Fall aufklären, den mit dem Zug ...

In unserer Nähe gibt es einen kleinen Bahnhof. Dort stand ich an diesem Abend und wartete. Auf einen Mann, mit dem ich zusammen studiert hatte. Weil der kleine Bahnhof aber eigentlich nur ein Haltepunkt ist, saß ich dabei nicht in einem Bahnhofsgebäude, sondern stand zwischen den beiden massiven Kiosken, an denen man tagsüber einen Imbiss oder eine Zeitung kaufen kann. Der Schein der einzigen Lampe erreichte den Bahnsteig kaum.

An diesen Bahnsteig passen immer nur drei Waggons des auf der eingleisigen Strecke verkehrenden Zuges. Das hatte ich einmal beobachtet, als ich eine junge Mutter aus unserer Gemeinde mit ihren Kindern zum Zug brachte. Reisende, die aus den Wagen steigen, die beim Halt vor oder hinter dem Bahnsteig stehen, finden sich dann leider auf einem steinigen Weg wieder.



Der Zug mit den sieben Waggons kam pünktlich an. Der Waggon am Ende trug die Nummer eins, der am Anfang direkt hinter der Lok die Nummer sieben. Die Wagenreihung ist verkehrt herum, dachte ich, als ein Mann aus dem mittleren der am Bahnsteig stehenden Waggons stieg. Ein unscheinbarer Mann, allerdings nicht mein Freund. Sonst verließ niemand den Zug.

Nachdem die roten Lichter des letzten Waggons in der Dunkelheit verschwunden waren, bekam ich eine Nachricht von meinem Freund. Er war in seiner Gemeinde wegen eines Todesfalles aufgehalten worden und würde erst am nächsten Tag kommen können.

Ich wandte mich um und wollte zu meinem Wagen auf dem kleinen Parkplatz hinter dem Fahrradständer gehen, von dem der Unscheinbare gerade fuhr, als sich aus der anderen Richtung zwei Scheinwerferpaare näherten. Dann ging alles sehr schnell. Die beiden Fahrzeuge

hielten links und rechts neben mir, Autotüren klappten und vier Männer sprangen heraus.

Mehrfach hörte ich das Wort „Polizei“. Auch ich wurde aufgefordert, die Hände zu heben und mich nicht zu bewegen. Irgendwann befahl eine vertraute Stimme: „Abbruch! Er ist nicht der Täter, er ist Pfarrer und mein Schwager! Seht ihr das Kollar nicht?“

Franziska und ihre Kollegen wollten, nachdem sie sich für den Irrtum entschuldigt hatten, wissen, ob ein Mann aus Waggon drei gestiegen war. Ein Straftäter auf der Flucht, den ein Informant bei der Abfahrt beobachtet hatte. Schlafend, in diesem Waggon. Aber ich erinnerte mich nur noch, dass die beiden Waggons direkt hinter der Lok außerhalb des Bahnsteigs gestanden hatten ...

Wissen Sie, ob der Mann aus Waggon drei gestiegen war?

Der Mann steigt nicht aus Waggon 3, er ist also nicht der gesuchte Straftäter! Nach den örtlichen Gegebenheiten („... an diesen Bahnsteig passen immer nur drei Waggons ...“), der Wagenreihung („... der Waggon am Ende trug die Nummer eins, der am Anfang direkt hinter der Lok die Nummer sieben ...“) und dem Hinweis „... dass die beiden Waggons direkt hinter der Lok außerhalb des Bahnsteigs gestanden hatten ...“ stehen die Waggons 3, 4 und 5 am Bahnsteig. Weil der Mann „aus dem mittleren der am Bahnsteig stehenden Waggons“ steigt, steigt er aus Waggon 4, nicht aus Waggon 3!

Lösung:

Sudoku

	2		5		6	7	4
5	6		7	3			1
1	8		9		6		2
9	4	1		5	7		
8	3			4	9	6	7
					9	8	4
4		3	8			1	2
		6	2	1	5		4
2		8		6		7	5

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 32.

			7		1	5	9	
7	9					2	3	
1	5	2	9		8			
2	7	4				8		
			8	4	6			
				1		3	4	9
			4	8	3			7
3	6	9			5			
							5	3



Archivfoto: imago images/Lars Berg



Hingesehen

Die Seehundstation im schleswig-holsteinischen Friedrichskoog ist wieder für Besucher geöffnet. Nach sieben Monaten Umbauzeit eröffnete Landesumweltminister Jan Philipp Albrecht (Grüne) vorige Woche das neue Eingangsgebäude. „Mit der Station kommen wir unserer Verantwortung für die Aufzucht verwaister Heuler nach“, sagte Albrecht. „Darüber hinaus wird hier der einzigartige Lebensraum Wattenmeer dargestellt und damit die Bedeutung des Umwelt- und Naturschutzes für unsere Lebensgrundlagen vermittelt.“ Die Station an der Nordseeküste wird seit Jahresbeginn umfangreich saniert und modernisiert. Ein Blick auf die Seehundwaisen werde erst ab Herbst wieder möglich sein, wenn das Beobachtungsdeck fertig sei, hieß es. **KNA**

Wirklich wahr

Nach Jerusalem und weiteren israelischen Städten hat auch Tel Aviv wegen Corona ein Programm für heiratswillige Paare gestartet. Die Stadt bietet Brautleuten an, Hochzeiten mit höchstens 20 Gästen an verschiedenen öffentlichen Orten durchzuführen, darunter Parks, der botanische Garten und der alte Bahnhof. Damit wolle man Paaren helfen, deren Hochzeitspläne durch Covid-19 und die damit verbundenen Einschränkungen zerstört wurden.



Das Programm, das für die Paare kostenfrei ist, beinhaltet neben der Nutzung des Ortes die Bereitstellung von Tischen, Stühlen, Tischdecken und Elektrizität. Paare, die unter Aufsicht des Großrabbinats heiraten, sollen ohne Kosten zusätzlich einen Rabbiner gestellt bekommen sowie einen jüdischen Ehevertrag (Ketubah). **Text/Foto: KNA**

Zahl der Woche

53

Prozent der Weltbevölkerung beten jeden Tag. Dies ergab eine in Washington veröffentlichte Studie des Pew Research Center für das Jahr 2019. Die Frage, ob Religion allgemein wichtig sei, bejahten 62 Prozent. Etwas anders sah das Ergebnis bei der Frage aus, ob der Glaube an Gott wichtig für gute moralische Werte ist. Hier sprach sich eine knappe Mehrheit (51 Prozent) gegen die Aussage aus. Laut der Erhebung sind die Menschen in Entwicklungsländern religiöser als in Industriestaaten. In Ländern mit niedrigem Pro-Kopf-Einkommen wie Kenia, den Philippinen und Indonesien sehen annähernd 100 Prozent der Befragten einen Zusammenhang zwischen moralischen Werten und Gott. Dagegen liegt der Wert unter den befragten Ländern in Westeuropa deutlich darunter, in Schweden etwa nur bei acht Prozent. In Deutschland ist er mit 37 Prozent noch am höchsten. **KNA**

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 39 vom 1.1.2019. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft
Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-13,
08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 32,67. Einzelnummer EUR 2,60. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE5175090300000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Welcher Brauch gehört zu einer jüdischen Hochzeit?

- A. ein Glas zertreten
- B. einen Teller an die Wand werfen
- C. einen Schuh aus dem Fenster abseilen
- D. einen Schal zerreißen

2. Was wünschen die Gäste dem Brautpaar?

- A. B'ezrat Hashem (Mit Gottes Hilfe)!
- B. Masel tov (Viel Glück)!
- C. B'Ahavah (In Liebe)!
- D. LeChayim (Auf das Leben)!

Lösung: 1 A, 2 B

ZUM 15. TODESTAG VON FRÈRE ROGER

Tankstelle, um aktiv zu werden

Warum die ökumenische Gemeinschaft Taizé bis heute Tausende Jugendliche anzieht

Seit über 50 Jahren ist das kleine Örtchen Taizé in Burgund ein Magnet für jugendliche Christen aus ganz Europa, ja aus der ganzen Welt. Jene von einst sind heute im Rentenalter – und doch kommen immer neue. Aber warum?

„So leer haben wir Taizé noch nie erlebt“, sagte Frère Timothée, einer der Brüder, kürzlich in einem Interview. Eine Epidemie wie Corona ist aber offenbar das einzige, was junge Christen von der Reise in das kleine Dorf in Burgund abhält. Seit Jahrzehnten ist die ökumenische Gemeinschaft von Taizé ein Anziehungspunkt für Tausende begeisterte Jugendliche. Wer könnte eine Zahl nennen, wie viele Menschen leben und Gemeinden sie durch ihr Charisma entscheidend verändert und mitgeprägt hat?

Am Komfort kann der Erfolg jedenfalls nicht liegen: Taizé – das ist dörfliche Abgeschlossenheit, Zelten bei Wind und Wetter, Eintopf löfeln und Massen selbstgeöpferter Geschirrs spülen, dazu rudimentäre Sanitäreinrichtungen. Nein, zum Urlaubmachen fährt man nicht hierher.

Das „Taizé-Feeling“

Es muss etwas anderes sein. Im Jargon von Taizé heißt dieses Andere: Gemeinschaft, Solidarität und Einfachheit. Unabdingbar zum „Taizé-Gefühl“ gehören die gemeinsamen Gebetszeiten in der Pilgerkirche und die eingängigen Gesänge von Jacques Berthier wie „Bleibet hier und wachet mit mir“ oder „Laudate omnes gentes“.

Der Kölner Domkapitular und langjährige Stadtjugendseelsorger Dominik Meiring sieht es so: „Es gibt viele Menschen, die in Taizé unmittelbar und oft zum ersten Mal Christus im eigenen Leben begegnen – selbst wenn sie mit und in der Kirche aufgewachsen sind. Da geschieht eine Bekehrung. Bei vielen geht dort ein Licht auf.“ Nicht durch prächtige Gewänder, Weihrauch oder eine ausgeklügelte Liturgie. Es ist jene Stille, die Tausende Besucher über Minuten ein- und auszuhalten imstande sind: im Gebet.

Es gibt aber auch kirchliche Kritiker, die meinen, Taizé verderbe die Jugendlichen – in dem Sinn, dass sie beseelt auf Wolke sieben und mit überzogenen Erwartungen von dort zurückkommen und dann vom



▲ Frère Kombo, Bruder der Communauté von Taizé, bei einer Einführung in die Bibel für Jugendliche und junge Erwachsene. Foto: Jean-Matthieu Gautier/KNA

Gemeindeleben vor Ort enttäuscht sein und ganz wegbleiben könnten. Wenn es etwa dort zu langsam geht oder man auf allzu feste Strukturen trifft. „Begeisterung schafft Alltagsfrust“ sozusagen.

Doch Meiring ist überzeugt: „Was in Taizé geschieht, ist das genaue Gegenteil von Müdigkeit oder Enttäuschung.“ Er erlebe vielmehr, dass Jugendliche „voller Sehnsucht zurückkehren, diese Begeisterung auch hier zu stiften. Taizé ist eine Tankstelle, um selbst aktiv zu werden – und sehr oft gelingt das auch.“

Für eine lebendige Kirche wichtig ist auch, was es in Taizé dringender braucht als Markenklamotten oder die neueste Handy-App: Offenheit, Nähe, den wachen Blick für den anderen. Das Gemeinschaftsgefühl muss nicht künstlich befeuert werden. Es breitet sich aus, in der Stille, zwischen Menschen, die vieler Länder Sprachen sprechen.

Der Prior der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé, der schwäbische Katholik Alois Löser (65), lebt selbst seit 1973, seit seinem 19. Lebensjahr, auf dem Hügel von Burgund. Als Besucher ließ er sich für die Idee von Taizé begeistern und erlebte die Vorbereitungen auf das sogenannte Konzil der Jugend 1974 mit. Er spürte damals, sagte er im

Interview, „dass hier ein Ort ist, an dem einem zugehört wird; an dem man so sein kann, wie man ist, ohne dass gleich Forderungen gestellt werden“.

Frère Alois weiter: „Wir wollen in Taizé und um Taizé herum keine organisierte Jugendbewegung aufbauen. Unser Aufruf ist bis heute: Geht in eure Kirchengemeinden. Dort ist der Ort der Kirche. Der Glaube kann nur in Gemeinschaft gelebt werden, und das muss in eurer Ortskirche stattfinden!“ Taizé sei „ein Ort des Durchgangs, ein Ort für Pilger“.

Einheit statt Spaltung

Zwei Jahrtausende Kirchengeschichte haben eine Menge Spaltungen mit sich gebracht. Die vielen christlichen Konfessionen miteinander zu versöhnen und wieder eine sichtbare Einheit aller Christen entstehen zu lassen – das war das große Anliegen von Gründer Frère Roger (1915 bis 2005) und seiner Brüdergemeinschaft. Mit Frère Alois hat sich Taizé zusätzlich neue Arbeitsfelder erschlossen: Migration und Solidarität, die Angst vor dem Unbekannten. Zudem ist es noch internationaler aktiv: in Afrika, China, auf Kuba.

Unfertigkeit, Spontaneität, Vorläufigkeit und Offenheit für den Weg, der vor ihr liegt: Das waren Lebensprinzipien, die der vor 15 Jahren verstorbene Frère Roger seiner Gemeinschaft mitgegeben und vorgelebt hat. Kein historischer Ballast; Improvisation und permanenter Aufbruch statt Verfestigung und Stillstand. Wie aber kann man so eine Dynamik aufrechterhalten? Taizé sagt konsequent Nein: kein persönlicher und auch kein kollektiver Besitz, keine Rechtstitel. Erbschaften, Spenden oder sonstige Zustiftungen werden an Bedürftige weitergereicht. Nur was die Brüder durch Töpferarbeiten selbst erwirtschaften, unterhält sie.

„Misserfolge erden uns“

Auch wenn sie stets Abstand zur Tagespolitik und ihren Parteien hält, zeichnet die Gemeinschaft ein tiefes politisches Engagement aus: für die Armen und Ausgegrenzten, für die Opfer von Ungerechtigkeit und Konflikten, für Menschen in Not, Flüchtlinge, Kranke, Ausgegrenzte und Gestrandete des Alltags. Prior Frère Alois sagt, man wolle mit den Jugendlichen Wege suchen, „um aus dem Glauben heraus in Solidarität mit anderen zu leben“.

Worauf der Prior großen Wert legt: „Wir dürfen den Jugendlichen nicht ein Selbstentfaltungsevanangelium vorspiegeln, das es so nicht gibt.“ Das sei für viele junge Leute heute nur schwer zu verstehen: „Sie wollen oft alles sofort haben; und auch Christus nachzufolgen, soll vor allem mit einer großen persönlichen Entfaltung einhergehen. Das kann der Fall sein, ja – aber es verlangt auch einen Verzicht auf vieles andere.“ Loslassen können – auch das ist eine Botschaft von Taizé.

Nicht alles gelingt. Frère Alois: „Wir sehen uns nicht als Institution. Misserfolge erden uns, genauso die Erfahrung, dass nicht immer alles möglich ist. Selbst wenn wir dreimal am Tag gemeinsam beten, bedeutet das nicht automatisch Gemeinschaft und Versöhnung.“ All das sei auch mit einer Anstrengung verbunden. Aber: „Dass wir täglich in aller Welt mit den Jugendlichen zusammenleben und Antworten auf ihre Fragen suchen, hält uns jung.“ Und nach Corona – kein Zweifel – werden sie wiederkommen.

Alexander Brüggemann



Das Studium der Heiligen Schrift unter dem Klerus immer mehr zu fördern, mahnt Uns das Bewusstsein des Apostolischen Amtes vorzüglich in dieser Zeit. *Papst Pius X.*

**— DIE —
B I B E L
L E B E N
TAG FÜR TAG**

Sonntag, 16. August
20. Sonntag im Jahreskreis
In jener Zeit zog sich Jesus in das Gebiet von Tyrus und Sidon zurück. Eine Frau fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir! (Mt 15,21.26)

Jesus hat das Bedürfnis nach Ruhe und zieht sich in ein anderes Land zurück – wie viele Menschen jetzt in der Urlaubszeit. Aber er lässt sich vom Hilferuf einer Frau stören. Wie gehe ich mit den Hilferufen meiner Mitmenschen um, wenn ich mich zurückziehen will?

Montag, 17. August
In jener Zeit kam ein Mann zu Jesus und fragte: Meister, was muss ich Gutes tun, um das ewige Leben zu gewinnen? (Mt 19,16)

Was ist momentan meine Hauptfrage, die mich in meinem Leben beschäftigt? Suche ich bei Gott darauf eine Antwort zu finden? Denke ich in meinem Alltag an mein ewiges Leben bei Gott und wie ich dazu finde?

Dienstag, 18. August
Als die Jünger das hörten, erschrecken sie sehr und sagten: Wer kann dann noch gerettet werden? (Mt 19,24)

Im Vers geht es um unseren Umgang mit dem Reichtum, den viele sich erworben haben. Bin ich bereit, mit anderen zu teilen, die weniger haben als ich? Das letzte Hemd hat keine Taschen, heißt es. Wie gehe ich mit meinem Reichtum um?

Mittwoch, 19. August
Müssen die Hirten nicht die Herde weiden? Ihr trinkt die Milch, nehmt die Wolle für eure Kleidung und schlachtet die fetten Tiere; aber die Herde führt ihr nicht auf die Weide. (Ez 34,3)

Die prophetischen Worte laden uns ein, auf unsere Hirten in der Kirche heute zu schauen. Wie erleben wir unsere Priester

und Bischöfe in dieser Zeit der großen Herausforderungen? Beten wir um gute Hirten, die sich um unser Seelenheil sorgen!

Donnerstag, 20. August
Und die Völker – Spruch Gottes, des Herrn – werden erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich mich an euch vor ihren Augen als heilig erweise. (Ez 36,24)

Welche Rolle spielt Gott in unserem Volk, in meiner Stadt, in meiner Familie, in meinem persönlichen Leben? Die Worte des Propheten laden mich heute zu einer Standortbestimmung und eventuell zu einer notwendigen Kurskorrektur ein.

Freitag, 21. August
Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn auf die Probe stellen und fragte ihn: Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste? (Mt 22,35)

Jesus gibt uns ganz klare Antworten, was das Wichtigste im

Leben ist. Stelle ich nicht manchmal Gott auch auf die Probe, wenn seine klare Weisung mir nicht passen will?

Samstag, 22. August
Maria Königin
Auch sollt ihr niemand auf Erden euren Vater nennen; denn nur einer ist euer Vater, der im Himmel. (Mt 23,10)

Maria, die Mutter Jesu, hat gelernt, auf Gott, den liebenden Vater, zu schauen. Wir verehren sie heute als Königin, als Vorbild. Wie ist meine Beziehung zu Gott, dem Vater, in die uns Jesus hineingeführt hat? Was kann ich von Maria lernen?



Sr. M. Petra Grünert ist Franziskanerin von Maria Stern im Jugendwohnheim St. Hildegard am Dom in Augsburg (www.franziskanerinnen-am-dom.de) und in der Klinikseelsorge tätig.



Unser Angebot für Abonnenten:

Die SonntagsZeitung immer mit dabei!

Für nur 1 Euro mehr im Monat erhalten Sie das ePaper zusätzlich zur gedruckten Zeitung!

So können Sie jederzeit die Katholische SonntagsZeitung lesen, auch wenn Sie nicht zu Hause sind.

Profitieren Sie von den Vorteilen der digitalen Version: schnelles und unkompliziertes Navigieren und eine bessere Lesbarkeit durch Bildschirmbeleuchtung und stufenlose Vergrößerung.

Falls Sie die Katholische SonntagsZeitung nur als ePaper abonnieren möchten, erhalten Sie diese zum günstigsten Preis von **EUR 97,20** im Jahr!

Jetzt sofort bestellen:
epaper@suv.de oder Tel. 0821/50242-53



Für nur 1 Euro mehr!

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Kräuterbüschchen für
Mariä Himmelfahrt

▶ 4:40



Predigt von Bischof
Bertram Meier
am 09.08.2020

16:33



Porträt
Franz Hämmerle

4:32



Augsburger
Friedensfest

2:31



Georg-Beis-Haus:
Chance auf einen
Neustart

4:39



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten



Maria Himmelfahrt – Kräuterbuschen im Gottesdienst

**An diesem Samstag ist Feiertag,
Maria Himmelfahrt. Aber nicht mal in
ganz Bayern.**

**Der Anteil der Katholiken ist aus-
schlaggebend dafür, ob in einer Stadt
oder Gemeinde gearbeitet wird.**

**Was wir an diesem Tag aber genau
feiern und warum die Menschen
Kräuterbuschen mit in die
Gottesdienste bringen, weiß
Susanne Bosch von Radio Augsburg.**



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 32/2020)



**u.a. Konzertreihe in St. Michael, Schwabmünchen,
Friedensfest 2020,
Tradition an Mariä Himmelfahrt: Kräuterbuschen binden,
Porträt Franz Hämmerle,
Sommerplauderei Teil 2- die Brüder Groll**

www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,
Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, Sa. und So. zusätzlich um 10.15 Uhr. - Sa. und So., 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. Mo., Di. und Do. 19 Uhr Rkr. - Mi., 19.8., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst. - Fr., 21.8., 19 Uhr Kostbar-Blut-Andacht. BG bitte telefonisch anmelden.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,
Telefon 0821/601511, Anmeldung zu allen GD erforderlich. Sa., 15.8., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr.. - So., 16.8., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. - Mo., 17.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, an-schl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Di-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, an-schl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Mi., 19.8., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,
Telefon 0 90 81/33 44, Sa., 15.8., 10 Uhr Festmesse mit Kräuterweihe. - Mi., 19.8., 7.30 Uhr Rkr., 18 Uhr Messe.

Wigratzbad, Gebetsstätte Wigratzbad,
Kirchstraße 18, Telefon 08385/92070, Sa., 15.8., 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr Messe 12.45 Uhr Rkr., 13.30 Uhr Messe, 15.15 Uhr Rkr., 16 Uhr Messe, 19.15 Uhr Rkr., 20 Uhr Messe. - So., 16.8., 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr, 13.30 Uhr und 19.30 Uhr Messe. BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 17.8., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 10-11 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe, 8.15-21 Uhr Anbetung. Di.-Fr., wie am Montag. - Mi., 19.8., 13.30 Uhr Krankenmesse. - Do., 20.8., 20 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche,
Telefon 08862/932930, Sa., 15.8., 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe mit Kräuterseg-nung. - So., 16.8., 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe. - Di. und Mi., 10 Uhr Messe. - Fr., 21.8., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,
Gottesdienste am Samstag sowie an Sonn- und Feiertagen können nur nach Anmeldung unter Telefon 08194/8276 besucht werden. Sa., 15.8., 10 Uhr Patro-zinium mit Kräutersegnung. - So., 16.8., 8 Uhr Messe. 10 Uhr Festgottesdienst, 11.30 Uhr Messe. 15 Uhr Marienandacht. - Di., 18.8., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Violau, St. Michael,
Telefon 08295/608, Sa., 15.8., 10 Uhr

Festgottesdienst. - So., 16.8., 10 Uhr GD. - Mi., 19.8., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilger-messe. - Do., 20.8., 14.30 Uhr Trauung.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,
Telefonnummer 08284/8038, Sa., 15.8., 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 11.30 Uhr Messe, 17-19 Uhr BG, 19 Uhr Pontifikalamt an der Mariengrotte, an-schl. Lichterprozession. - So., 16.8., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17.20 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Fr., 21.8., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 21.30 Herz-Jesu-Amt.

Reisen

Augsburg, Wallfahrt nach Wemding und Donauwörth,
Sa., 19.9. 10 Uhr Führung in der Wallfahrtsbasilika, 10.30 Uhr Gottesdienst, 15 Uhr Andacht in Donauwörth. Geistlicher Begleiter: Domkapitular Andreas Magg. Kosten: 25 Euro Fahrpreis mit Führung. Genaue Abfahrten der Busse sowie Info und Anmeldung bis 3.9. unter der Telefonnummer 0821/31663240.

Augsburg, Pilgerreise nach Griechenland,
Sa., 10.10., bis Sa., 17.10. Tag 1: Anreise in Thessaloniki mit Besichtigung der Oberstadt. Tag 2: Kavala und Philippi mit Gottesdienst an der Taufstelle der Lydia. Tag 3: Thessaloniki, Paulusstätte und Vergina. Tag 4: Besichtigung der Meteora-Klöster, anschließend Besuch eines Weinguts. Tag 5: Delphi - das Zentrum der antiken Welt. Tag 6: Gottesdienst in Alt-Korinth und Erkundung des Tempels des antiken Heilgottes Asklepios. Tag 7: Athen und Akropolis Museum. Tag 8: Rückreise. Kosten: 1335 Euro, Einzelzimmerzuschlag 185 Euro. Infos unter Telefon 0821/31663240.

Augsburg, Die romanischen Kaiserdome am Rhein,
11.10. bis 13.10. Von Augsburg startet die Reise nach Speyer zur Besichtigung des Doms und des bemerkenswerten Domschatzes, anschließend erste Übernachtung in Mainz. Tag 2: Fahrt rhein-aufwärts nach Worms zum jüngsten der drei rheinischen Kaiserdome. Feier

eines gemeinsamen Gottesdienstes und Rundgang durch die Altstadt. Auf der Rückfahrt wird Halt am ehemaligen Benediktinerkloster in Lorsch gemacht. Zurück in Mainz wird der Dom St. Martin besichtigt. Tag 3: Rückfahrt über Frankfurt am Main und Besuch der Wahl- und Krönungskirche der römischen-deutschen Kaiser. Anschließend geht es vorbei an Heilbronn nach Augsburg. Kosten: 398 Euro pro Person im Doppelzimmer. Geistliche Begleitung: Diakon Andreas Martin. Infos und Anmeldung bis 21.8. unter Telefon 0821/31663240 oder pilgerstelle@bistum-augsburg.de.

Augsburg, Pilgerreise nach Rom,
Mi., 18.11., bis So., 22.11. Tag 1: Anreise und erste Eindrücke im Herzen der Stadt Rom. Tag 2: Besuch der Spanischen Treppe und des Trevi-Brunnen, das antike Rom und abendliche Vesper in der Basilika S. Quattro Coronati. Tag 3: Kloster von Sant' Anselmo und Orgelkonzert in der Kirche S. Cecilia. Tag 4: Besuch der frühchristlichen Katakomben und Ausflug nach Tivoli. Tag 5: Sonntagsgottesdienst im Campo Santo und Rückreise mit einem Ausflug ans Meer. Geistliche Begleitung: Diakon Andreas Martin. Kosten: 1049 Euro, Einzelzimmerzuschlag 129 Euro. Infos unter Telefon 0821/31663240 oder pilgerstelle@bistum-augsburg.de.

Sonstiges

Schwabmünchen, Sommerkonzert,
Sa., 15.8., 19.30 Uhr in der Michaelskirche. Stefan Wagner spielt Orgelwerke von Bach und Anderen. Der Eintritt ist frei.

St. Ottilien, Festmusik an Mariä Himmelfahrt,
Sa., 15.8., 15.30 Uhr in der Klosterkirche St. Ottilien. Bereits zum neunten Mal bringt Martin Focke aus Benediktbeuern gemeinsam mit Anian Schwab (Trompete) festliche Musik mit Werken unter anderem von J. B. Lully, G. F. Händel, F. A. D. Philidor, J. Pachelbel und G. Ph. Telemann zu Gehör. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Weitere Infos im Internet unter www.erzabtei.de.

Benediktbeuern, Sommerkonzert,
Mi., 26.8., 19.30 Uhr im Zentrum für Umwelt und Kultur in Benediktbeuern. Beim „Aufaktkonzert junger Solisten“

erklingen virtuose Werke von Bethoven, Chopin, Schubert und anderen. Eine Reservierung unter der Telefonnummer 08857/88720 ist notwendig.

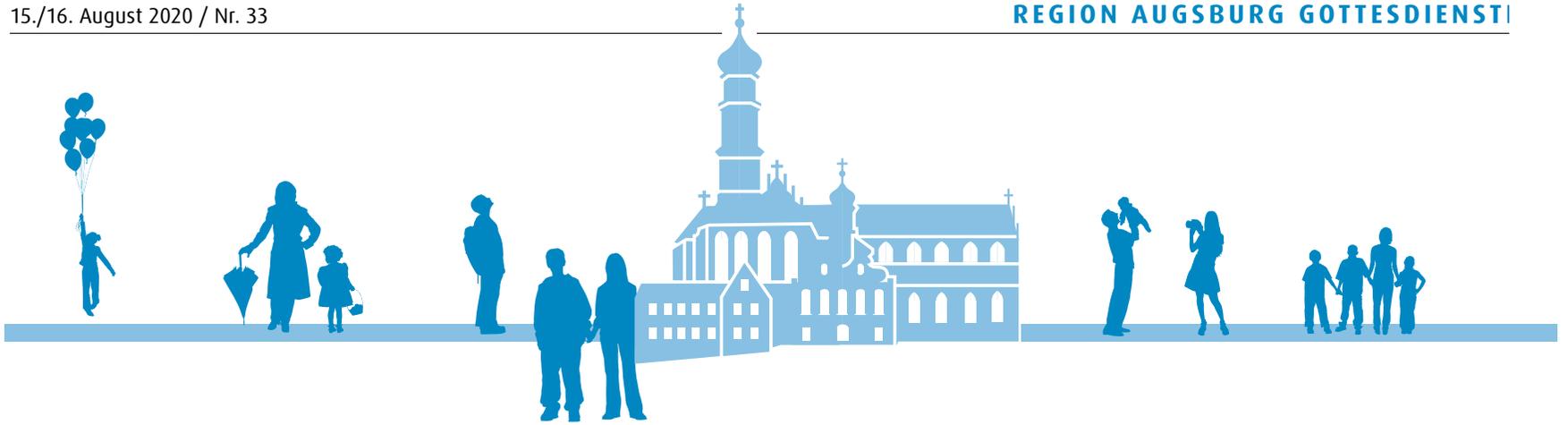
St. Ottilien, Wochenende für die Psychohygiene,
Fr., 18.9. bis So., 20.9., im Haus der Berufung im Ottilienheim. Bei diesem Kurs geht es um die positive Sicht auf das Leben. Die Teilnehmer sollen lernen, was die Seele krank machen kann und wie man diese wieder heilt. Leitung: Sr. M. Emmanuela Hartman und Karin Kares. Infos und Anmeldung unter Telefon 0177/3440686.

Augsburg, Wanderung für Trauernde,
Fr., 2.10. bis So., 4.10. Das Bischöfliche Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, und die Kontaktstelle Trauerbegleitung der Diözese laden zu einer Wanderung für Trauernde ein. Dabei kann man sich in geschütztem Rahmen austauschen. Der Weg führt in drei Tagen von Bad Wörishofen nach Bad Grönenbach. Am Sonntag besteht die Möglichkeit, in der Klosterkirche den Gottesdienst mitzufeiern. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0831/69728330 oder per Mail unter bsa-ke@bistum-augsburg.de

Gottesdienste u.a.

Augsburg, Moritzkirche,
Anmeldung zu Gottesdiensten am Wochenende unter Telefon 0821/2592530. Für die Mittagsmesse ist keine Anmeldung erforderlich. Sa., 15.8., 10 Uhr Gottesdienst, 18 Uhr Vorabendmesse. - So., 16.8., 10 Uhr Gottesdienst, 18 Uhr Messe. Mo.-Fr., 12.15 Uhr Mittagsmesse.

Augsburg, Oberhausen-Bärenkeller,
Sa., 15.8., 9.30 Uhr Festgottesdienst (pp), 11 Uhr Festgottesdienst (ma), 18 Uhr Rkr. (pp), 18.30 Uhr Festgottesdienst (ko). - So., 16.8., 9.30 Uhr Messe (pp), 11 Uhr Messe (ma), 11.30 Uhr GD der syr.-kath. Gemeinde (pp), 17.30 Uhr Rkr. (pp), 18.30 Uhr Messe (ko). - Mo., 17.8., 17.30 Uhr Rkr. (pp). - Di., 18.8., 8.30 Uhr Messe (ma), 9 Uhr Rkr. (ma), 17.30 Uhr Rkr. (pp), 18 Uhr Rkr. (ko). - Mi., 19.8., 17 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz, 17.30 Uhr Rkr. (ma), 18 Uhr Rkr. (pp), 18.30 Uhr Messe (pp). - Do., 20.8., 17.30 Uhr Rkr. (pp), 18 Uhr Rkr. (ma), 18.30 Uhr Messe (jo). - Fr. 21.8., 8.30 Uhr Messe, an-schl. Rkr. (ko), 17.30 Uhr Rkr. (pp), 18 Uhr Rkr. (ma), 18.30 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz.



Gottesdienste vom 15. bis 21. August

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8

Sa Kräutersegnung nach allen Gottesdiensten, 7.30 M, für die Fam. Zeller und Hefe, 10.30 Pontifikalamt und PfG der Dompfarrei. **So** 7.30 M, für Kreszenz Friedl, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Domkapitular Prälat Josef Heigl mit Schwester Anita und Mutter Irmgard, sowie für die verst. der Fam. Hoyer, Dziewior, Heigl und Knoller. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Otilie Apell und Angeh. **Mi** 7 M, für Fam. Weckbach, 9.30 M, in einem besonderen Anliegen. **Do** 7 M, für Karl Schmid, 9.30 M, für Maria Scheuer. **Fr** 7 M, für Magdalena Ludl, 9.30 M, für Brigitte Weixelmann.

Pfarreiengemeinschaft

St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert

Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18

Sa 10 Hochamt z. Mariä Himmelfahrt mit Spendung des Päpstlichen Segens. **So** 10 Pfarrgottesdienst, 18 M. **Di** 18 M. **Mi** 18 M. **Do** 18 M.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4

Sa 8.30 Hochamt (St. Markus Fuggerei), 10.30 Hochamt mit Segnung der Kräuterbüschel. **So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 PfG, verst. Elt. Losgar und Bänisch, Fam. Atzenbeck. **Mo** 18 M. **Fr** 18 M.

Augsburg, St. Simpert,

Simpertstraße 12

Sa 9.30 Hochamt mit Segnung der Kräuterbüschel.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5

Sa 10 PfG, 18 AM. **So** 10 PfG, 18 AM. **Mo** 12.15 M. **Di** 12.15 M. **Mi** 12.15 M mit Bitte um Frieden in der Welt. **Do** 12.15 M Emil Maier. **Fr** 12.15 M, 17 ökumenischer Trauergottesdienst in St. Anna „Es wird nicht dunkel bleiben“.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19

Sa 9 M Rosalinde Stöckl, 10.30 Fest-Go, 17.30 Rkr, 18 M Wolfgang Ofczarek. **So** 9

M, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M Franziska Hartl. **Di**, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Berta Zanker. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M in der Basilika, Antonie Mozet. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M; anschl. Anbetung bis 19 Uhr.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49

Sa Kräuterbüschelverkauf vor und nach den Gottesdiensten, 10 PfG, Magdalena Pfaffenberger. **So** 10 PfG, Philipp u. Helena Lutz. **Di** 17.15 Rkr für den Frieden, 18 Abendmesse, Charlotte Kreuzer u. Siegfried Kerschner.

Pfarreiengemeinschaft

Christkönig/St. Franziskus

Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1

Sa 10.45 Pfarrgottesdienst, Maria Hoffmann u. Magdalena Zimmermann, 17.30 Rkr und BG, 18 VAM entfällt!. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7

Sa 9 Pfarrgottesdienst, Maria Floeder, Robert und Roland Klar, Xaver und Martha Fanderl mit Angeh., 17.15 Rkr. **So** 9 PfG, Herbert Czech, Helmut Timpel zum JM und Angehörige, Irmgard Weidmann zum JG, Julius Komlossy, Ingrid Schuster und Katharina Bauer, 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst. **Mo** 18 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 18 Rkr. **Mi** 8.30 M, 18 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M. **Fr** 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3

Sa 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier mit Kräutersegnung. **So** 9 Euch.-Feier mit Kräutersegnung. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier, Rudolf Hans Ehrnsperger.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26

Sa 10.30 Euch.-Feier mit Kräutersegnung, Dora und Heinrich Dittmar. **So** 10.30 Euch.-Feier mit Kräutersegnung, Ellinor Seifert. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Therese und Fritz Raad.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntensstraße 19

Sa 11 Fest-Go, Emmi und Richard Rothmüller. **So** 11 M Josefa Machovsky, Maria Kral und Heinrich Szegedin, Angeh. der Fam. Gaßner und Hurler. **Mo** 9 M Olga Edele. **Mi** 9 M Verstorbene der Fam. Eberl und Weiß. **Do** 9 M Theresia und Rudolf Schindler. **Fr** 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1

Sa 17.45 Rkr (Unterkerche). **So** 9.45 PfG, Hans und Maria Schneider, Wilhelm, Agnes und Reinhold Pregler, Lilia Seget und Karl-Heinz Zwierski, 17.45 Rkr (Unterkerche). **Mo** 17.45 Rkr (Unterkerche). **Di** 9 M (Unterkerche), 17.45 Rkr (Unterkerche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkerche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkerche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkerche), 7 M (Unterkerche), 17.45 Rkr (Unterkerche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13

Sa 9 PfG, Hildegard Hemmerle u. Eltern, Rudolf Scheuringer JM, Elisabeth Weinmayr JM, 18 M, Johann und Anni Gritsch. **So** 9 PfG, Anna Gilk und Josef Gilk, Theresia Spanner, Emil und Elisabeth Gatscher mit Sohn Emil, Verstorbene der Fam. Feuerer und Spreider, Walter Kornmann JM, 18 Rkr. **Mi** 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M Franziska Hartl, Angeh. Bauer und Baatz, Maria Fuchs. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, August Sprenzinger mit Fam., Monika Horsch, Anna und Johann Holzmann, Katharina Endele.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91

Sa 9.55 Rkr, 10.30 M. **So** 9.55 Rkr, 10.30 M, Katharina u. Peter Hoffmann. **Di** 18.25 Rkr, 19 M, Werner Gramalla, Bronislawa Kleemann mit Angeh. **Fr** 8 M - anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56

Sa BG nach Vereinbarung, 9 Pfarrgottesdienst, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei Die mitgebrachten Kräuterbüscheln werden gesegnet., 17.20 Rkr, 18 M, Fam. Kudla, Czerner und Heda, Kamil Berner, nach Meinung. **So** 8.20 Rkr, 9 PfG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei, 10.30 M, Norbert und Roman

Grella und Angehörige, Joachim Pakusa JM und Eltern. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde im Elisabethzimmer, 17.20 Rosenkranz mit Aussetzung, 18 M, Theresia Weber. **Mi** 9 M, nach Meinung Mutter Gottes, 16.30 Rkr. **Do** 9 M, nach Meinung Kliemank, 16.30 Rkr. **Fr** 9 M, StD Josef Kneifel, 16.30 Rkr.

Zum Guten Hirten (St. Canisius)

Univiertel, Zum Guten Hirten,

Salomon-Idler-Straße 12

Sa 8.45 M (St. Canisius Augsburg), 10 Go (für die Pfarrgemeinde). **So** 8.45 M (St. Canisius Augsburg), 10 Gemeindegottesdienst. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 M Pater Heinz Naab und Pater Lukas Saffraniak. **Mi** 18 M. **Do** 18 M Jakob Schmidt mit Eltern und Schwiegervater Johann Jäger, nach Meinung. **Fr** 9 M.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Dominikanerkloster, Hl.-Kreuz-Str. 3

Öffnungszeiten: werktags von 7- ca. 18.30 Uhr und sonntags von 9-18 Uhr. Messen: werktags: 8 Uhr, sonntags: 10 Uhr. **Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut:** werktags nach der Messe bis ca. 9 Uhr. **BG:** Mo, Mi, **Fr** und **Sa:** 10-11.30 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, **Di** und **Do:** 15-17 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, während der Anbetung bietet P. Dominikus Kirchmeier OP eine BG in der Kirche an, solange es seine Kräfte zulassen. **Rkr/Kreuzweg:** täglich um 17.30 Uhr.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7.40 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **Mo-Fr** 6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.40 Konvent-M (Ferien 7.40 Uhr), 18 Vesper. **Tgl.** 12.15 Mittagshore, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

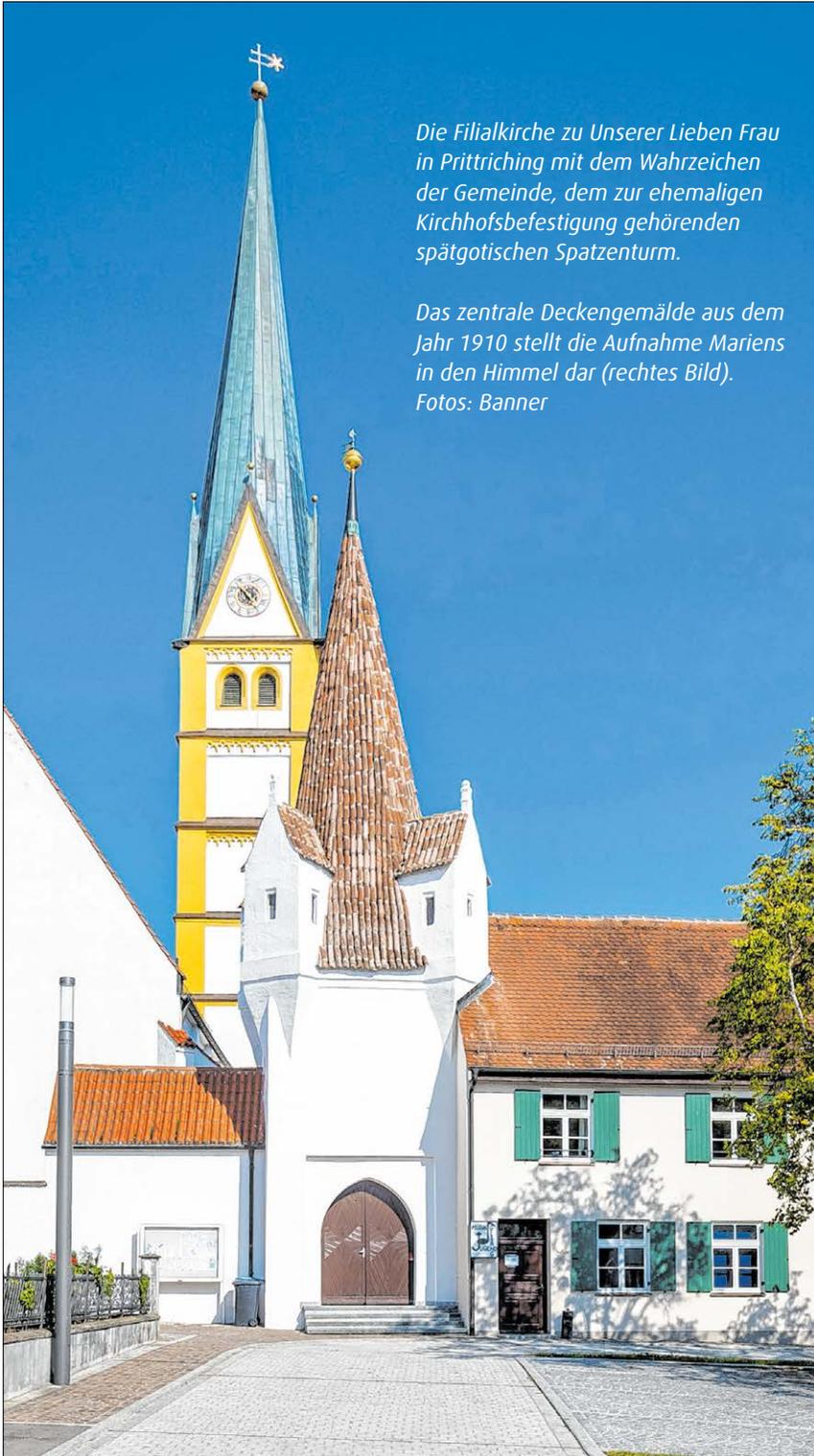
Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11

Sa 9 Festgottesdienst mit Kräutersegnung. **So** 9 Pfarrgottesdienst. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM, Walter Hefe, Johann und Barbara Stöckle.



Die Filialkirche zu Unserer Lieben Frau in Prittriching mit dem Wahrzeichen der Gemeinde, dem zur ehemaligen Kirchhofsbefestigung gehörenden spätgotischen Spatzenturm.

Das zentrale Deckengemälde aus dem Jahr 1910 stellt die Aufnahme Mariens in den Himmel dar (rechtes Bild).
Fotos: Banner



Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,
Wellenburger Straße 58
Sa 10.30 Festgottesdienst mit Kräutersegnung. **So** 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Do** 17 Rkr. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen
Göggingen, St. Georg und Michael,
Von-Cobres-Straße 8
Sa Segnung der Kräuterbuschen in allen Gottesdiensten, 18 Fest-Go. **Mi** 18.30 AM.
Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),
Friedrich-Ebert-Straße 10
Sa 10.45 Fest-Go. **So** 10.45 PFG, Josef und Karolina Kramer mit Charlotte Kuhn, Alfons Gah mit Eltern, Eleonore Dorschel mit Schwester Berti. **Do** 18.30 AM.
Inningen, St. Peter u. Paul
Bobinger Straße 59
Sa 9.30 Fest-Go. **So** 9.30 PFG, Walburga Fischer. **Di** 18.30 Abendmesse, Fam. Gröbner und Burkhardt.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten
Haunstetten, St. Albert,
Tiroler Straße 7
Sa 9.15 Fest-Go mit Kräuterweihe, musik. gestaltet durch die Schola des Kirchenchores St. Albert, Franz Olejniczak und verst. Angehörige, Genoveva und Leonhard Ketterer. **So** 9.15 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg. **Di** 8 M, 8.30 Rosenkranz. **Mi** 18.30 Rosenkranz, 19 M. **Fr** 8 M, Franz Dürschlag, 8.30 Rosenkranz.
Haunstetten, St. Georg,
Dudenstraße 4
Sa 10.30 Fest-Go für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg mit Kräuterweihe, 17 Rosenkranz. **So** 10.30 Pfarrmesse, Johann und Luise Demharter, 19 M Familie Schuster und Lenke. **Mo** 17 Rosenkranz. **Di** 17 Rosenkranz, 18.30 M (Klinik Süd). **Mi** 17 Rkr. **Do** 18.30 BG u. Stille Anbetung, 19 M, Anna Koppold. **Fr** 17 Rosenkranz.

Haunstetten, St. Pius,
Inninger Straße 29
Sa 10.30 M, Elisabeth Schnürer u. Eltern, Kuschnik Christa. **So** 10.30 M Richter Edda. **Di** 19 M Rauner Ernst u. Gotthardt Sofie u. Richard. **Mi** 9.30 Wort-Go. **Do** 9.30 M, für die armen Seelen. **Fr** 17 Rkr.
Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber
Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,
Ulmer Straße 199
Sa 18 Fest-Go m. Kräutersegnung, Adolf u. Ida Bachmeier. **So** 12 Go der Kath.-Ukr. Gemeinde. **Mo** 9 M Hedwig Seitz. **Mi** 9 M. **Fr** 14 Taufe: Annalena Hilmer.
Kriegshaber, St. Thaddäus,
Ulmer Straße 63
Sa 9.30 Fest-Go mit Kräutersegnung. **So** 9.30 PFG, † und Leb. der Fam. Respondek, Skiba und Strauß, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-

Zentrum. **Di** 9 M, Fritz Mayer. **Mi** 14.30 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str.10, Haus 3, zu Ehren der göttlichen Vorsehung. **Do** 9 M.
Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller
St. Martin, Oberhausen,
Zirbelstraße 21
Sa 11 Fest-Go. **So** 11 M, Elfriede Binder. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 17 M - St. Vinzenz Hospiz, 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.
St. Joseph, Oberhausen,
Donauwörtherstraße 9
So 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). **Do** 18.30 M, Marie Zieger JM.
St. Peter u. Paul, Oberhausen,
Hirblinger Straße 3
Sa 9.30 Fest-Go, 18 Rkr. **So** 9.30 M, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, † der CC-Bruderschaft. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

Sa 18.30 Fest-Go. **So** 18.30 M. **Di** 18 Rkr.
Fr 8.30 M anschl. Rkr.**Pfersee, Herz-Jesu,**

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M - Segnung u. Ausgabe von Kräuterbüscheln, Ilse u. Heinrich Seidl und Doris Neff, 11 M - Segnung u. Ausgabe von Kräuterbüscheln, Karl u. Josefine Schuster mit Söhne, Konrad Köhler, 18.30 VAM Ireneus Mucha, für Verst. der Fam. Manka u. Mliko. **So** 9 PFG, 11 M Fam. Blasczyk, Gawlitz u. Schwierz, Kreszenz u. Anton Wagner, Josef Reithmeier, Kurt und Maria Kemmet, 17 Orgelsommer - Marius Beckmann (Orgel). **Mo** 9 M, Josef Schimpf. **Di** 9 M für Erna Bauer, Viktoria Baur. **Mi** 9 M, Ingeborg Thalhofer. **Do** 9 M, Karl Listle, Viktoria Baur, Maria Hiller. **Fr** 9 M, zu Ehren der Gottesmutter, Maria Knotenlöserin, 18.30 M, Rosina Stegmeyer.**Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen****Deuringen, St. Gabriel,**

Kapellenstraße 6

Sa 9.15 Fest-Go mit Segnung der Kräuterbüscheln. **So** 9.15 M.**Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,**

Riedstraße 16

So 10.45 „Unter blauem Himmel“: PFG auf dem Pausenhof der Leopold-Mozart-Schule Leitershofen; musik. gestaltet vom Musikverein Leitershofen; bei Regen findet der Go in Maria Hilf statt. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 M, Andreas Metz, Anna und Oswald Andreas, Hildegard Kleindienst, Karl und Aloisia Waibl.**Stadtbergen, St. Nikolaus,**

Schulstraße 2

Di 17 Rkr. **Mi** 18.30 M.**Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,**

Bismarckstraße 63

Sa 18.30 Fest-Go zum Abschluss der Orgelsanierung mit Segnung der Kräuterbüscheln, musik. gestaltet mit festlicher Orgelmusik (Organist: Kirchenmusikdirektor Pater Stefan U. Kling) und vom Kirchenchor mit der Missa „Dona nobis pacem“ von Wolfram Menschick, anschl. Stehempfang auf dem Maria-Hilf-Platz. **Do** 9 M, Lorenz Heidel.**Dekanat Augsburg-Land****Pfarreiengemeinschaft****Altenmünster/Violau****Baiershofen, St. Leonhard,**

Dorfanger

So 8.30 M, Josef u. Berta Reitschuster u. Tochter Marieluise, Werner Miehle u. † Angeh., Fam. Glaß/Luible/Seiter, Elfriede Steichele, Josef u. Frieda Klaus, Thekla u. Xaver Klaus, Johann Bickel, Anton u. Theresia Lechner u. Karl Mayer, Josef Friedl, Erwin Storr, Theresia u. Franz Hofmaier, Helga Furbass, Konstantin Mayer und † Angeh., Lothar Buchele, Afra Bunk, Karl Mayer, 11.30 Taufe von Anna Seidel.**Hegnenbach, St. Georg,**

Kirchgasse

Sa 10 Fest-Go zu Maria Himmelfahrt mit Segnung der Kräuterbüschel, M, Stephan Rauscher u. Eltern, Johanna Liepert, Rosa u. Patricius Häußler, Barbara u. Johann Koppmair u. Angehörige, Otto und Marlene Reiner.**Violau, St. Michael,**

St. Michael-Straße 8

Sa 10 Fest-Go zu Maria Himmelfahrt mit Segnung der Kräuterbüschel, M, Berta Haider, Manfred Reitschuster u. Angehörige, Klara, Anna u. Anton Weindl, Georg u. Dora Wagner u. Norbert, Karl Stadler u. Eltern, Magdalena u. Karl Böck. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden u. Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, Josefa u. Otto Hofmeier, Eleonore u. Franz Findler u. Tochter Marianne, Lorenz Gwalt sen. u. jun. u. Angehörige, Wally und Martin Heinle u. Therese u. Alois Knöferl, Verstorbenen Amgehörige der Fam. Tiroch u. Bachmann, Josefa u. Johann Wink. **Mi** 8.30 Möglichkeit zum Beichtgespräch, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar. **Do** 14.30 Kirchliche Trauung von Eleonora Glaser und Marcel Golling.**Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen****Batzenhofen, St. Martin,**

Martinstraße 6

Sa 10 Festgottesdienst mit Kräuterweihe (bei schönem Wetter findet der Gottesdienst im Pfarrgarten statt), Irmgard und Konrad Röble mit Eltern, Hedwig Reiser, Johann Vöst und Eltern, Maria Wittmann JM, Verst. Hafner, Regina Aidelsburger u. Christian Axmann, Helga und Walter Pest, Verstorbenen Größler. **So** 9.30 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei, Rosmarie und Georg Geigl. **Di** 19 M, Josef u. nd Hilde Huber, August und Maria Kraus und Hermine Ostermeier. **Do** 9 M. **Fr** 19 M, Verstorbenen Lutz, Manhardt und Martha Haas, Friederike Deffner JM.**Pfarreiengemeinschaft Biberbach****Affaltern, St. Sebastian,**

Pfarrer-Brümmer-Straße

Sa 9 Fest-Go zu Mariä Himmelfahrt, für Adolf u. Magdalena Wiblshauer, 14 Taufe von Rafael Mayr. **So** 9 PFG, Bruno Holderried JM, Eva-Maria Schaller, Fam. Dieminger u. Holderried, Agathe Oettle. **Mi** 18 Rkr.**Biberbach, St. Jakobus maj.,**

Am Kirchberg 24

Sa 10 PFG, 12 Trauung: Martin u. Sabrina Hörmann, geb. Eggenstein, 18.30 Rkr u. BG, 19.30 Fest-Go zu Mariä Himmelfahrt mit anschl. Lichterprozession zur Grotte (mit Bläserensemble). **So** 10 PFG, 15 Kirchenführung, 18.30 Rkr, 19 M Ingeborg Lademann. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M, 18.30 Rkr. **Di** 9 M, für Florian Bertele u. verst. Meierfels, Jochen Niederleitner u. Josef u. Therese Scherer, Magdalena Güttl JM, Fam. Biesle u. Beinhauer, 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 AM, für Anton u. Anna Ortner u. Töchter, Maria u. Jakob Häusler, 20 Bibelkreis. **Fr** 9 M, 18.30 Rkr.**Feigenhofen, St. Peter und Paul,**

Hirtenweg 2a

Di 19 Rkr. **Mi** 19 AM.**Markt, St. Johannes Baptist,**

Auf der Burg 5

So 11.15 Taufe von Lukas Winter.**Bonstetten, St. Stephan,**

Kirchstraße 2

Sa 9 Rkr, 9.30 Amt und Kräutersegnung, für Verstorbenen der Marianischen Kongregation. **So** 9 Rkr, 9.30 PFG.**Pfarreiengemeinschaft Diedorf****Diedorf, Herz Mariä,**

Marienplatz 2

Sa 10 Fest-Go mit Segnung der Kräuterbüscheln, Brenner, Hunfeld u. Spengler, Xaver Steidle u. Angeh., Maria u. Albert Lacher, Fam. Schimpf u. Schmid-Zahorsky, Karl Schuster, Verst. Faulhaber, Reiter u. Schuster, Verst. d. Fam. Stemmer, Festl. Greif u. Wiedemann. **So** 10 PFG, Wolfgang Dyga m. Fam., Franz Kugelman u. Angeh., Friedrich, Karolina u. Josef Grüner, Bachofer u. Granzer, Seitz u. Grundler. **Di** 18.25 Rkr (St. Bartholomäus Diedorf), 19 AM (St. Bartholomäus Diedorf), Scharm, Feucht u. arme Seelen, Dippold - Hochwind. **Mi** 10.15 Go im Haus Vinzenz. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go.**Pfarreiengemeinschaft Dietkirch****Agawang, St. Laurentius,**

Obernesfried 2

So 10 Fest-Go mit Kräutersegnung. **Di** 8 Rkr. **Fr** 19 Rkr.**Dietkirch, St. Johannes Baptist,**

Kirchplatz 3

Sa 8.30 Fest-Go mit Kräutersegnung. **Di** 18 Rkr (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen).**Döpshofen, St. Martin,**

St.-Martin-Straße

So 10 Fest-Go mit Kräutersegnung und Taufe von Matilda Viktoria Förg.**Kutzenhausen, St. Nikolaus,**

St.-Nikolaus-Straße

Sa 14 Konzert in der PK, 19 Fest-Go mit Kräutersegnung. **Di** 8 Rkr.**Margertshausen, St. Georg,**

St.-Georg-Straße 2

Sa 10 Fest-Go mit Kräutersegnung. **Do** 8.30 Rosenkranz/Andacht.**Ustersbach, St. Fridolin,**

Schmiedberg 2

SaSa 10 Fest-Go an der Grotte mit Kräutersegnung. **Di** 18.30 Rkr an der Grotte (bei schlechtem Wetter in der Kirche). **Fr** 19 Eucharistische Andacht.**Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben****Anried, St. Felizitas,**

Kirchstraße 5

So 8.30 M mit Kräutersegnung - Verabschiedung Pater Joshi, Pfarrer Adalbert Brandmair. **Mi** 19 M, Geschw. Hartmuth.**Dinkelscherben, St. Anna,**

Augsburger Straße 1

Sa 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 St. Simpert: M mit Kräutersegnung (Der Kath. Frauenbund bietet Kräuterbüschel gegen eine Spende an), Annemarie u. Martin Knöpfle, Maria u. Hermann Hölker u. Angeh., Edeltraud Vogel u. verst. Angeh., verst. Angeh. Mayr, Jenuwein, Bösl u. Hoppe, Mayer, Fried u. Schuster, Verstorbenen Vogele, Verstorbenen Spengler. **So** 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 St. Simpert: M, Anton u. Berta Guggemos u. Tochter Viktoria, Winfried Lindenfelser u. Sohn Dietmar, Berta Berchtold. **Do** 19 St. Simpert: M, Johann Swetlik.**Ettelried, St. Katharina,**

Pfarrer-Bort-Straße 4

Sa 19 Vorabendmesse mit Kräutersegnung, Kreszenz u. Benedikt Grüner, Elsa Fluhr. **Mi** 19 M.**Fleinhausen, St. Nikolaus,**

Römerstraße 23

So 10 M mit Kräutersegnung, Johanna Rotter JM, Roswitha Kaltenecker, Dreißigst-M für Andrea Mayrock. **Di** 19 M, Albert Gemeinhardt jun.**Grünenbaidt, St. Peter u. Paul,**

Kirchbergstraße 2

Sa 19 Vorabendmesse, mit Kräutersegnung, Georg Hartmann, Eltern und Geschwister, Franz u. Franziska Hartmann u. Angeh. **Di** 19 M.**CARWASH CENTER****AUSSENPFLEGE**

- Handwäsche
- Felgenreinigung
- Türfalzen
- Scheiben & Spiegel
- Reifenglanz

INNENREINIGUNG

- Komplett saugen
- Scheiben reinigen
- Armaturen feucht wischen
- Innen Dampfreinigung

ab
33 €

☎ 0176 75 818 75 9

GENIAL
Gebäude Service GmbH

Dachreinigung
Fassadenreinigung
Fassadenanstriche
Glasreinigung
Reinigung von Wintergärten

Tel. 0176 75 818 75 9
info@genial-service.eu
www.genial-service.eu



Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1

Sa 9 M mit Kräutersegnung - Verabschiedung Pater Joshi, Verst. Blaha, Schmid u. Wiedemann, Pfr. Michael Zeitlmeir, Georg u. Luise Völk u. † Wiedemann, Alfred Ritter u. Sohn Alfred u. Max u. Anna Ritter, Franz Felbermayr u. Anton u. Veronika Löffler, Emma Maier. **So** 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2

Sa 10 Fest-Go mit Kräutersegnung i. Freien an der PK (bei Regen i. Gemeindestadel), Leb. u. † der Bruderschaft zu den Schmerzen Mariens und Frau Oberin Virginie Hobl, Heinrich Zill u. † d. Fam. Mayr, † d. Fam. Erdle u. Hafner, Werner, Cilly u. Josef Kuchenbauer. **Di** 8.30 M Anna Feistle (Stiftsmesse), † d. Fam. Buchenberger u. Baumann, Ludwig Holand u. Elt.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

Sa 19 Fest-Go und PFG mit Kräutersegnung für die Leb. und † der PG. **Fr** 19 M, für die Armen Seelen, Maria u. Alois Stadler (Stiftsmesse).

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße

So 10 Fest-Go mit Kräutersegnung, Alois, Josef, Siegfried u. Alois Wiedemann JM, Georg Rölle, Josef Memminger. **Mi** 19 M, Karlheinz JM u. Hildegard Müller, Walburga u. Josef Wirth, Josef Kraus u. verst. Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen

Achsheim, St. Peter u. Paul,

Kirchweg 2

Sa 19 Festgottesdienst, Johann Lauter mit Angeh., Johann und Maria Eberle mit Maria Franz, Verstorbene der Familie Schmaus, Johann und Kreszenz Schnierle mit Sohn Franz. **Mo** 18 Rkr in der Kirche.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19

So 9 PFG, 10.15 m Josef Reiner mit Eltern, 18.30 Marienandacht - gestaltet von den Senioren.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen

Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1

Sa 10.15 M mit Kräutersegnung, JM Maria Wittmann. **Mi** 9 M. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle). **Fr** 13 Trauung.

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4

So 10.15 M, JM Claudia Müller. **Fr** 19 M.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

Sa 9.30 Fest-Go mit Kräutersegnung (Vereinsstadel). **So** 9.30 M (Vereinsstadel), Hermann Mair JM, Josef Schmid, Paula u. Alois Schmid u. Franz Schmid, Dorothea Braun u. Charlotte Holzapfel. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Horgau

Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6

Sa 9 Fest-Go, Dimitrij Caks JM.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

Sa 10.30 Fest-Go, Karl Steck JM, Josef und Hedwig Thienel und Anna Procksch. **So** 10.15 PFG, Reinhold Hampp JM u. Angeh., Alois Greidenweis.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen

Herbertshofen, St. Clemens,

Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr, 18 Fest-Go, anschl. Segnung der Kräuterbüschel an der Mariensäule mit Verkauf, zu Ehren der Muttergottes, um Genesung und arme Seelen, Klaus Münster und verstorbene Verwandte, zur Muttergottes bitte um dringende Hilfe, zur Muttergottes zum Dank. **So** 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, Dietmar Grzabka, für Notleidende und Arme. **Fr** 18.30 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

Sa 10 Fest-Go mit Segnung der Kräuterbüschel, Maria Anna Dirr und verstorbene Angehörige, Franz Neuner und Angeh. **So** 19 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, August Ludwig.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 18 Rkr. **So** 10 PFG - M für Lebenden und Verst. der PG, Katharina und Josef Hartung, JM Jakob Reiser, JM Helmut Pauler, Verstorbene der Fam. Ackermann und Riemensperger, JM Auguste Prade, Heinz und Ulrich Prade, Anna Buhl, Wilhelm Buhl und Wilhelm de Herre, Anna und Andreas Schadl, Eltern Deixler, Gerhard Altermann, JM Augustin Martin, nach Meinung, Benedikt Müller mit Angeh., 18 Rkr. **Mo** 18 Rkr. **Di** 9 M, JM Xaver

Bacher, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Meinrad Ludwig, Maria und Hubert Peschek, Pater Josef Macha, JM Karl Baumann und Sohn Karlheinz, Anna Gay.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß

Aystetten, St. Martin,

Martinsplatz 4

Sa 10.30 M. **So** 10.30 M, Helga Beckert. **Di** 17.30 Rkr.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 10 PFG mit Segnung der Kräuter, Lorenz Sohr. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M, 18.55 „5 vor 7“ Ökumenischer Montagsgottesdienst in St. Raphael. **Mi** 8 M. **Do** 0 keine M in Schlipsheim.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

Sa 16.30 Rkr und BG, 17 M (Beginn des Frauendreißigers), zu Ehren d. Hl. Anna Schäfer. **So** 16.30 Rkr und BG, 17 M, Marcus Schmaus. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, Markus Völk, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, um eine gute OP, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, zu den Hl. Schutzengeln, 9 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M, zur lieben Gottesmutter und dem hl. Josef um eine glückliche Sterbestunde.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Mi 18 M - 17.15 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M, Siegfried Kell und Eltern Trieb. **Do** 18 M für die Verst. des Vormonates.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

Sa 10.30 M.

Stappach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

So 10.30 Pfarrmesse, 11.45 Taufe. **Mo** 18.55 „5 vor 7“ Ökumenischer Montagsgottesdienst. **Mi** 17.25 Rkr.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

Sa 9 M zum Patrozinium. **So** 9 Pfarrmesse - 8.30 Rkr, Lebende und Verstorbene der gesamten Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 18 M, nach Meinung.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

Sa 9 M. **So** 9 M, Lieselotte Ziegler. **Di** 18 M - 17.30 Rkr, Walter Reißner.

Pfarreiengemeinschaft

Nordendorf/Westendorf

Allmannshofen, St. Nikolaus,

Amselweg 1

Sa 18 VAM, Lorenz Brummer JM mit Eltern und Geschwister, Viktoria und Anton Baidl. **So** 11.45 Taufe des Kindes Mia Schneider (AL). **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Kreszenz und Xaver Anwald.

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47

Sa 8.30 Fest-Go zu Mariä Himmelfahrt mit Segnung der Kräuterbüschel, gestaltet von der ChorbandE, Emilie und Johann Drohner, Anton und Centa Liepert, Mi-

chael Höfle, Alfons Böldt, Hildegard und Siegfried Haagen. **So** 10 M, Barbara JM und Karl Sommerreißer, Anton Wolf JM, Xaver Wech, Georg Schmid und verstorbene Verwandtschaft, Max und Franziska Schretzmeir, Anna und Josepha JM Wipfler, Eltern und Geschwister, Erich und Roswitha Walter, 11.45 Taufe des Kindes Ulrich Otto Matzka (EH). **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Maria Foag, Lorenz und Hedwig Foag und verst. Angeh.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

Sa 10 Fest-Go zu Mariä Himmelfahrt mit Segnung der Kräuterbüschel, Ludwig Schröttle und verstorbene Angeh. **So** 10 M, Johann Gollinger JM und verstorbene Angehörige, Rupert Schuster und Maria Huber, Emma Fischer. **Di** 8.30 Rkr, 19 Schönstatt-Bündnisandacht. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Josef Schrötter JM.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

Sa 10 Fest-Go zu Mariä Himmelfahrt mit Segnung der Kräuterbüschel. **So** 10 PFG, M Anna und Richard Schneider, Georg Kraus und verstorbene Angehörige, zum Dank, 11.45 Taufe des Kindes Lotta Bühler (WD). **Di** 18.30 Rkr, 19 M zum Dank.

Oberschönenfeld,

Zisterzienserinnen-Abtei,

Oberschönenfeld 1

Sa 9 Fest Mariä Himmelfahrt, Leb. u. Verst. d. Fam. Klaus, Michaela Goldstein, Maria Scheurer, Alois und Angela Denk. **So** 8.30 M Elfriede Haug, Andreas und Walburga Pfisterer/Fam. Kuntscher, Jakob und Franziska Deil, Roswitha Hemmeter. **Mo** 7 M f. leb. u. verst. Wohltäter, Franz und Paula Denk, Verst. d. Fam. Fuß. **Di** 7 M Helene Ziegler, Ancilla Scholz, f. Schwerkranke. **Mi** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Willi Pesch-Stolz, i. e. bes. Anliegen, z. E. d. hl. Josef. **Do** 8.30 Fest d. hl. Ordensvater Bernhard, i. bes. meinung v. P. T., Helene und Gotthard Junk, Ludwig und Regina Götze, Georg Nachreiner. **Fr** 7 M z. E. d. hl. Jakobus, Leb. u. Verst. d. Fam. B. H., f. d. Verstorbenen.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen

Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

Di 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 18 Rkr, 18.30 M, PK Langweid, Pius u. Georg Hauk, Hans u. Marianne Kieven.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

Sa 10 Hochfest zur Mariä Aufnahme in den Himmel mit Kräutersegnung, PK Stettenhofen Verkauf von Kräuterbüschel vor dem Gottesdienst. **So** 10 PFG, PK Stettenhofen (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei). **Di** 18.15 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Welden

Adelsried, St. Johannes der Täufer,

Kirchgasse 4

Sa 8.30 Fest-Go mit Kräutersegnung. **So** 10 PFG für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Graber Elsbeth, Adelheid und Fam. Ohnheiser mit Bernhard. **Di** 19 M.

Centa-Star – Markenbetten

„Sport-Line“, die ideale Zudecke für jede Jahreszeit, Markenqualität bis zu **39%** reduziert!

Sommerbetten, Duo-Betten und Ganzjahresdecken in den Größen 135/200 und 155/220

Jetzt zugreifen – es lohnt sich!



Messerschmittstr. 7 (Nähe McDonald's)
86453 Dasing · Tel. 08205/1395
www.reisberger-betten.de
info@reisberger-betten.de

Unsere Öffnungszeiten: Mo. – Fr.: 9 – 19 Uhr, Sa. 9 – 14 Uhr

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

Sa 10 PK: Fest-Go mit Kräutersegnung für, Hans Knaus u. Geschw. u. Eltern, Maria u. Michael Jäckle u. Thomas u. Mathilde Wagner u. Sohn Thomas, Kreszentia u. Josef Hörbrand, 18 St. Thekla: Fest-Go mit Kräutersegnung. **So** 8.30 PK: Sonntagsgottesdienst - M, Josef Jäckle, Anni u. Franz Nadler u. verst. Angeh., Verst. d. Fam. Feistle u. Wetzel, 18 St. Thekla: M. **Do** 19 PK: M für, Edi Sandner, Rupert Rinninger u. verst. Angeh., Herbert Colombo.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

Sa 19 Fest-Go mit Kräutersegnung, Kaspar, Rosemarie und Franz Bunk und Max Karrer, Josefa Wagner mit Eltern, Verstorbene der Familie Wieland, Laber und Gribl, Viktoria Glink und Eltern. **Mi** 19 M für, Verstorbene der Familie Baur, Pahl und Barth, Georg Mengele, Kreszenz und Georg Harthauer, Leonhard Holland und Eltern.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen**Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

Sa 9 M für die Pfarrgemeinde, Rudolf Marschner, Verst. Fam. Wagner, Schwarzmann und Motzet, Georg Wunderle. **So** 9 Morgenlob.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

Sa 10.30 Wortgottesfeier. **So** 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Maria Kastner.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen**Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

Sa 8.15 Ewige Anbetung - Aussetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes, 8.15 Rkr für unsere Jugendlichen, 8.45 Hochamt mit Kräutersegnung, Josef und Rosalia Hartmann, 9.30 Anbetung der Jugend, 10 Eucharistische Anbetung (gestaltet vom Pfarrgemeinderat), 10.30 Stille Anbetung, 11.15 Eucharistischer Segen. **So** 17 Konzert in der PK „St. Martin“, Gabelbach. **Mo** 19 Rkr für unsere Jugendlichen.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.**Kreszentia**

Hofmannstraße 12

Sa 19 Hochamt mit Kräutersegnung, Frieda und Sebastian Peter, Theo JM Katzenschwanz, † Eltern Theodor JM u. Maria Katzenschwanz, Fritz Süßmilch JM, Dora JM, Theodor u. Martina Miller, Viktoria u. Karl Wall u. verstorbene Kinder Berni, Maria u. Martin und Centa u. Fred Zimmermann. **Fr** 19 Rkr für unsere Jugendlichen.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

Sa 10 Kräuterbüschelbinden im Pfarrgarten. **So** 8.15 Rkr für unsere Jugendlichen, 8.45 Hochamt zu Mariä Aufnahme in den Himmel mit Kräutersegnung, Helga u. Erwin Schenk JM, Anton u. Anna Schenk und Josef u. Maria Böck, Josef u. Aloisia Wiedemann und Johann u. Marianne Meitinger. **Do** 18.30 Rkr, 19 M.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

Sa 8 Rkr für unsere Jugendlichen, 15 Andacht der Marianischen Congregation an der Lourdesgrotte. **So** 9.45 Rkr für unsere Jugendlichen, 10.15 Hochamt zu Mariä Aufnahme in den Himmel mit Kräutersegnung, Franz Leutenmayr und † Eltern, Genovefa Galuszynska und verstorbene Angehörige, Rudolf Hausmann, Verstorbene der Familie Hausmann und Verstorbene der Familie Frank und † Söhne, 15 Rkr a.d. Lourdesgrotte. **Mo** 8 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr, 19 M in der Friedenskirche. **Do** 8 Rkr, 8.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M Maria u. Hermann Kaiser, Rosina u. Anton Meißner, Erwin u. Johanna Leutenmayr, Hedwig u. Ingo Dietrich, Josef Günther, † Eltern und Schw.-Elt., 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen in der Antoniuskapelle, 18.05 Rkr in der PK „Maria Immaculata“ Zusmarshausen.

Dekanat Aichach-Friedberg**Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen****Adelzhausen, St. Elisabeth**

Aichacher Straße 10

Sa 9.45 Fest-Go Maria Himmelfahrt, für GR Pfarrer Josef Schillinger, zur immerwährenden Hilfe. **So** 9.45 M für die Pfarreiengemeinschaft, Therese u. Michael Lechner JM, Dankmesse nach Meinung, Zenta u. Michael Wittmann JM.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

Sa 8.30 Fest-Go Maria Himmelfahrt, Erich Weinberger JM, Josef Asam, Josef u. Monika Mayer.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

Sa 8.30 Fest-Go Maria Himmelfahrt, Dankmesse nach Meinung, Rosa u. Lorenz Bogenhauser.

Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

Sa 9.45 Fest-Go Maria Himmelfahrt M f. die Pfarreiengemeinschaft, Eltern Echter Resi, Holzgrub, Eltern Grimmer, Anton Grimmer, zu den Schutzengeln.

Pfarreiengemeinschaft Affing**Affing, St. Peter und Paul**

Schloßplatz

Sa 9.15 M mit Kräutersegnung, Walburga Oefele. **So** 10.30 M, Josef Moll. **Fr** 18.30 M, Gerhard Schlesinger, Max Eichmayr.

Anwalting, St. Andreas

St.-Andreas-Straße

Sa 19.30 M mit Kräutersegnung und kurzer Marienandacht (Salzbergkapelle., 7-Schmerzen Marias), Fräulein Dora Huber, Georg Lindermeir, Eltern Strobl und verst. Söhne. **So** 8 M, verstorbene Escher und Gall.

Aulzhausen, St. Laurentius und**Elisabeth**

Laurentiusplatz 2

Sa 8.45 Rkr, 9.15 M mit Kräutersegnung, Viktoria und Franz-Xaver Reiter und verst. Bleis, Erna und Georg Winkler und Angeh. **Do** 18.15 Rkr, 18.30 M, Helmut und Albert Fischer, Martina und Otto Seidl mit Söhne.

Gebenhofen, Mariä Geburt

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

So 8.45 Rkr, 9.15 M, Franz Xaver und Elisabeth Winkler, Xaver Winkler JM, 14 Taufe. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M Konrad und Elisabeth Bachmeir und Söhne, und verstorbene Verwandtschaft Steinherr, Ludwig Hugl und Maria Erber.

Haunswies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1

Sa 10.30 M mit Kräutersegnung, Josef und Maria Engelschalk und Schwiegertochter Maria, Cilly Rauscher, zu Ehren der Gottesmutter. **So** 9.15 M, Uli Schulz, Franz Kreutmayr. **Mi** 18.30 M Thomas Sedlmair sen., Paul Schamberger und Elt.

Mühlhausen, St. Johannes und**Magdalena**

Von-Grafenreuth-Straße 2

Sa 10 Rkr, 10.30 M mit Kräutersegnung, Albert Schmid, Eltern Steiner und Geschwister. **So** 10 Rkr, 10.30 M, die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft, Eltern und Geschwister Sturm. **Di** 18.15 Rkr, 18.30 M Maria Steinherr, Johann Steinherr, Margarete und Franz Krisch.

Pfarreiengemeinschaft Aichach**Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7

Sa 10 Fest-Go am Patrozinium Mariä Himmelfahrt, mit Segnung der Kräuterbuschen (Verkauf der Kräuterbuschen durch den Missionskreis). **So** 9 PfG für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 10.30 Fam.-Go., Elisa, Georg, Josef und Centa Gschwandner, Maria und Michael Finkenzeller mit Matthias Deißer, Josef Koppold. **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18.30 Euch.-Feier, Maria und Georg Mair. **Mi** 9 Euch.-Feier, Rosa und Peter Kammerer mit Sohn Peter, 15.45 Rkr (Spitalkirche).

Do 18.30 Euch.-Feier, Josef Brandner sen. **Fr** 9 Euch.-Feier (Spitalkirche), 15.45 Rkr (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

Sa 10 Fest-Go an Mariä Himmelfahrt (mit Segnung der Kräuterbuschen), Gertraud Bscheider, Fam. Seitz und Oswald, Sophie Fuchshuber. **So** 10 Euch.-Feier, Josef Ostermayr. **Mo** 18.30 Rkr.

Oberbernach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

Sa 10 Fest-Go an Mariä Himmelfahrt (mit Segnung der Kräuterbuschen), Aloisia und Georg Kaufmann, mit Söhnen Hans, Erich und Helmut. **So** 10 Euch.-Feier, Pfarrer Hermann Resch mit Eltern Anton und Lina Resch.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

Sa 10 Fest-Go an Mariä Himmelfahrt (mit Segnung der Kräuterbuschen), Klara Kügler, Anna und Severin Burkhard, Sohn Josef und Sohn Severin Burkhard.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

Sa 10 Fest-Go an Mariä Himmelfahrt (mit Segnung der Kräuterbuschen), Cäzilia und Lorenz Decker, Georg und Regina Scholz und Emma und Anton Riedlberger.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Peter Schmid und Geschwister, Kaspar und Therese Kreppold und Monika Jobst.

Pfarreiengemeinschaft Aindling**Alsmoos, St. Johannes Baptist**

Kirchplatz 7

Sa 10 Fest-Go u. Weihe der Kräuterbuschen, Franz Wagner, Leonhard Christoph m. Verwandtschaft, Centa u. Ludwig Brandner u. Walburga Schmid, JM Ottilie Heinrich, Vitus Heinrich m. verst. Angeh. **Mo** 18.30 Lebendiger Rkr um eine gute Sterbestunde anschließend M. **Fr** 19 M mit Aussetzung des Allerheiligsten u. Anb., Pius u. Maria Weiß mit Eltern, f. d. Kranken und Armen Seelen, zum Dank.

Aindling, St. Martin

Pfarrgasse 6

Sa 10 Fest-Go u. Weihe der Kräuterbuschen - Verkauf vor dem Go, Josef Pauker, Kaspar u. Josefa Miller, Kunigunde u. Romuald Ohneberg, 11.15 Taufe von Sebastian Ulrich Kaiser. **So** 10 M f.d. Lebenden und Verst. der PG, Karin Riegl, Josef Bair, Anna Hofstetter, 11.15 Taufe von Anton Lohrmann u. Benedikt Abt. **Fr** 19 M, JM Johanna Huber u. Josef, JM Josef Wiesmüller.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

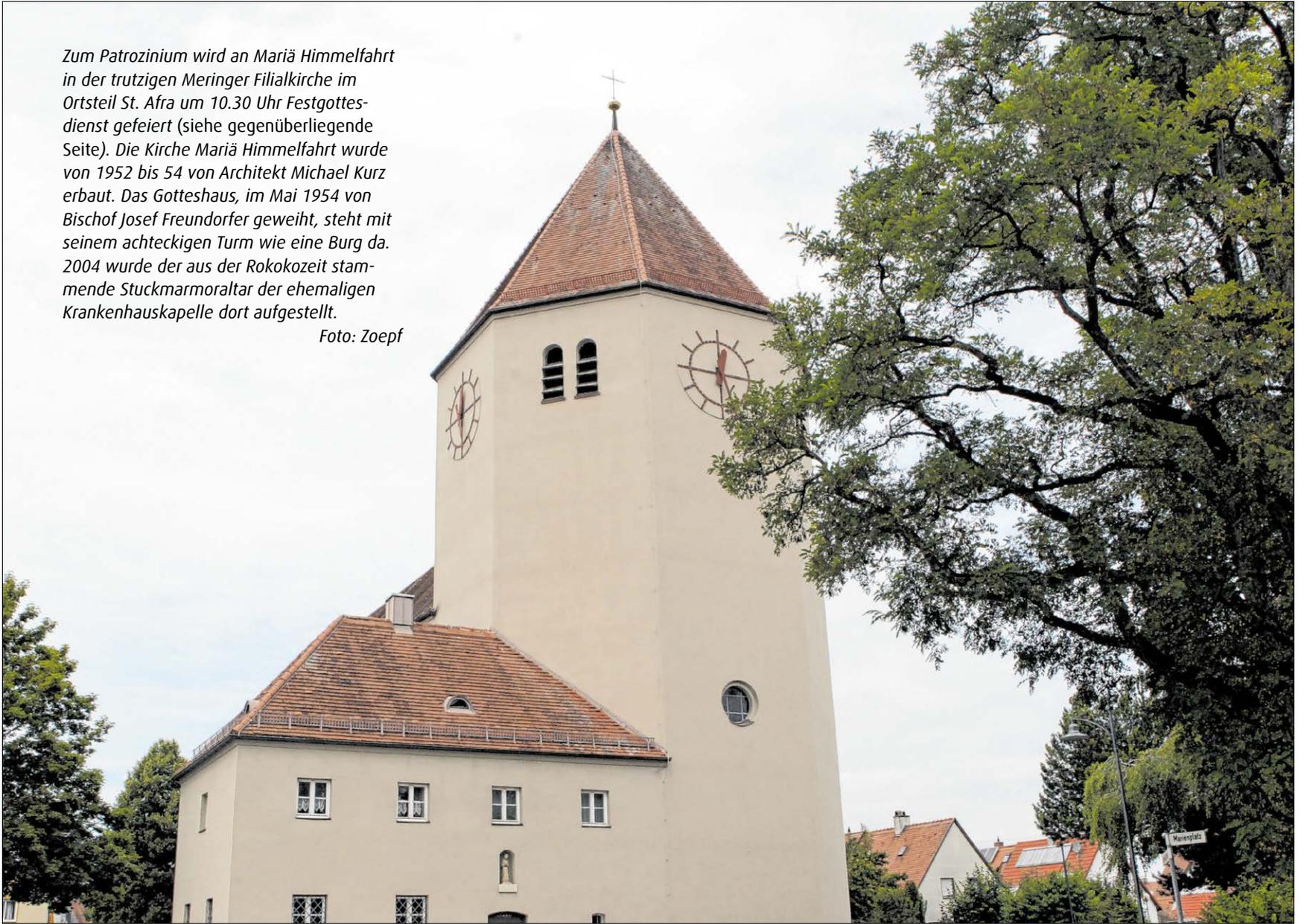
Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsburg.de

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Zum Patrozinium wird an Mariä Himmelfahrt in der trutzigen Meringer Filialkirche im Ortsteil St. Afra um 10.30 Uhr Festgottesdienst gefeiert (siehe gegenüberliegende Seite). Die Kirche Mariä Himmelfahrt wurde von 1952 bis 54 von Architekt Michael Kurz erbaut. Das Gotteshaus, im Mai 1954 von Bischof Josef Freundorfer geweiht, steht mit seinem achteckigen Turm wie eine Burg da. 2004 wurde der aus der Rokokozeit stammende Stuckmarmoraltar der ehemaligen Krankenhauskapelle dort aufgestellt.

Foto: Zoepf



Petersdorf, St. Nikolaus

Deutschherrnstraße
So 8.30 M, Gabriele und Xaver Hibler und verstorbene Verwandtschaft, Anna Oswald, Lydia und Xaver Lichtenstern, für die Armen Seelen. **Mi** 19 M, Maria Schlecht u. Großeltern, für die Kranken und die Armen Seelen.

Todtenweis, St. Ulrich und Afra

Kindergartenstr. 4
Sa 8.30 Festgottesdienst und Weihe der Kräuterbuschen - der Verkauf der Kräuterbuschen findet vor dem Gottesdienst statt, Peter Eberle und verstorbene Angehörige, Jakob und Kreszenz Strobl und verstorbene Angehörige. **So** 8.30 Messe für Elisabeth, Johann, Sofie und Maria Menzinger, sowie für Engelbert, Aloisia, Willi und Rudolf Maraß.

Willprechtzell, Mariä Heimsuchung

Kirchweg
Sa 8.30 Festgottesdienst und Weihe der Kräuterbuschen, für Walter, Maria und Fritz Jakob, sowie für Christina, Isidor und Viktoria Friedl, Josef Heilgemeir, Maria und Andreas Zierer, Marlies, Irmina und Xaver Merk. **So** 10 Messe für Josef, Anna und Stefan Fehrer, Rosa Brandner, Anna und Albert Niedermeier, Werner und Anna Hofberger, Anna und Josef Schnelzer. **Do** 19 Messe für Anna und Eduard Meitingner, Anton und Barbara Brucklachner.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch Althegnenberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1
Sa 8.30 Hochamt mit Kräuterweihe, f. Lebende und † der PG. **So** 10 PFG, Georg und Maria Heiß mit Eltern und Hedwig Winkler, Alfred Seebauer, Maria und Josef Huber, JM Anton Hamperl, JM Andreas Kinader und † d. Fam. Kinader/Aubele.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,
Sa 10 Hochamt m. Kräuterweihe, JM Matthias Schäffler u. Elt. Anna u. Leonhard, H. H. Pfr. Michael Würth, Johann und Elisabeth Ebner, Anna u. Josef Kott, Katharina Reisländer, Johann u. Therese Wittmann mit Sohn, Johann u. Helga u. Richard Schelle, Verw. Helfer/Funk, Maria Engl m. Florian, Veronika Hoffmann. **So** 8.30 PFG, Alois u. Rosina Weiß, Josef Schäffler, Pfr. Michael Würth, JM Wolfgang Brecheisen, 11.30 Taufe: Tobias Näßl. **Do** 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr, 19 M f. die armen Seelen.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20
Mi 18.30 Rkr, 19 M, Pfr. Werner Brauchle.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2
Sa 18 Hochamt m. Kräuterweihe, Anna u. Ludwig Schimpel, JM Martina Loder, Konrad Menhard mit Verw., Thomas Steinhart, Pfr. Michael Würth, JM Ludwig

Jörg. **So** 8.30 PFG, Pfr. Michael Würth, Pfr. Andreas Frohnwieser nach Meinung. Di 8 M Julianna Gerstlacher, Lina und Hermann Hobelsberger. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M Thomas Steinhart, Elisabeth und Arthur Stief, Lieselotte und Josef Hoppmann, JM Maria Greif mit Xaver, Marianne und Hermann Wittkopf.

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,

Kirchstraße 6
Sa 9.45 Fest-Go, Kreszenz Blei mit Angeh. JM, Josef, Erna und Martin Strasser mit Eltern, Michael Mangold und Magdalena Ettengruber JM, Johann und Kreszenz Kügler und Johann und Magdalena Knöferl, die Fam. Leitner, Schmid und Obermeier. **So** 9.45 PFG, Josef Heinrich JM, Fam. Sauter, Völk und Beck, Ursula Kyrrmayr, Ludwig Vöst, 11 Taufe von Letizia Mariella van Ooijen. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Regina Arnold mit Josef und Johann und Richard Feiger JM, Sofie und Georg Kollmann mit Rosa Fritsch, Anton und Franziska Guggenmos, Maria Stich.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8
So 9.45 Sonntagsmesse, Roswitha, Maria, Michael und Elisabeth Römmelt, Eltern Brandmair und Karl Gutmann. **Mi** 19 M, Sophie und Alois Kindermann, Viktoria Gail.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3
Sa 19 VAM Thomas und Josefa Bayerl, Peter, Herta, Elisabeth Mayr und Johann Dichtl JM.

Tattenhausen, St. Peter und Paul,

St. Peter und Paul Weg 1
Sa 8.30 Sonntagsmesse, Peter und Juliana Escher, Anton Treffler.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5
So 9.45 Sonntagsmesse, Johann Michl, Josef Knödl und verstorbene Angeh. **Do** 19 M, Katharina Gaugenrieder mit Eltern Wörle und Durz, Franz Kollmann mit Schwester Therese.

Wessiszell, Unschuldige Kinder,

Pfarrstraße 9
Di 19 M, Leonhard Baur und Günther März, Johanna Kraus.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,

Eisenberg 2
 EF (Eucharistiefeyer) WG (Wortgottesdienst) **Sa** 10 Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verstorbene der Pfarrei, 18.30 M (EF), P. Josef Weiß SAC. **So** 10 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Leb. und Verst. der Pfarrei, 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Anna Kellermann. **Mo** 18 Rkr (WG). **Di** 18 Rkr. **Do** 18 Rkr (WG). **Fr** 8.30 M (EF), Walter Knauer.

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 10.30 EF mit Kräutersegnung, Matthias Pickl mit Eltern und Geschwistern, 18 Vespergottesdienst. **So** 10.30 EF Wolfgang Kammerl mit Familie Kammerl, 18 Vespergottesdienst. **Mo** 18 EF Bernhard und Heinrich Kempa. **Mi** 18 EF Elisabeth und Grazyna Bryla. **Do** 18 EF Walli Schmid. **Fr** 18 EF † Franz Bryla und Ehefrau Maria (leb.), 19.30 Meditation.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 M (mit Anmeldung) Franziska Ansonje, 10 M (mit Anmeldung) Leni und Hans Weidendorfer, Elisabeth Amon, 14 Rkr. **So** 8 M (mit Anmeldung) Wilhelm und Maria Friedel, Walburga Oefele, 10 M (mit Anmeldung) JM Willi Kaindl, Bernhard Widmann, Maria Eberle, 14 Rkr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Dr. Wilhelm Lohmüller, Sr. Wenegardis, Sr. Matilana, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Mathilde Baur, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Emilie Wolff, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 rkr, 17.45 BG, 18.30 M Guido und Hilde Zohner. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Bitte für Kranke und Flüchtlinge weltweit; Philipp Siegl, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Bitte in einem besonderen Anliegen, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kissing**Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2

So 10.30 m zum Patrozinium, und f. Pater Karl Metzger, Pater Josef Weiß und Pater Robert Bennen. **Mi** 9 M nach Meinung.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

Sa 18.30 PfG, Regina Steinhardt und Angehörige, Fam. Gais und karmann, Josef Steinhart JM, Heinrich Schöffler JM, Theresia Keller JM und Anton Keller und Veronika Ströbl, Hermann Müller und Centa und Toni Ebner.

Pfarreiengemeinschaft Merching**Merching, St. Martin,**

Hauptstraße 17

Sa 9 M mit Kräuterweihe, für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft Merching.

Schmiechen, Maria Kappl,

Maria Kappl 2

Sa 10.30 M mit Kräuterweihe, für Maria Kretschmer, Susanne Schiffmann.

Steindorf, St. Stephan,

Kirchstraße 4

Sa 9 M mit Kräuterweihe, Lorenz Walch mit Enkel Lorenz u. allen Anverwandten.

Hochdorf, St. Peter und Paul

Kirchberg 3

Sa 10.30 M mit Kräuterweihe, Thomas Kopfmüller, Eltern und Geschwister, JM

für Hedwig Winkler, Josef u. Therese Winkler, Georg und Maria Heiß, Franz u. Katharina Winkler u. Maria Winkler.

Pfarreiengemeinschaft Mering**Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 Patrozinium mit Kräutersegnung, Weihe der Heiligenfiguren und Andenken, mit Ged. für die leb. und verst. Wohltäter der Pfarrei (Mariä-Himmelfahrt), Konrad Dietrich u. † Chormitglieder, Johann und Walburga Hölzle mit Josef und Maria Steible und Sohn Josef, 13 Rkr, 18.30 Hochamt mit Kräutersegnung. **So** 8.30 Amt entf., 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M Verst. d. Fam. Zanini, Heinzeller, Kurz, Ernst Führer JM, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt), Fam. Skipiol. **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M für ein bes. Anliegen, Anton u. Therese Vollmer, Franz Schaule JM. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Paul u. Elisabeth Koletzko, Klaus Schaar und † Angeh., Robert u. Ludwig Zöttl und Verw. Zöttl, Baur u. Wiesner, Maria u. Karl Nässl, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr, 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr, BG mit vorheriger Terminabsprache mit dem Geistlichen, 19 M anschl. Euch. Anbetung bis 21 Uhr, Benedikt Bartl u. Franz Rottenfuß m. Eltern u. Schwiegereltern, Johannes Reichel JM, Fridolin Gold. **Fr** 7.15 M entf., 17 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM mit Kräutersegnung, Maria u. Karl Mair, Manfred, Dorothea u. Rudolf Binder m. Eltern und Geschw., Maria Pangerl m. Geschw., Katrin Steinbrecher m. Angeh., Eltern Bachmeir, Eltern Friedl m. Sohn Josef u. Enkel Ferdinand, Maria u. Max Sedlmeir, Martha u. Josef Greisl.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring**Bachern, St. Georg,**

Georgstraße

So 10 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

Sa 10 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring. **So** 10 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring. **Mo** 9 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring. **Do** 19 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring. **Fr** 9 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

Sa 8.30 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring. **So** 8.30 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring. **Fr** 19 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

Sa 8.30 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring. **So** 8.30 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

Sa 10 Fest-Go mit Kräuterbuschenweihe, Martin Jakob, Hermine und Xaver Grandy, Martin Fischer JM, Maria Fischer, Stefan und Maria Schwender, Johann Mertl. **So** 8.30 M Michaela Haberl, Katharina Jacob, Monika und Michael Haberl, Maria Krucker, Theresia und Anton Lachenmayr. **Di** 19 M, zu Ehren der hl. Anna Schäffer. **Do** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Stätzling**Derching, St. Fabian u. Sebastian,**

Liebfrauenplatz 3

Sa 9 PfG mit Segnung der Kräuter. **So** 9 PfG. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Do** 19 M, Anna u. Anni Lechner JM, Melitta Staudinger, Franz Hagg u. Eltern, Heinz Liedmann, Joan Szedlak, zu Ehren der Anna Schäffer.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

Sa 19 PfG. **So** 19 PfG, M Roland Huber, Otto Becker.

Stätzling, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 9 Gottesdienst im Garten des Vereinsheims, M f. d. Lebenden und Toten der PG, M zum Dank, 18 Rkr. **So** 9 PfG, M f. d. Lebenden und Toten der PG, Genovefa und Willi Mauthe, Eltern und Geschwister, Schury/Hanel, Fam. Hofberger, Geschwister Liegl. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Josef und Anna Schober, Rudi Eisenmann, Roland Treffler.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

Sa 8.30 Fest-Go mit Kräuterbuschenweihe, Zenzi Erhard, Anna und Peter Erhard. **So** 10 M, Marina, Sofie und Peter Mayer, Rosa und Günther Quittel und Angeh., Josef Wünsch und Angeh., Xaver Brandmeir und Eltern, Franz Hahn, Veronika und Josef Wagner, Peter Reich, Martin und Viktoria Reich, Anton und Maria Sturm. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 19 M.

Dekanat Schwabmünchen**Pfarreiengemeinschaft Bobingen****Bobingen, St. Felizitas,**

Hochstraße 2a

Sa 10 Festgottesdienst zu Mariä Himmelfahrt, Verst. d. Fam. Mayer u. Fischer, Eltern Spatz und Tochter Renate, Josef Geirhos, Renato De Benedetto u.

Maria Pinoso, Rudolf, Maria u. Johann Krebs u. verst. Eltern Zott, Erika, Johann u. Anna Spatz, Anton u. Genovefa Kratzer, 14 Trauung Thomas Krist u. Verena Reichinger. **So** 10 PfG, Franziska Haegele u. Angeh. Pöhlmann. **Mi** 8 M, JM Christine Oswald u. Angeh., Eltern Hartmann-Fischer. **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung), Bernhard Geigl u. Eltern, Ludwig u. Margarete Rosengart mit Eltern u. Schw.-Elt.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,

Grenzstraße 1

Sa 10.30 Pfarrgottesdienst mit Kräutersegnung, vor dem Go Verkauf von Kräuterbuschen durch den Kath. Frauenbund - Erlös für Glühwürmchen, Arthur Moser JM, Michael Wiedenmayer JM, Walli u. Martin Leinauer, Maria Tyroller, Eltern u. Schw.-Elt. **So** 10.30 Pfarrgottesdienst, Therese und Martin Brunner und Großeltern.

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2

Sa 10.30 Pfarrgottesdienst mit Kräutersegnung, Maria Zobel JM, Max u. Mina Schiller und Afra u. Benedikt Dempf. **So** 9 PfG, Michael Förg JM und Helmut Leiter, Peter Schweinberger JM und Angeh.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

Sa 10 Pfarrgottesdienst am Friedhof (bei schlechtem Wetter in Kirche), musik. Gestaltung: Bläsergruppe Thanner. **So** 9 Euch.-Feier, Albert und Philomena Baur, Arthur und Erika Mayr, Gottfried Lichtenstern, Ottilie Mayr, Anna Krusbersky und Enkelin Martina, Karl und Reinhard Huber und Angehörige, Theresia Thaler und Angehörige, Philomena u. Georg Mayr. **Fr** 19 Euch.-Feier, Ottilia Gruber.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12

Sa 9 PfG mit Kräutersegnung, vor dem Gott, Willibald Reiter und Geschwister, Theresia und Franz Eckl, Sohn Helmut JM, Josef JM und Josefa Kempter JM, GR Pfarrer Leonhard Haßbacher, Maria, Ulrich und Walter Kleber, Edeltraud Steffes JM u. Dora Bader JM.

Pfarreiengemeinschaft Fischach**Aretsried, St. Pankratius,**

Marktplatz 7a

So 10 M - Mit Kräuterweihe, Marlene Ziegelmeier, Otto Mayer und Eltern und Schw.-Elt.

Makuladegeneration (AMD)?
Wir nehmen uns Zeit für Sie und bieten Lösungen!



Vereinbaren Sie einen Termin für eine optometrische Analyse bei Prof. Dr. Stephan Degle.

DEGLE
Augenoptik

Telefon 0821 / 45 05 20 · www.degle.de
Hoher Weg zum Dom · 86152 Augsburg

Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6

Sa 10 M - mit Kräuterweihe, Verwandtschaft Graßl, Geiger, Schöner, Alfred Ogir mit Eltern - JM, Werner Bayer und Angeh. JM und Fam. Wunderer, Schubert/Halbedel. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, Felicitas und Rudolf Hörtensteiner.

Siebertshofen, St. Nikolaus,

Kirchberg

So 8.45 M - Mit Kräuterweihe, Dreißigst-M für Rita Kögel.

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

Sa 8.45 M - mit Kräuterweihe, Maria Bob und verstorbene Angeh. **Mi** 20.10 Abendgebet: Aus-Zeit bei Jesus. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronethofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

Mi 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1

Sa 18.30 PfG, Maria u. Josef Hieber; Theresese u. Johann Schuster, Hildegard Krepold, Mina Joas. **So** 9.30 Rkr, 10 PfG, Georg Heiß, Hans u. Hilde Menhofer, Xaver u. Magdalena Donderer, Gerhard Hiller, 12.30 Rkr in oder vor der Ottilienkapelle. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. in St. Nikolaus. **Mi** 9 Rkr.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

Sa 9.30 Rkr, 10 PfG, Kranke in der Pfarrei. **So** 8.15 Rkr, 8.45 PfG, Ursula Beule u. Angeh. **Mi** 18.30 M, Matthäus u. Genovefa Jaufmann. **Do** 19 Friedensgebet der KLB in St. Martin Kleinaitingen. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

Sa 8.45 PfG nach der M Abgabe von Kräuterbuschen gegen Spende, Rosa Simnacher u. Angeh., Sofie, Johann u. Albert Reiter, Centa u. Martin Brunnenmeier mit Kindern Martin u. Rita. **So** 8.45 PfG, StM f. Georg Heider. **Mi** 19 M. **Fr** 19 M.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M, Maria Luise Weh, Anna Köpf.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 10 PfG, Maria und Anton Meitinger, Fam. Kuchenbauer; vor der Kirche Verkauf von Kräuterbuschen durch den Gartenbauverein. **So** 10 PfG, Mina u. Franz Ringler, Klaus Rehle. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Michael Berchtold u. Angeh. **Fr** 18.30 M.

Pfarreiengemeinschaft

Hiltenfingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer,

Langerringer Straße 1

Sa 19 PfG mit Kräuterweihe und VAM, Gertraud Berger JM und verstorbene Geschwister, zu Ehren der Hl. Muttergottes. **Hiltenfingen, St. Silvester,**

Kirchweg 4a

Sa 19 PfG mit Kräuterweihe und VAM (Anmeldung im Pfarrbüro Langerringen Tel: 0 82 32 / 99 68 420 Mo/Do jeweils

8-12 **Mi** 11-12). **So** 9 Andacht. **Mo** 19 Rkr.

Di 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** Fahrt nach Maria Vesperbild, 8 Rkr.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

So 8.45 PfG mit Kräuterweihe, Alois Gröber, Hubert Wilhelm und Eltern, Eltern Bravi und Crolla, Anton Schneider. **Di** 16 Rkr. **Do** 19 M Bernhard Baur.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

So 8.45 PfG mit Kräuterweihe, Pfarrer Albert Zech.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

So 10 PfG mit Kräuterweihe (Anmeldung im Pfarrbüro Langerringen Tel: 08232/9968420 Mo/Do jeweils 8-12 **Mi** 11-12), Edgar Diehm JM, Georg Klaus, Luise König und verst. Angehörige, Franz und Emilie Müller und verst. Angeh. **Fr** 19 Rkr für den Frieden.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

So 10 PfG zum Fest des Hl. Rochus mit Kräuterweihe, Frank Schlögl, Herbert Biechele, Pfarrer Anton Kiefersauer. **Mi** 19 M zu den Hl. Schutzengel.

Westerringen, St. Vitus,

Pfarrgasse 3

Di 19 M für die armen Seelen.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn

Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,

Mindelheimer Str. 24

Sa 18.30 M mit Kräutersegnung. **Di** 18.30 M, für die Verst. der Fam. Stroh, für die Verst. der Fam. Koczy.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

So 19 M, für Gertrud JM u. Franz Tölg. **Do** 8.30 M.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

Sa 11 M mit Kräutersegnung. **So** 9 M, 11 PfG, für die Verst. der Fam. Freudenschuß u. Angehörige, für Pfarrer Johann May. **Mi** 18.30 M. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld

Graben, St. Ulrich u. Afra,

Kirchbergstraße 11

So 18 M, Johann und Sophie Gerstenacker und Maria Eschey. **Do** 17.30 Rkr (Kirche), 18 M (Kirche), Bernhard Wiedemann, Barbara und Karolina Port, Eltern und Geschwister.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 9.30 BG im Klosterlädle, 9.30 Rkr, 10 Zentraler Fest-Go mit Kräutersegnung. **So** 8.30 BG im Klosterlädle, 8.30 Rkr, 9 PfG für die Lebenden und verst. der Pfarreiengemeinschaft, 11.45 Taufe von Aaron Jahn. **Mo** 0 Übertragungen via Live-Stream in der Regel: Mo, Di, **Do** und Freitag um 18.15 Uhr Rosenkranzgebet und um 19 Uhr Heilige Messe. Am Mi, **Sa** und **So** um 8.30 Uhr Rkr und um 9 Uhr Heilige Messe. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (in der Hauskapelle). **Fr** 15 BG im Klosterlädle.

Lagerlechfeld, St. Martin

Jahnstraße

Sa 14 Taufe von Nicola Maria Stoenac. **So** 10.30 PfG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 8.30 Rkr, 9 M.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

Sa 19 VAM, Franz Jacob JM und Antonie Jacob. **So** 10 Taufe von Augustus und Mildred Kurytnik. **Fr** 18.15 Anbetung und Rkr, 19 M, Anton und Meinrad Fendt.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

So 9 M, Eltern Zehentbauer und Sohn Helmut und Hildegard und Dieter Gloger, Karl Heinz Riess und Christoph Rieder, Viktoria Bader. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Angelika Salzmann, Gertrud Pech.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen Klimmach, Mater Dolorosa

Klimmach

Sa 19 Vorabendmesse (kein Rosenkranz), Anton Bierling JM und Verwandtschaft, Alois Lieb JM, Georg Geirhos und Verwandtschaft Köbler-Geirhos, Fritz und Cäcilia Kraschowetz und Söhne, Franz Huber JM. **Mo** 19 Rkr. **Mi** 19 Rkr. **Do** 19 Rkr.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 10.30 Stadtpfarrkirche: M. **So** 9 Stadtpfarrkirche: PfG (Rkr und BG entfallen), 10.30 Stadtpfarrkirche: M, Heinz Liebermann JM, Hubert Schöffel (gestiftet), Bonaventura und Rudolf Lautenbacher JM mit Tochter Bona, Walter Kölbl, 19 Stadtpfarrkirche: M - entf. **Mo** 9 Frauenkirche: M - entf. **Di** 19 Stadtpfarrkirche: M - entf. **Mi** 9 Frauenkirche: M - entf. **Do** 9 Frauenkirche: M - entf. **Fr** 9 Frauenkirche: M - entf.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

Sa 9 Feier des Patroziniums, Veronika JM und Michael Schmid, Frieda, Johann und Maria Dölle, Werner Mayr, Eltern Stankmann-Mayr. **Do** 9 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Stauden

Grimoldsried, St. Stephan,

Schulstr. 10

Sa 19 M mit Kräuterweihe, Dreißigst-M für Maria Maier, Oswin Habres, Hermann Treutwein z. Jahresged. und verst. Angeh., Erich Maier z. Jahresged. und Agnes und Siegfried Schmid.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

Sa 10 M mit Kräuterweihe, Antonio Sechi zum Jahresged., Erwin Schmid zum Jahresged., Christian Miller. **So** 18.30 Rkr in der Grotte. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Anton und Maria Burkhard.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

Sa 10 M mit Kräuterweihe, Johann Bob z. Jahresged. und Simon und Josefine Bob und verst. Angeh., alle lebenden und verstorbenen Mitglieder und Gönner der Herrgottsruhkappelle, Helmut und Sophia Prinzing und Benedikt Boecker, Johann Müller. **Mi** 9 M.

Mittelneufnach,

St. Johannes Evangelist,

Kirchweg

So 10 M mit Kräuterweihe, Josef und Ludwig Schorer, Johann und Anna Eberle. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

Sa 19 M mit Kräuterweihe, Anna und Heinrich Ernst. **Di** 19 M.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

So 10 M mit Kräuterweihe, Eltern Dworschak und Lutz, Adelheid Pfänder z. JG, Josefa Scheifele z. Jahresged., Walburga und Josef Schmid mit Sohn Erwin.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Str. 4

Sa 7.30 M Herbert Gerum Magdalena Bauer und Günter Schmid, 8.30 M Familie Sosna um Gesundheit und Gottes Segen, 10.15 Pilgeramt für die leb. und † Wohltäter der Wallfahrt, 11.30 M in der außerord. Form als Buße für begangene eigene Sünden, 17-19 BG im Pilgerhaus, 19 feierliches Pontifikalamt an der Mariengrotte mit S. E. H. H. Bischof Dr. Stefan Oster, anschl. Lichterprozession, musik. Gestaltung: Musikverein Ziemetshausen. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M Otto u. Rosina Pfender u. Tochter Rita, 8.30 M Josef u. Walburga Vogt, 10.15 Pilgeramt für die leb. u. † Wohltäter der Wallfahrt, 17.20-17.40 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerord. Form für Franz Xaver Settele, Ged. für die ärmste und verlassenste Priester- und Ordensseele, für † Priester nach Meinung, 18.40 Rkr, 18.40-19.30 BG im Pilgerhaus, 19.15M Centa Fuchs u. Angeh. 7.30 M Alois Miller, 11 M in den Anliegen der Pilger; um Rettung u. Umkehr meiner Angehörigen, Ged. Irmgard Ehrlicher, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG, 19.15 M für ein junges Ehepaar u. ihr Kind. **Di** 7.30 M für leb. u. † Maria Anna Kopf, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Josef Rößle, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Anton Leitenmaier u. Tochter Margit. **Mi** 7.30 M Oswald Neuwillburger und Geschw., 11 M in den Anliegen der Pilger; für † der Fam. Eberle und Diepold, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M zu Ehren des Hl. Josef. **Do** 7.30 M Regina Endreß u. Johann Alt, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Elisabeth Nuss, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M in der außerord. Form für Lorenz Gwalt sen. u. Rudolf Gwalt und Angeh., anschl. Spendung des allg. Krankensegens. **Fr** 7.30 M für Marek Lajblich zum 60. Geburtstag, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 Rkr, 14-14.30 BG, 14.30 M in den Anliegen der Pilger; für Fritz Thiel, Sofie Wieser u. Philomena Weis, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG, 19.15 M um Gesundheit, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 BG, 21.30 M in der außerord. Form.